Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonntag den 24. Februar 1856. Nr. 93

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

London, Sonnabend Nachts,*) den 23. Febr. Das Oberhaus verhandelte die Frage, betreffend die lebenslängliche Pairie Wensleydales. Bei der Abstimmung blieb die Regierung einmal mit 31, das anderemal mit 35 Stimmen in der Minorität.

Berliner Börse vom 23. Februar. Staatsschuldscheine 86¾. 4½ pCt. Anleihe 101. Prämien-Anleihe 112¼. Berbacher 162. Köln-Mindener 164½. Freiburger I. 159. Freiburger II. 145. Mecklenburger 56¾. Nordb. 61¾. Oberschl. A. —. B. 187. Oberberger I. 214. II. —. Rheinische 116. Metalliques 82⅛. National 83¼. Wien 2 Monat 97. Oesterreich. Credit-Mobilier 153½.

Wien, 22. Februar. London 10. 17. Silber 106¾.

*) Wiederholter Abdruck, da obige Depesche nicht mehr in alle Exemplare des gestrigen Mittagblattes aufgenommen werden konnte. Red.

Telegraphische Nachrichten.

London, 22. Februar, 12 Uhr Mittags. Das Haus Rothschild hat so eben die neue Anleihe mit dem Schatzkanzler zu 90 abgeschlossen.

Konstantinopel, 14. Februar. Ali Pascha ist vorgestern nach Paris abgereist. Den Verhandlungsgegenstand in den letzten hiesigen Konferenzen bildete die künftige Stellung und Einrichtung der Donau-Fürstenthümer. Fürst Kallimachi begiebt sich allernächstens nach Wien. Herr v. Thouvenel ist von seiner Unpäßlichkeit bereits hergestellt.

Turin, 19. Februar. Die englisch-italienische Legion ist komplet und wird, dem Vernehmen nach, nächstens nach Malta eingeschifft. Die hierortige Handelskammer beschloß, ausgedehnte Vorbereitungen zum Behufe der Industrie-Ausstellung im Jahre 1858 zu treffen. Eine allgemeine Ausstellung ward als unmöglich anerkannt, nur Seide aller Länder wird zugelassen.

Mailand, 20. Februar. Laut der „Gazetta ufficiale" unterzeichnete die italienische Gesellschaft, welche an der Ueberlassung der lomb.-venet. Eisenbahnen Theil zu nehmen beabsichtigt, einen Betrag von 22½ Millionen Lire. Sie zählt hier 11 Mitglieder, in Verona 2, in Triest 1, in Venedig 1, und wird bei den bevorstehenden Besprechungen am 25. d. M. von zwei Mitgliedern, S. Mondolfo und Karl Brot, vertreten werden.

Breslau, 23. Februar. [Zur Situation.] Ein Journal-Artikel und dessen Reproduktion ist das Ereigniß des Tages.

Der „Siècle", das einzige französische Blatt, welches sich durch die Friedens-Aussicht nicht gleich den übrigen hinreißen ließ, hatte den Artikel des Herrn de Sacy im „Journal des Debats", welcher alle etwaigen Schwierigkeiten des Friedenswerkes in russischem Sinne gelöst wissen wollte, beleuchtet und namentlich darauf hingewiesen, daß die Rektifizirung der asiatischen Grenze, die Zerstörung der Arsenale von Nikolajeff und die Nichtwiederbefestigung von Bomarsund nur nebensächliche, sich selbst beantwortende Fragen seien und daß die Hauptsache immer nur Artikel V. sei, welcher die Fragen wegen der Nationalitäten, der Kriegsentschädigung und des europäischen Gleichgewichts enthalte!

Dieser Artikel, welcher den Friedensträumen einen gewaltigen Stoß versetzen mußte, ist vom „Moniteur" aufgenommen worden; was soviel heißt, als seine Ansichten für die der Regierung erklären, um so mehr, als der „Moniteur", da der „Constitutionnel", das offiziöse Blatt, die Aufnahme für einen Irrthum erklärt, offiziell sich zu der Absicht bekennt.

Es scheint sonach in den höchsten Regierungs-Sphären eine vollständige Wandelung der Politik vorgegangen zu sein, welche sich den englischen Ansprüchen gegenüber bisher mehr als frostig erwies und nun dieselben vollkommen zu adoptiren scheint.

Der Grund dieser Umwandlung, wenn die Zeichen nicht trügen, aus welchen man auf dieselbe schließt, ist noch unbekannt; doch deutet unser pariser Korrespondent darauf hin, daß sie die Folge einer dem Baron Brunnow gewährten Audienz sein dürfte.

Indeß ein so schlimmes Anzeichen wir auch hiermit signalisirt haben, brauchen darum die Friedenshoffnungen nicht sofort in ihr Gegentheil umzuschlagen. Mindestens wird bestimmt versichert, daß man in Petersburg nicht beabsichtige, eigensinnig an Forderungen festzuhalten, welche mehr eine ideelle, als eine reele Bedeutung haben und daß die Instruktionen, welche man den Herren von Orloff und von Brunnow ertheilt und wovon man den befreundeten Regierungen Kenntniß gegeben hat, in einem den Frieden wesentlich garantirenden Sinne abgefaßt seien.

Diese Mittheilung ist, wie die „B. B.-Z." berichtet, in Form einer an die Gesandten Rußlands erlassenen Cirkularnote des Grafen Nesselrode gegeben.

Inzwischen hat nun auch die Bundes-Versammlung in Bezug auf die österreichische Vorlage ihren Beschluß gefaßt, dessen Analyse sich unser frankfurter Korrespondent unterzieht. Im Grunde erschöpft sich die ganze Bedeutung dieses Conclusum in dem Wunsche: „daß auf Grund der durch das wiener Protokoll vereinbarten Punkte der Friede zu Stande gebracht werde."

Aus Berlin meldet man, ebenso wie aus Paris, daß die Einladung Preußens zu den Konferenzen doch noch zu erwarten sei, eine Nachricht, in welche wir um so mehr Glauben setzen, als es sich herausstellt, daß der Kaiser Napoleon wirklich an eine tief gehende Revision des europäischen, durch die wiener Verträge regulirten Völkerrechts denkt.

Preußen.

± **Berlin,** 22. Februar. Ehe die Konferenz zu Paris eröffnet wird, befinden sich die Kabinete über die vorliegenden Fragen schon in ernster Besprechung. Sie haben ihre Bevollmächtigten bereits vor der Eröffnung der Konferenz nach Paris geschickt, damit sie sich dort gegenseitig in Vorberathungen verständigen. Sie haben auch außerdem, wie es beinahe keinem Zweifel mehr unterliegt, direkte Verhandlungen mit einander angeknüpft, um die Fragen, von denen man wünscht, daß sie vor Beginn der Konferenz Erledigung finden mögen, zu besprechen. Zu diesen Fragen scheint auch die zu gehören, ob Preußen auf der Konferenz vertreten werden wird oder nicht? Nach allen Wahrnehmungen zeigt sich Louis Napoleon im Interesse seiner Person und seines Thrones, so wie seines Volkes sehr günstig dafür, daß Preußens Stimme ebenfalls auf der Konferenz gehört und die Beschlüsse dieser dadurch zu völkerrechtlichen Bestimmungen erhoben werden. Nach dem wiener Vertrage sind die Napoleoniden in Frankreich von der Thronfolge ausgeschlossen, und doch sitzt zur Zeit einer derselben mit sicherer und fester Macht auf dem Throne dieses Landes. Sollte er auch, wie man annehmen zu dürfen glaubt, die Kraft und die Fähigkeit besitzen, sich in seiner Stellung zu erhalten, so ist es doch eine Frage, ob seine Erben das Gleiche zu leisten im Stande sind. Um diesen den nöthigen Anhalt in den Festsetzungen, welche die allgemeinen Verhältnisse der Völker Europas regeln, zu geben, muß er es für wünschenswerth erachten, daß die Herrschaft der Napoleoniden nicht in Widerspruch mit den völkerrechtlichen Satzungen kommt. Verfolgt er, wie gewiß nicht zu bezweifeln ist, diesen Zweck auf den pariser Konferenzen, so muß es ihm natürlicherweise darum zu thun sein, daß die von ihm gewünschten Beschlüsse aus einer gemeinsamen Berathung sämmtlicher Großstaaten Europas hervorgehen. Mithin wird er, und muß er verlangen, daß Preußen auf den pariser Konferenzen eine gleiche Vertretung findet, wie die übrigen Staaten. England, welches mit allem Eifer dahin strebt, Preußen von der Konferenz zu verdrängen, wird gewiß seinem mächtigen Verbündeten in Fragen, die ihm persönlich so nahe treten, nachgeben müssen, zumal da die übrigen Konferenz-Staaten, Oesterreich und Rußland, die Theilnahme Preußens an den Verhandlungen zu Paris allen Ernstes befürworten.

Die Auswanderung aus Deutschland nach überseeischen Plätzen ist in dem letzten Jahre nicht so umfangreich gewesen, wie früher. Es gingen über Hamburg 18,200 Personen, und von diesen 11,600 nach den vereinigten Staaten Nordamerikas, 1600 nach Canada, 1800 nach Brasilien, 200 nach Chile und 3000 nach Australien. Es stammten von diesen Auswanderern 3971 aus Preußen. Die Auswanderung über Bremen hatte seit dem Jahre 1846 bis zum Jahre 1854 in rapider Weise zugenommen, und war von 32,000 auf beinahe 77,000 Personen gestiegen. 1855 ist die Zahl der über Bremen Ausgewanderten aber auf 31,550 herabgesunken. Von diesen gingen 16,700 nach New-York, 5500 nach Baltimore, 5200 nach New-Orleans, 1900 nach Galveston, 1600 nach Quebec u. s. w.

Berlin, 22. Febr. [Vom Landtage.] Dem Abgeordnetenhause sind in Betreff der Regulirung der Grundsteuer folgende aus früheren Mittheilungen bekannte Anträge zugegangen: 1) des Abgeordneten Harkort; 2) des Abgeordneten Reichensperger, welcher eine Heranziehung der befreiten, oder bevorzugten Grundstücke mit ⅓ der landesüblichen Grundsteuer bezweckt; 3) desselben Abgeordneten, welcher vom 1. Januar 1857 ab den beiden westlichen Provinzen von ihrem Grundsteuer-Kontingent jährlich eine Million Thaler behufs Verwendung zu Provinzial- und Kommunalzwecken zu überweisen beabsichtigte. Ferner liegen dem Hause verschiedene Petitionen, denselben Gegenstand betreffend, vor. Die Kommission für Finanzen und Zölle hat über alle diese Vorlagen ihren Bericht erstattet und mit Zustimmung des anwesenden Kommissarius der Staatsregierung überall den Uebergang zur einfachen Tagesordnung beantragt.

Nach Beendigung der desfallsigen Berathungen konnte — wie der Bericht sagt — die Kommission die Ueberzeugung nicht zurückweisen, daß die Grundsteuer-Angelegenheit in ihrer gegenwärtigen Lage nicht verbleiben dürfe, daß zur Beseitigung der vielfach hervortretenden Mißstände die geeigneten Maßregeln ergriffen werden müssen. Sie erachtet sich demnach für verpflichtet, ihre Ueberzeugung von den in der Grundsteuer-Angelegenheit zu verfolgenden Wegen in nachstehend, dem Hause vorgelegten Anträgen auszusprechen:

„Die Staats-Regierung ist zu ersuchen: 1) Die Uebereinstimmung in der gesetzlichen Behandlung der Grundsteuer-Angelegenheit innerhalb der gesammten Monarchie nach Maßgabe vorstehender Ausführungen herbeizuführen, so weit dies unter Berücksichtigung der bestehenden Verhältnisse möglich ist. 2) Die nach Maßgabe des Gesetzes vom 24. Februar 1850 zu bewirkende Heranziehung der befreiten oder bevorzugten Grundstücke zur landesüblichen Grundsteuer gegen eine von den resp. Provinzen oder Kreisen zu vermittelnde Entschädigung zu bewerkstelligen. 3) Das Grundsteuer-Entschädigungs- und Ausgleichungs-Verfahren möglichst mit der Errichtung von Kredit-Anstalten für ländliche Grundstücke zu verbinden, um insbesondere die Abwickelung der Privat-Hypotheken, die Vorbeugung übermäßiger Privatbelastung des ländlichen Grundvermögens und die Beschaffung von Meliorations-Kapitalien herbeizuführen und damit zugleich verstärkte Grundlagen der Steuerfähigkeit zu gewinnen."

— Herr v. Auerswald hat dem Hause der Abgeordneten mit 41 Genossen folgenden Antrag vorgelegt:

„Die mit der Vorberathung der Gesetz-Entwürfe über die Gemeindeverfassung in der Rheinprovinz befaßte Kommission zu beauftragen: den Gesetz-Entwurf, betreffend die Gemeindeverfassung in der Rheinprovinz (S. 31 bis 35 der Regierungs-Vorlage), nach Prüfung seines Inhalts und seiner Form dahin zu erledigen, daß ein neuer, die Materie durch eine vollständige Kodifikation erschöpfender und in seiner Oekonomie sich den übrigen Entwürfen zu Gemeinde-Ordnungen für die westlichen Provinzen anschließender Gesetz-Entwurf ausgearbeitet werde."

P. C. Im Regierungsbezirk Potsdam sind sowohl die Lokalbehörden, als zahlreiche Privatpersonen überall bestrebt, der durch Theuerung der Lebensmittel herbeigeführten Bedrängniß der ärmeren Klassen nach Kräften abzuhelfen. In allen Städten des Bezirks wurden Holz, Brot, Suppen, so wie auch Reis und Kartoffeln theils unentgeltlich, theils zu ermäßigten Preisen vertheilt. Zu diesen Unterstützungszwecken haben sich an vielen Orten neben der öffentlichen Armenpflege besondere Vereine gebildet, welche die nöthigen Geldmittel theils durch direkte Sammlungen, theils durch Veranstaltungen von Lotterien u. dgl. herbeischaffen. Die Zeit bis zum vollen Eintritt des Frühjahrs wird in dieser Beziehung noch erhöhte Anstrengungen erfordern. Im Hinblick darauf werden schon jetzt vielfach Einleitungen getroffen, um für die noch bevorstehende mißlichste Theuerungszeit mit verstärkten Kräften ein lebendiges Zusammenwirken der öffentlichen und der Privatwohlthätigkeit in Gang zu bringen.

[30. Sitzung des Hauses der Abgeordneten, 22. Februar.] Abg. Osterrath bringt einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Regelung der Zehnten in der Provinz Schlesien. Tagesordnung: Berathung des Etats für Handel, Gewerbe und Bauwesen.

v. Gerlach macht darauf aufmerksam, daß die bedeutenden Ausgaben dieses und des folgenden Etats sich auf die Steuergesetzvorlagen als bereits genehmigt bezögen, was im Interesse des freien Votums wohl zu bemerken sein möchte. Man habe die starken Steuererhöhungen, die besonders die niedere Klasse belästigen würden, bisher mit der äußern politischen Lage gerechtfertigt, in den diesjährigen Motiven sei jener Grund nicht mehr angeführt, so daß man jene Steuerzuschläge als permanente beibehalten zu wollen scheine. Dem gegenüber werde doppelte Behutsamkeit bei den Bewilligungen, auch bei den neuen Eisenbahnbauten, Noth thun und er empfehle das besonders der konservativen Partei zur Beherzigung. Sie habe bereits den Begriff konstitutioneller Regierung mit dem der Reaktion zu einigen gewußt, möge sie auch den Begriff der Sparsamkeit damit zu verbinden versuchen. Er mache sich also den Vorbehalt, daß die heutige Zustimmung zu den Etatsummen nicht der Entscheidung über die Steuergesetzentwürfe präjudicire.

Der Handelsminister verwahrt sich dagegen, als entwürfen die Ressortminister ihre Etats nur im eigenen isolirten Interesse, sie richteten sich stets nach den Bedingungen, welche der Zustand des Staatshaushaltes im Allgemeinen und die eigne Anschauung über die Darstellung dieser Lage durch den Finanzminister auferlege. Auch spreche die geringe Modifikation, welche die Kammer bisher den Budgetvorlagen habe angedeihen lassen, für Anerkennung dieser Gewissenhaftigkeit.

Der Finanzminister: Er verstehe nicht, wie man die Einnahme feststellen wolle, bevor der Umfang der Ausgaben festgestellt sei. Die Regierung habe durch ihre gegenwärtige Vorlage dem hier angegriffenen Steuerzuschlage durchaus keine andere Bedeutung beilegen wollen; hätte sie die Absicht, den Zuschlag permanent zu machen, so würde sie offen damit vorgetreten sein. Das sei aber in keiner Weise ihr Wille, sondern sie wolle nichts damit als wieder für ein Jahr die Mehreinnahme.

Rohden lehnt den Vorwurf ab, daß die katholische Fraktion das Budget für Anbringung ihrer Beschwerden benutze.

Graf Schwerin. So erfreulich auch die endliche Einsicht des Abgeordn. v. Gerlach in die heiligste Pflicht dieses Hauses sei, so wolle er doch warten, welche Thaten den Worten folgen. Die Linke habe seit Jahren auf mannigfache Ersparungen gedrungen, auf Ermäßigung der berliner Polizeikosten, der Geheimen Fonds, des Gehalts für den Militärbevollmächtigten in Petersburg, aber die Rechte habe dies nie unterstützt.

Abg. Reichensperger meint, man müsse zwar die Ansichten des Hrn. v. Gerlach nicht für ernsthaft halten, aber doch Akt nehmen von dem leisen Oppositionsanflug, den er gezeigt, obwohl nicht zu erwarten, daß derselbe weitere Folgen haben werde.

Hr. v. Gerlach dankt für die ihm gewordene Erwiderung. Seine Absicht sei gewesen, das freie Votum für die Steuergesetzgebung vorzubehalten. Er sei weit davon entfernt, der Regierung Verlegenheiten zu bereiten, am wenigsten aber in Gemeinschaft mit den Herren von der Linken.

Der Minister-Präsident: Er wolle unerörtert lassen, in wie weit die Aeußerungen des Vorredners sein Ressort berührten. Ueber die Entstehung des Budgets wolle er bemerken, daß nach genauer Prüfung der Bedürfnisse, sämmtliche Forderungen zusammengestellt und dem Ministerium zur Berathung unterbreitet würden. Es sei dies eine schwierige und ermüdende Thätigkeit. Der Finanzminister habe dabei allerdings eine gewichtige Stimme, allein jeder Minister habe dabei seine Stellung als Diener Sr. Majestät des Königs im Auge und sei für das Resultat der Berathungen verantwortlich. Außerdem seien sie bereit, auf jeden Wunsch des Hauses Auskunft zu geben.

v. Mitschke-Collande hält sich als Mitglied der Kommission für verpflichtet, darauf hinzuweisen, daß Hr. v. Gerlach jedesmal bei Beginn der Prüfung des Budgets derselben mit großem Eifer sich unterzogen. Seine heut geäußerten Bedenken seien um so mehr zu verwundern, als fast sämmtliche Mitglieder der Kommission der Rechten angehörten. Das Ministerium habe überall den Grundsatz der Sparsamkeit walten lassen, man sei ihm zum größten Danke verpflichtet, da nur durch die weise Politik des Ministeriums dem Vaterlande schwere Opfer erspart seien.

Die allgemeine Diskussion wird geschlossen. v. Gerlach: (perf. Bemerkung) Er habe nicht der Regierung Vorwürfe machen, sondern nur den Abgeordneten ihre Pflicht einschärfen wollen.

Zur Spezialdebatte nimmt Abg. Harkort das Wort und macht dringend auf eine Reform der Patentgesetzgebung aufmerksam.

Der Handelsminister giebt das Bedürfniß zu, weist aber auf die Gemeinsamkeit hin, die in dieser Beziehung mit deu Zollvereins-Staaten und Oesterreich walten müsse. Die Positionen 1—8 werden angenommen, bei letzterer veranlaßt der Kommissionsantrag, es möge wiederholt der Wunsch nach baldiger Emanation einer allgemeinen oder provinziellen Wegeordnung ausgesprochen werden, den Handelsminister zu der Erklärung, daß er nur, wie das bereits im vorigen Jahre geschehn, die Billigung der Kammern dafür erlangt, die Regelung der Kommunal-Verhältnisse abwarten zu dürfen.

v. Wedell spricht den Wunsch der Provinz Sachsen aus, daß nur provinzielle Ordnungen der Art erlassen würden.

v. Patow bezweifelt, daß auf Grund der jetzt genehmigten Gemeinde-Ordnung eine Einigung über die Wegeordnung möglich sein werde. Das Haus genehmigt den Antrag. Bei Titel 9 zur Förderung des Handels und der Gewerbe spricht Abg. Marcard sein Bedenken gegen den Nutzen der mechanischen Flachsspinnereien im Ravensbergischen, der alten Heimath der Handspinnerei aus, besonders da die Spinnschulen jetzt gar nicht mehr unterstützt würden.

Der Minister bedauert den Untergang der Handspinnerei ebenfalls, durch den die Maschinenspinnerei nothwendig geworden. Die Spinnschulen haben schon unter Lenths Leitung keine Frucht mehr getragen.

Die Abg. Harkort und Diergardt widersprechen dem Vorredner, letzterer bietet seine Betheiligung an, sobald die Handspinnerei lukrativ wäre.

Marcard: Das Handgespinnst in Linnen sei anerkannt viel besser, als das Maschinengespinnst.

Wagener (Neustettin), der Hauptpunkt sei hier nicht, daß die Maschinenspinnereien unterstützt, sondern daß die Handspinnereien nicht unterstützt worden.

Der Handels-Minister: Es sei nicht Axiom der Regierung ihre gewerblichen Fonds zur Unterstützung der Industrie zu verwenden, außer im Falle besondere Industriezweige eingeführt würden, die später sich selbst fortzuhelfen vermöchten. Die Position wird genehmigt. Der Bericht wird schließlich ohne besondere Diskussion erledigt. Es folgt der Bericht der Kommission zur Prüfung des Staatshaushalts-Etats über die Etats der Domainen- und Forstverwaltung wie der Central-Verwaltung der Domainen und Forsten pro 1856. Die einzelnen Posten werden genehmigt. Der Finanz-Minister überreicht einen Gesetzentwurf, betreffend die Abfassung von Taragebühren für Kaffee in rohen Ballen oder Säcken. Hierauf kommt der Bericht über den Etat der Justizverwaltung zur Berathung.

Abg. Harkort klagt über die Höhe der Prozeßkosten, die oft den Werth des Objekts, über das prozessirt wird, übersteigen, namentlich bei Wechsel-Sachen.

Der Justiz-Minister erklärt sich bereit, jeden Antrag zu unterstützen, der in dieser Beziehung zum Vortheile des Publikums gemacht wird. Das Haus billigt die einzelnen Positionen und geht zum Etat der Verwaltung des Staatsschatzes und der Münze. Nach Erledigung desselben wird der Etat der Post-, Gesetzsammlungs- und Zeitungsverwaltung, desgleichen der Telegraphen-Verwaltung und der für die Porzellan- und Gesundheitsgeschirr-Manufaktur in seinen einzelnen Posten genehmigt.

Abg. Ziegler beantragt eine Ermäßigung des Preises der Gesetzsammlungen. Der Handels-Minister erklärt sich dagegen. Das Haus tritt dem Antrage bei.

Abg. Kruse wünscht eine Ermäßigung des Tarifs der Telegraphen aus den Ueberschüssen, die sich bei der Verwaltung ergeben haben.

Der Handels-Minister bemerkt, daß dies der Regierung überlassen bleiben müsse. v. Patow wünscht nicht eine Ermäßigung, sondern eine Verwendung der Ueberschüsse zur Anlage neuer Linien. Der Etat und damit die heutige Tagesordnung wird erledigt.

Nächste Sitzung Morgen 11 Uhr. Tages-Ordnung: Berathung über die Aufhebung des Art. 58 der Verfassung.

Deutschland.

x. x. **Frankfurt a. M.**, 21. Februar. [Das Bundestags-Votum.] Obgleich ich voraussetzen darf, daß Sie von dem Ergebniß der heutigen Bundestagssitzung schon durch den Telegraphen Kenntniß haben, so beeile ich mich doch, Ihnen einige Mittheilungen zu machen, welche nicht überflüssig erscheinen dürften, um den Inhalt und die Bedeutung des gefaßten Beschlusses in das rechte Licht zu setzen. Das eigentliche Konklusum des Bundestages läßt sich in fünf Theile zerlegen, von denen offenbar den beiden letzten die aufmerksamste Beachtung gebührt. Der Bund bringt zunächst sein heutiges Votum in Zusammenhang mit seinen früheren Beschlüssen über die orientalische Angelegenheit; er erkennt „mit „Dank und Befriedigung" in den von den betheiligten Mächten gemeinsam angenommenen Präliminarien die Grundlage, auf welcher die Herstellung des allgemeinen Friedens fest und dauerhaft herbei zu führen ist; er erklärt es für ein europäisches Bedürfniß, daß dies Werk bald zu Stande komme; er stellt sich endlich die Aufrechterhaltung jener Grundlage zu seiner eignen Aufgabe unter Vorbehalt seines freien Urtheils rücksichtich der von den kriegführendeu Mächten vorzubringenden Spezial-Bedingungen und vertraut Oesterreich und Preußen die fernere Wahrung der deutschen Interessen in dieser Angelegenheit an. Zur bessern Würdigung dieses Beschlusses ist wohl zu beachten, daß derselbe, wie zu erwarten war, dem Antrage der Prüfungs-Ausschüsse entspricht, welche ihrem Konklusum eine ausführliche Motivirung vorangeschickt und auch diese der Bundesversammlung zur Annahme empfohlen haben. Die Motive enthalten im Allgemeinen nur eine weitere Ausführung und Rechtfertigung des angeführten Votums; ich glaube daher hier nur auf diejenigen Wendungen in denselben hinweisen zu müssen, welche als eine Auslegung oder Ergänzung des eigentlichen Beschlusses gelten dürfen. In dieser Hinsicht ist zunächst hervorzuheben, daß der Bund seinen Beschluß vor allen Dingen als einen solchen darstellt, welcher die Wiederherstellung und Befestigung des Friedens als alleinigen Zweck hat. Indem der Bund ferner seine Mitwirkung zur Aufrechterhaltung der Friedenspräliminarien in Aussicht stellt, hält es für Pflicht, seine Bürgschaft auf die bereits feststehenden Bedingungen zu beschränken und dabei gleichzeitig an allseitige Festhaltung der gewonnenen Friedensgrundlage zu mahnen. Die übernommene Pflicht zur Aufrechterhaltung der Friedensbedingungen macht der Bund von dem Maße der sich dazu bietenden Gelegenheiten und von der freien Entschließung über den vorhandenen Anlaß abhängig. Endlich wahrt der Bund seine selbstständige Stellung nicht blos zu den Spezial-Forderungen, welche der 5. Punkt der Präliminarien in Aussicht stellt, sondern auch zu den Kontroversen, welche aus der Präzisirung und Feststellung der 4 ersten Punkte entspringen dürften. So viel aus dem Inhalt der Motive. Sie werden leicht erkennen, daß dieselben das Bundesvotum in einer Weise erläutern, welche dem letzteren nur den Sinn einer moralischen Zustimmung zu den bekannten Friedensbedingungen giebt, ohne Deutschland auf ungewisse Eventualitäten hin zu verpflichten. Wenn schon darin ein Anschluß der Bundesstaaten an die preußische Politik sich unzweideutig zu erkennen giebt, so findet sich das Vertrauen des Bundes zu Preußen noch offener in dem Schlußsatze des Votums ausgesprochen, welcher die fortdauernde Wahrung der deutschen Interessen ausdrücklich Oesterreich und Preußen an das Herz legt und somit diese beiden Mächte gemeinsam als die natürlichen Vertreter Deutschlands bei den Friedenskonferenzen hinstellt. Meinen thatsächlichen Mittheilungen füge ich schließlich noch hinzu, daß der eigentliche Beschluß von allen Bundesstaaten einstimmig genehmigt worden ist, während die Motivirung nur eine Majoritätszustimmung erlangte. Aus dem Inhalt der oben entwickelten Motive geht selbstredend hervor, daß Oesterreich dieselben seinerseits bekämpfen mußte. Wenn daher trotz dieses Widerstandes auch die Motivirung von der Bundesversammlung gut geheißen wurde, so dürfte dem österreichischen Kabinet wohl kein Zweifel darüberbleiben, daß der Bund gesonnen ist, sich nicht zum blinden Werkzeuge der Dezember-Verbündeten zu machen.

Karlsruhe, 20. Februar. [Vom Hofe.] Gestern hatten die Stabs-Offiziere der königl. preußischen Garnison in Frankfurt a. M., welche hierher gekommen waren, um Sr. königl. Hoheit dem Regenten ihre Aufwartung zu machen, die Ehre, zur großherzoglichen Tafel gezogen zu werden. Die Vermählung Sr. königl. Hoheit des Regenten wird nach neueren Bestimmungen wohl nicht vor dem Herbste stattfinden. Die prachtvolle Herrichtung der Gemächer unserer künftigen Landesfürstin wird noch mehrere Monate in Anspruch nehmen; französische Künstler sind zu diesem Zwecke berufen worden. Auch die künftige Residenz J. k. Hoh. der Frau Großherzogin Sophie und der beiden großh. Prinzessinnen bedarf noch geraume Zeit zu ihrer Vollendung. Das zur Wohnung der Prinzen Wilhelm und Karl angekaufte Gebäude wird ebenfalls neu hergestellt; die hohen Käufer haben aus Anlaß ihrer neuen Erwerbung dem hiesigen Waisenhause ein Geschenk von 1000 Fl. gemacht.

Oesterreich.

♂ **Wien,** 22. Februar. Eine der Hauptschwierigkeiten, die der pariser Congreß nebst vielen andern zu lösen haben wird, dürfte, wie mir mit Bestimmtheit versichert wird, in der Frage der definiven Constituirung der Fürstenthümer liegen. Es machen sich in dieser Hinsicht drei verschiedene Ansprüche geltend? Oesterreich will, daß an der bisherigen Ordnung der Dinge in den Fürstenthümern nichts geändert werde, die Türkei verlangt, daß die Hospodarate in erbliche Fürstenwürden unter türkischer Schutzherrschaft verwandelt werden. Die Westmächte sollen ihrerseits darüber einig sein, die Fürstenthümer unter einen erblichen Fürstenhut zu bringen, der aber gleichfalls unter der Oberhoheit der Pforte stünde. Mit diesen Standpunkten wird der österreichische sich schwer vereinigen lassen. Oesterreich sieht sich bereits als Herr der Fürstenthümer und will dort unten absolut nichts geändert wissen, so wenig es von einer Antastung von Nicolajeff etwas hören will. Wir stehen endlich an dem Scheidewege der österreichischen und westlichen Politik.

Seit gestern stellt sich auf dem hiesigen Platze folgendes Phänomen heraus: die Creditanstaltsactien steigen fortwährend (heute stehen sie auf 300), während die Fonds fallen und das Silber-Agio wieder von 5 auf 7 stieg. Dieser Widerspruch hat seinen Grund darin, daß man wieder etwas an der Gewißheit des Friedens zu zweifeln beginnt, während die Creditanstaltsaktien durch die Nachricht in die Höhe geschnellt wurden, daß dieselbe sich für ein Drittel an dem Bau der West- oder Elisabetbahn betheilige. Diese Bahn geht von Wien nach Linz über St. Pölten, Mölk, Krems, berührt die gewerbreichen Gegenden und Eisenwerke von Stadt Steyer, das gesegnete Ypsthal und geht von da an über Neumünchen nach Linz. Von Linz soll die Bahn in zwei Richtungen auseinandergehen, deren Ausläufer einerseits Salzburg, von wo aus sie mit der rosenheim-münchener und rosenheim-innsbrucker Bahn in Verbindung kommt, und anderseits Passau ist, von wo aus sie sich mit dem großen Bahnnetze nach Norden und Westen verbindet. Der schwierigste Theil der wien-linzer Bahn ist die Strecke von Wien bis St. Pölten, wo der Rekawinkelberg ein Hinderniß darbietet, welches nur mit einer Steigung der Bahn von 90 : 1 und einem mehr als 560 Klaftern langen Tunnel überwunden werden kann. Im Finanzministerium beräth eine Commission gegenwärtig die Aufhebung der Wuchergesetze und ist demgemäß die Freigebung des Zinsfußes beantragt. Die Presse des Herrn Zang wurde gestern Nachts (die Morgenausgabe) wegen eines Artikels über die wiener Kunstakademie confiscirt.

* **Wien,** 22. Februar. [Zur Tages-Chronik.] Se. Hoheit Prinz Leopold von Sachsen-Coburg ist am 22. Früh von Paris hier eingetroffen. — In der hiesigen griechischen Kirche wird am 2. März, dem Sterbetage des Kaisers Nikolaus, ein feierlicher Trauergottesdienst abgehalten werden. — Der k. k. österreichische Generalkonsul in Hamburg, Herr v. Mark, hat sich am 22. in Angelegenheiten der Elisabet-Eisenbahn von hier nach Berlin begeben, von wo er nächste Woche hieher zurückkehrt. — Der zum k. k. Obersthofmarschall ernannte Graf Kuefstein wird im Laufe der nächsten Woche von Dresden hier erwartet. — Am 25. d. giebt S. D. FM. Fürst Windischgräz ein großes Festmahl, zu welchem nebst mehreren Diplomaten auch der k. russische Gesandte Fürst Gortschakoff geladen ist. — Am 22. war hier das Gerücht verbreitet, die k. französische Regierung habe sich für die Theilnahme Preußens an den Friedenskonferenzen ausgesprochen. — Die Berathungen über die Landesvertretungs-Statute sind so weit vorgerückt, daß die Vorlagen in nicht ferner Zeit Sr. Majestät dem Kaiser unterbreitet werden dürften. — Ein Komite hiesiger Handelsleute ist bei der Behörde um die Bewilligung zur Gründung einer Handelsgesellschaft in Wien eingeschritten. Die Gesellschaft würde Handelsgeschäfte jeder Art im großartigen Maßstabe unternehmen.

Frankreich.

8 **Paris,** 20. Febr. Hr. v. Brunnow hatte eine zweite Audienz beim Kaiser, welche mehrere Stunden dauerte. Gleich nach derselben fertigte der russische Diplomat einen Courier nach St. Petersburg ab, der am 25. daselbst einzutreffen hofft. Die Konferenzen wurden bis auf dahin vertagt, wie ich Ihnen gestern mittheilte. Die Antwort auf die Mittheilung v. Brunnows, die dieser nicht dem Telegraphen anvertrauen mochte, wird einfach Ja oder Nein sein, und am Tage der Eröffnung noch hierher gelangen können. Der Kaiser hat in Folge dieser Unterredung, ohne Graf Walewski etwas zu sagen, den Befehl an den „Moniteur" ergehen lassen, den gestrigen Artikel im „Siècle" wieder abzudrucken. Walewski wußte so wenig hiervon, daß er noch gestern den Direktor dieses Journals, dem er für seine nationale Politik dankte, ersuchte, seine Artikel über die Konferenzen einzustellen. Sie ersehen hieraus, daß wichtige Dinge vorgegangen sein müssen, die sich auf die wesentlichen Bestimmungen des angestrebten Friedens beziehen. Ich erinnere Sie auch an das, was Napoleon III. zu Lord Clarendon gesagt. Dieser hat gestern und heute mehrere Depeschen nach London geschickt, und Sie werden aus der Haltung der englischen Journale, die Ihnen nach diesem Briefe zukommen werden, ersehen, daß die englische Regierung sich nun wohler befinde und zufriedener mit der französischen ist. Ich darf Ihnen noch die verbürgte Mittheilung machen, daß Preußen und wahrscheinlich auch der deutsche Bund (?) bei den Konferenzen von Paris nicht fehlen werden. So wird mir von einer offiziellen Persönlichkeit versichert. Von England aus werden keine Einwendungen mehr gemacht und die Hindernisse in Deutschland können auch als beseitigt betrachtet werden. Dundas ist als Flottenkommandant im baltischen Meere bestätigt, und das wird hier auch als ein kriegerisches Symptom betrachtet. Aus Amerika lauten die Briefe sehr kriegerisch.

Großbritannien.

London, 19. Febr. Ein Brief in der heutigen „Times" über Central-Asien ist zu wichtig, als daß ich nicht alles andere darüber zurücksetzen sollte, wichtig sowohl wegen der Andeutungen über die Verhältnisse zu Frankreich, die allerdings Niemandem, der in England oder Frankreich oder gar in beiden Ländern gelebt hat, ein Geheimniß sind, als wegen der jetzt binnen wenigen Tagen zum zweitenmale enthüllten Methode, nach der die „Times" oder ihre Dirigenten die öffentliche Meinung bearbeiten. Mit Hartnäckigkeit hat die „Times" den Gedanken, daß Rußland dem indischen Reiche gefährlich werden könne, lächerlich gemacht, und von aller Dinte, die sie über den Krieg und den Frieden vergossen, nicht einen Tropfen auf Indien verwandt. Demgemäß ist der Krieg geführt, sind die Präliminarien gefaßt. Und kaum ist das geschehen, so nimmt sie einen Brief von einem Offizier der indischen Armee auf, der, vermischt mit sehr berechneten Unrichtigkeiten, die wahren Interessen Englands auf dem asiatischen Kriegsschauplatze enthüllt. Er kündigt sich als den ersten einer längeren Reihe an.

„Selbst jetzt, da die reine und einfache Annahme des Ultimatissimums der 5 Punkte Europa einen ehrenvollen und dauernden Frieden sichert, giebt es noch immer zudringliche Menschen, die wissen wollen, was aus den fünf Punkten in Asien wird. Eine höchst empfehlenswerthe Artigkeit verhindert unsere Politiker, dieses Thema einem Volke aufzudrängen, welches so höflich, aber auch so empfindlich ist wie unsere französischen Freunde. Aber obgleich wir es nur errötbend gestehen, daß es ein Land Namens Indien giebt, das England eroberte in jenen halbbarbarischen Zeiten, da es noch keine Eisenbahnen gab, keine Friedensbewegung, keine elektrischen Telegraphen und keine Humbugkriege, so läßt sich nicht leugnen, daß es außerdem noch eine abgelegene Gegend giebt, die sich Persien nennt, und in der mehrere Millionen Rupien zu anderen Zwecken ausgestreut worden sind, als um englische Münze unter die Leute zu bringen. Und in betrübendem Kontrast mit den Amönitäten der Diplomatie geht es einigen ehrlichen, aber in Täuschungen befangenen Leuten wie dem großen Herzog, d. h. sie können nicht begreifen, daß es politisch sei, den Feind nicht so hart als möglich und nicht in seinem verwundbarsten Fleck zu treffen. Noch mit andern Fragen haben sich diese unstaatsmännischen Personen beschäftigt, mit Subsidien für Schamyl, mit der Zerstörung des russischen Einflusses in Kurdistan, mit Wiederherstellung des englischen Einflusses in Persien, mit der Erhaltung Khivas und mit der sehr interessanten, freilich auch sehr delikaten Frage, wo die Grenze Rußlands in Asien liegt, am Araxes, am persischen Golf, am Indus? (Der Verfasser erwähnt dann kursorisch die Arbeiten von Mac Donald, Pottinger, Stirling, Conolly, Burnes, Abbott, Murawieff, Orloff, Carl Zimmermann, Chesney u. A.). Sie zeigten, daß eine Invasion Indiens nicht nur möglich, sondern wahrscheinlich sei. Der kalten Gleichgiltigkeit von 1828 folgte 1838 eine auf 5 Jahr anhaltende Russophobie. — Es steht gedruckt zu lesen, daß der Baron Brunnow während des Krieges mit den Afghanen zu dem Präsidenten des indischen Aufsichtsrathes sagte: Wenn wir so vorwärts gehen, so werden der Kosack und der Seapoy sich bald an den Ufern des Ganges begegnen; worauf der Präsident sehr geistreich erwiderte: Sehr wahrscheinlich, Baron; aber so sehr ich den Zusammenstoß bedauern würde, so wenig Furcht habe ich für den Erfolg.

„In dem Jahre der Gnade 1856 hat der Proteus wieder eine andere Gestalt. Die Sonne Cirkassiens, Persiens, Kurdistans, Khivas und Afghanistans ist unter den politischen Horizont Englands hinabgesunken. Rußland hat seine Laufgräben im Dunkeln gezogen. Die erste Parallele, der Kaukasus, ist russisch und soll so bleiben. Die zweite, Persien, ist ebenfalls ausschließlich russisch. Die dritte, Afghanistan, besteht noch; aber der Kopf der russischen Sappe, die Diplomatie, hat im Lande festen Fuß gefaßt.

„Die ehrlichen Leute, auf die ich anspiele, leiden noch unter einer andern Illusion. Sie behaupten, daß es noch während des letzten Feldzugs Zeit gewesen wäre, durch kräftige Maßregeln diese Parallelen zu zerstören und das transkaukasische Rußland zu zertrümmern. Sie sagen, daß Schamyl im Anfange des Jahres 1855 seinen Geschäftsträger nach Konstanttnopel schickte, um Subsidien zu erhalten, daß der Geschäftsträger degoutirt zurückkehrte; daß Schamyl, von der Pforte und von England verlassen, seinem alten Feinde die Hand reichte. Diplomaten werden leicht begreifen, daß Schamyl ein Räuberhauptmann, der seine Mutter peitscht, der russ. Kriegsgefangene tödtet und sich für eine Inkarnation Gottes hält, in einem Zeitalter vollkommener Respektabilität nicht öffentlich als Alliirter einer hochmoralischen Nation anerkannt werden konnte. Auf der anderen Seite haben Leute, die mit solchen Menschlichkeiten nicht Bescheid wissen, die Berichte über das schlechte Betragen des Propheten in Zweifel gezogen u. s. w. Sie behaupten, daß in den Archiven des auswärtigen Amtes ein ausgearbeiteter Plan von Sir W. Williams zu energischen Unternehmungen in Kurdistan liege, daß aber Einer, den zu nennen ich nicht wage, gedroht, uns seine Gnade zu entziehen, wenn wir versuchen würden, uns in Centralasien festzusetzen."

Italien.

Rom, 14. Febr. [Geheimnißvolle Mission des Monsignore Prinzen von Hohenlohe.] Man ist hier gegenwärtig vielfach beschäftigt mit der in aller Stille erfolgten Abreise des Prinzen von Hohenlohe, eines der Hausprälaten des Papstes, welcher in die Angelegenheit des Pater Lothar in gewisser Weise verwickelt war. Er nahm nämlich den Alcantariner eine Zeit lang in Schutz. Die verschiedenartigsten Gerüchte tauchen in Betreff dieser offenbar kirchlich-politischen Mission auf, ohne daß indeß auch nur eines derselben die Wahrheit zu berühren scheint. Nicht einmal darüber ist man einig, ob er, der mehrfach als designirter Bischof in letzter Zeit genannt worden ist, sich nach Frankreich oder Deutschland gewandt habe, obwohl das letztere das Wahrscheinlichste ist. Da man weiß, daß er mit dem Pater Theiner auf das Innigste verbunden und von diesem sehr häufig geleitet ist, so wird es den eifrigsten Anhängern der römischen Kurie bange um die Dinge, die sich hier unter dem Schutz des tiefsten Geheimnisses vorbereiten. Es werden selbst Kardinäle genannt, die es übel empfunden haben sollen, daß er ihnen seine Abreise verheimlicht hat. (N. Pr. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 20. Februar. [Reichsrath. — Minister.] Madvig ist zum Präsidenten, Burchardi zum Vice-Präsidenten des Reichsraths ernannt worden. — Der Präsident des Conseils, Bang, hat das Portefeuille des Ministeriums des Innern für das Gesammt-Königreich abgegeben, und dasselbe wurde von dem Justizminister Simony interimistisch übernommen. (Es ist ersichtlich, daß das Ministerium noch immer keine feste, bleibende Gliederung erhalten hat. D. R.) — Morgen findet die Schlußsitzung des Reichstags statt. (H. C.)

[Zur Sundzollfrage.] Wir haben früher schon kurz gemeldet, daß Dänemark den Abgesandten der betheiligten Mächte am 2. Febr. den Antrag gemacht habe, sich gegen eine Entschädigung von 35 (oder nach andern 36) Millionen Thaler jedes Rechtes auf die Forderung des Sundzolles für immer begeben zu wollen. Die „Flensb. Ztg." berichtet darüber noch Folgendes: „Wie man hört, wurde dieser Vorschlag von dem russischen Staatsrath Tengoborski im Namen seiner Regierung ohne irgend einen Vorbehalt angenommen, obgleich Rußland, wie solches aus den im Kongreßsaale vorgelegten statistischen Berichten hervorging, ungefähr ein Drittheil der ganzen Summe zu tragen hat. Es stehe bei der günstigen Aufnahme, welche der neue Vorschlag allgemein gefunden haben soll, mit einiger Sicherheit zu erwarten, daß die übrigen betheiligten Mächte dem Beispiele Rußlands folgen werden. Mecklenburg und Hannover, deren Abgeordnete sich bereits in der ersten Sitzung auf die Seite Rußlands stellten, werden ohne Zweifel die erwähnte Proposition annehmen, da die Anerkennung der völkerrechtlichen Basis des boitzenburger Zolles, welcher dem Großherzogthum ungefähr 150,000 Thlr., so wie des stader Elbzolles, der dem Königreich Hannover eine noch größere Summe jährlich einbringt, hieraus hervorgehen würde. Die von der dänischen Regierung als Aequivalent für die Aufhebung des Sundzolles beanspruchte Summe von 35 oder 36 Millionen Thaler, wird gerade hinreichend sein, die gesammte ausländische Staatsschuld, welche vor dem letzten Kriege gemacht ist, zu tilgen und nach Verlauf eines Decenniums, unter Voraussetzung friedlicher Verhältnisse, dem ganzen übrigen Theil der Staatsschulden im Inlande konzentriren zu können."

Osmanisches Reich.

△ Einem Briefe aus Batum entnehmen wir mehrere nicht uninteressante Neuigkeiten in Bezug auf den gefangenen General Williams. Die englische Regierung soll bereits energische Schritte gethan haben, um diesen tapferen Vertheidiger von Kars und seine übrigen englischen Waffengefährten in nächster Zeit auszuwechseln. Ein englischer Dampfer liegt bereits seit drei Wochen in Batum und wartet auf Nachrichten aus Tiflis von dem General, an welchem der Kapitän des Schiffes gleich nach seiner Ankunft Effekten und Briefe aus England gesendet hatte. Die letzten Nachrichten aus Tiflis gehen aber nur bis zum 20. Januar, da die Kommunikationen in Asien durch den diesjährigen beispiellos strengen Winter unterbrochen sind. — Aus Kamiesch wird berichtet, daß General Lüders alle in Odessa beurlaubt gewesenen Stabs- und Oberoffiziere einberufen habe. In Nikolajeff, Perekop und Cherson befinden sich im Ganzen nicht mehr als 42,000 Mann. In Nikolajeff dauern die Befestigungsarbeiten und die Thätigkeit auf den Werften trotz des Winters im großartigsten Maße fort. Die Militär-Stationen in der Krim sind in den letzten Wochen wieder auf drei Monate hinaus mit Proviant und Munition versehen worden.

¤ **Bukarest,** 13. Februar. Man versichert, daß die Hospodare der Wallachei und der Moldau vom Sultan die Aufforderung erhalten werden, der Regierung der Douaufürstenthümer noch durch ein Jahr provisorisch vorzustehen. Ein Adjutant des Sultans, welcher den betreffenden Befehl überbringen soll, wird bereits in Bukarest erwartet. — In der Sitzung des außerordentlichen Divan vom 7. wurde endlich die Leibeigenschaft der Zigeuner in der Wallachei aufgehoben.

Aus Cattaro, 5., wird berichtet, daß in dem nahen Montenegro die Unzufriedenheit des Volkes im Steigen sei. Die Steuern wurden vermehrt und werden in dem armen Lande in drückender Weise eingetrieben; dazu kommt auch, daß der Fürst Klostergüter verkauft, was ihm sehr übel genommen wird. Das unglückliche Ende des jungen Giurackowic hat im Lande große Sensation gemacht und erfährt die verschiedensten Deutungen. Auch eine Beleidigung eines anderen montenegrinischen Häuptlings, dem der Fürst eine ihm erblich gehörige Stelle entzog, wird Danilo sehr übel genommen — welcher indeß in Triest den großen Herren spielt! —

Provinzial-Zeitung.

= **Breslau,** 23. Februar. In einem Erlasse des Herrn Ministers für die Unterrichts- rc. Angelegenheiten an sämmtliche Bezirksregierungen ist auf die gemeinschädlichen Folgen hingedeutet, welche aus der Liebhaberei der Jugend, sich Eiersammlungen anzulegen, mittelbar hervorgehen. Es soll dieser Neigung auch bei der Schuljugend, nöthigenfalls mittelst bestimmter Verbote, möglichst entgegen gewirkt werden.

Wh. **Breslau, 21. Febr.** An den Vorstand der const. Ressource im Weißgarten ist von dem Stadt-Kommissarius der Allg. Landesstiftung, Herrn Stadtrath v. Langendorff, ein Schreiben ergangen, welches lautet:

„Der unter dem Vorsitz Ihrer Excellenz der Frau Oberpräsident, Freiin v. Schleinitz, hierorts bestehende Frauen- und Jungfrauen-

Verein wird zum Geburtstage Sr. königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen — am 22. März 1856 — zum Besten armer hilfsbedürftiger Krieger aus den Jahren 1813—15 eine Verloosung von verschiedenen Gegenständen veranstalten. Der Ertrag derselben soll lediglich zur Beschaffung von Leib- und Bettwäsche für die Invaliden verwandt werden. — Wenn die seither eingegangenen zahlreichen und zum erheblichen Theil werthvollen Gegenstände die Verloosung gewiß interessant machen dürften, und der mäßige Preis von 5 Sgr. pro Loos, eine recht lebhafte Betheiligung an diesem Unternehmen hoffen läßt, so erlaube ich mir in Hinweisung auf den hochherzigen Zweck des Frauen- und Jungfrauen-Vereins Einer verehrten Ressource beifolgende 500 Stück Loose mit der ganz ergebenen Bitte zu übersenden: geneigtest deren Absatz bewirken zu wollen. — Der Ort der Ausspielung wird später durch die Zeitungen bekannt gemacht werden."

* Breslau, 23. Februar. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Diak. Herbstein, Superintendent Heinrich, Cand. Rachner (zu Bernhardin), Pred. Tusche, Pred. Hesse, Ober-Pred. Reitzenstein, Pred. Kutta, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Laffert, Cons.-Rath Wachler (zu Bethanien), Prof. Meuß (akadem. Gottesdienst zu Trinitatis).

Passions-Predigten. Zu Elisabet: Mittwoch 2 Uhr Diakonus Gossa, Freitag 2 Uhr Cand. Mörs; zu Magdalena: Superint. Heinrich Mittwoch, Diak. Weingärtner Freitag; zu Bernhardin: Propst Krause Mittwoch, Cand. Rachner Freitag; in der Hofkirche: Pred. Tusche Donnerstag 9 Uhr; zu 11,000 Jungfrauen: Pred. Hesse Mittwoch 2 Uhr; zu Barbara: Pred. Kutta Mittwoch 8 Uhr; zum Krankenhospital: Pred. Dondorff Mittwoch 9 Uhr; zu Christophori: Pastor Stäubler Mittwoch 8 Uhr; zu Trinitatis: Pred. David Dinstag 8¼ Uhr, Pred. Laffert Mittwoch 8 Uhr; im Armenhaus: Pred. David Donnerstag 8 Uhr.

s Breslau, 23. Februar. [Verschiedenes.] Die Kleinkinder-Bewahr-Anstalten des Wohlthätigkeits-Vereins vom heil. Vincenz von Paul hatten leider im vorigen Jahre eine geringere Einnahme als im vorhergehenden. Die Einnahme betrug 1311 Thlr. 11 Sgr. 11 Pf., die Ausgabe 1259 Thlr. 12 Sgr. 7 Pf., wonach ein Baar-Bestand von 51 Thlr. 29 Sgr. 4 Pf. blieb. An Kapital besaßen diese Anstalten 840 Thlr. Dieselben werden von etwa 420 Kindern (in dem Alter von 2½—6 Jahren) ohne Unterschied der Konfession besucht. Die Kleinen werden des Morgens um 8 Uhr in die Schule gebracht, wo ernstere Beschäftigung mit Spiel abwechselt, und dann Sommerszeit um 6 Uhr und Winterszeit um 4 Uhr wieder abgeholt. Mittags erhalten sie Gemüse mit Brot, und an den langen Tagen um 3 Uhr noch eine Vesper. Die 3 Anstalten befinden sich: Kleine Domstraße Nr. 10, Neue Kirchgasse (Nikolai-Vorstadt) Nr. 11, und in dem Stifte ad matrem dolorosam. Die ehrwürdigen Ursuliner-Jungfrauen haben in den ersten beiden und die ehrwürdigen Schulschwestern des Stiftes ad matrem dol. in der letzteren Anstalt die Leitung und Pflege mit rühmenswerther Sorgfalt und aufopfernder Thätigkeit übernommen. Unter den regelmäßig beitragenden Mitgliedern dieses Vereins befinden sich Ihre Majestät die Königin und der Herr Fürstbischof von Breslau an der Spitze.

Der Borromäus-Verein hat sich im vorigen Jahre in ganz Schlesien sehr verbreitet. Bis jetzt bestehen 4 Bezirks-Vereine, und zwar 1 in Goldberg (wo der Haupt-Hilfsverein ist) mit den Hilfs-Vereinen zu Hirschberg, Jauer, Liegnitz, Pförten, Warmbrunn; 2) in Breslau mit den Hilfsvereinen zu Berthelsdorf (bei Lauban), Brieg, Gr.-Glogau, Langwasser (bei Liebenthal), Meseritz, Quilitz, Priebus, Schwiebus, Striegau; 3) in Frankenstein mit den Hilfsvereinen zu Münsterberg, Neisse, Patschkau, Peterswaldau, Poln.-Wartenberg, Wansen; und 4) in Leobschütz mit den Hilfsvereinen zu Falkenberg, Gleiwitz, Myslowitz, Ob.-Glogau, Oppeln, Raudten und Schönau O.-S.

Nach amtlichen Quellen ist das Resultat der vorjährigen Volkszählung (im Dezember 1855) im Landkreise Breslau folgendes: Die Gesammtzahl sämmtlicher Einwohner betrug 60,238, mithin 845 Einwohner weniger als im Jahre 1852. Von diesen sind 37,693 evangelischer, 21,987 katholischer Konfession, 466 Lutheraner, 17 Baptisten und 75 Juden. Ferner befinden sich unter den Einwohnern 42 Taubstumme und 31 Blinde. — An öffentlichen Gebäuden sind vorhanden: 41 Kirchen und Bethäuser (29 katholische nebst 3 katholischen Bethäusern, 7 evangelische Kirchen, 1 lutherische 2c.; ferner 51 evangelische und 28 katholische Schulhäuser, 47 Armen-, Kranken- und Waisen-Verpflegungshäuser. An Privatgebäuden sind vorhanden: 6937 Wohnhäuser, 6550 Fabrikgebäude, Mühlen, Magazine, Ställe 2c. — Der Viehbestand betrug: 800 Füllen, 2157 Pferde (bis 10 Jahr alt) und 2642 Pferde (über 10 Jahr alt), 21 Esel, 468 Bullen, 1934 Ochsen, 14,050 Kühe, 4281 Jungvieh, 19,057 Merinos und veredelte Schafe, 46,084 halbveredelte Schafe, 9783 unveredelte Landschafe, 849 Ziegenböcke und Ziegen, 1801 Schweine.

Der Herr Rittergutsbesitzer von Wagenhoff und Hr. Lieutenant Devens zu Koberwitz haben der Ortsarmenkasse zu Buchwitz 10 Thlr. geschenkt.

** **Breslau,** 23. Februar. [Zur Tages-Chronik.] In Betreff der bisherigen Thätigkeit des hiesigen Komite's für Errichtung einer Egestorffschen Speiseanstalt herrscht immer noch eine so große Ungewißheit, daß es wünschenswerth erscheint, die desfallsigen Bestrebungen einmal kurz zusammenzufassen. Nachdem das Komite die Summe von 6000 Thalern für den von ihm beabsichtigten Zweck aufgebracht hatte, wurde die unentgeltliche Ueberlassung eines Bauplatzes für die Koch- und Speiseanstalt nachgesucht. Indessen konnte ein solcher, wahrscheinlich aus Mangel an öffentlichen Baustellen, vorläufig nicht gewährt, und mußte deshalb die Ausführung des Unternehmens bis auf spätere Zeiten verschoben werden, wo es dem Komite vielleicht möglich sein wird, einen Platz aus eignen Mitteln anzukaufen. Das Kapital wird einstweilen verzinslich angelegt, und durch fortdauernde Sammlungen vergrößert. Hoffentlich wird auch die Theilnahme des Publikums für das edle Wohlthätigkeitswerk nicht erkalten. — Wie berliner Blätter melden, ist der Plan zur Gründung einer Aktien-Brotfabrik in der Hauptstadt vorläufig aufgegeben. Dagegen floriren daselbst die städtischen Speise- und Suppen-Anstalten, welche sich hoher Protektion zu erfreuen haben.

In Folge der Schneeanhäufungen wird die Vekturanz auf den Chausseen gegenwärtig einigermaßen erschwert. Auf den Stand der Saaten und Ermäßigung der Getreidepreise sollen die letzten Schneefälle von dem wohlthätigsten Einflusse gewesen sein.

Seit einigen Tagen hat die Schlittenbahn dermaßen an Konsistenz gewonnen, daß sie nach allen Richtungen hin fahrbar ist. Heiteres Schellengeläut ertönt auf den Straßen, und die Ausflüge sollen sich bereits bis nach Lissa und darüber hinaus erstrecken. Wer jedoch die Bahn nicht in diesen Tagen wahrnimmt, dürfte bald um das Vergnügen kommen; denn heute droht dieselbe sich wieder in Wasser aufzulösen.

Breslau, 22. Februar. [Personalien.] Pfarradministrator Robert Braun in Lomnitz bei Hirschberg als wirklicher Pfarrer daselbst. Pfarradministrator Joseph Opitz in Wiesenthal, Archipresbyterat Münsterberg, als wirklicher Pfarrer daselbst. Pfarradministrator David Stasch in Trembatschau, Archipresbyterat Polnisch-Wartenberg, als wirklicher Pfarrer daselbst. Kapellan Julius Winkler in Rabsen bei Groß-Glogau als Missionsgeistlicher für die Priegnitz, und zwar für Perleberg, Pritzwalk und Havelberg an dem Stationsorte Wittenberge.

⊠ **Breslau,** 22. Februar. [Hausfrauen-Verein.] In der am 11. d. M. abgehaltenen 39. allgemeinen Versammlung des Vereines wurde zunächst Bericht erstattet über das am 4. d. M. seitens des Vereins veranstaltete Wettwaschen mit sämmtlichen Arten von Waschmaschinen, welche hierorts zum Verkauf gestellt werden. Es waren dabei vertreten: 1. die Rohrmann-sche Cylinder-Waschmaschine, 2. die gewöhnliche schlesische Waschmaschine, 3. die Lehmann'sche, 4. die amerikanische Waschmaschine. Die mit denselben angestellten praktischen Versuche zeigten, daß die vier gedachten Sorten von Maschinen hinsichtlich des durch sie erzielten Erfolges ihrer Zusammenstellung von oben entsprachen. Die Cylinder-Waschmaschine erregte durch ihre ausgezeichnete Wirksamkeit allgemeine Aufmerksamkeit und dürfte namentlich größeren Haushaltungen sehr erwünschte Dienste leisten. Auch die kleinere schlesische und die Lehmann'sche Waschmaschine befriedigten; die amerikanische aber schien nicht nur die Wäsche sehr anzugreifen, sondern das freie Ausströmen des Dampfes war bei ihr sehr unangenehm.

Hierauf folgten Besprechungen verschiedener auf die Verhältnisse zwischen Herrschaften und Dienstboten bezüglichen Fragen und Austausch der Erfahrungen über Anwendung von Mitteln zur dauernden Beseitigung jener schmerzlich gefühlten, aber noch lange nicht beseitigten Uebelstände in dem Verhältniß zwischen Herrschaften und Dienstboten.

Die Versorgungen tüchtiger Dienstboten durch den Verein nehmen ihren ungestörten Fortgang. Das Büreau des Vereines, im Tempelgarten, ist zu diesem Behufe Montags, Mittwochs und Freitags Nachmittag von 3—5 Uhr geöffnet, und liefert einen sprechenden Beweis von der Nothwendigkeit und Nützlichkeit der Vereinsbestrebungen.

Auf Antrag des Vorsitzenden beschloß die Versammlung noch, einen Bericht über die Vereinswirksamkeit erscheinen zu lassen, und durch dessen weiteste Verbreitung das Interesse am Vereine, so wie die Wirksamkeit desselben noch mehr zu verallgemeinern.

In der auf Montag den 25. Februar, Nachmittag 4 Uhr anberaumten 40. allgemeinen Versammlung im Tempelgarten, zu der auch Gäste Zutritt haben, wird Herr Dr. Thiel einen Vortrag halten.

= **Katholisch-Hammer,** bei Trebnitz, 23. Februar. Bekanntlich ist am 27. v. Mts. des Abends versucht worden, den königl. Förster Polte zu Klein-Lahse in seiner Wohnung durch einen Schuß zu tödten, dieser Versuch ist aber glücklicherweise durch einen Zufall gescheitert.

So eben geht uns die verbürgte Nachricht zu, daß auf Anordnung und Genehmigung des Ministeriums des Innern und der Finanzen auf die Entdeckung des Thäters eine Belohnung von einhundert Thalern ausgesetzt ist.

* **Hirschberg,** 22. Februar. [Taufe. — Vergiftung. — Unglücksfall. — Concordia.] Wir haben hier eine seltene, kirchliche Feierlichkeit erlebt. Ein Mitglied der Schiemang'schen Schauspielergesellschaft, jüdischen Glaubens, wurde, nach seiner Erklärung und Vorbereitung in die Gemeinschaft der römischen Kirche einzutreten, in der katholischen Kirche getauft. — Eine Vergiftungsgeschichte macht gegenwärtig viel Redens von sich. Ich erzähle dieselbe, wie sie mir mitgetheilt wurde. In der Mühle zu K. wurde der Kaffee stets Früh in so reichlicher Quantität zubereitet, daß man auch nach Tische (zur Vesper) zur Genüge übrig behielt. Dieser Tage (ich glaube Mittwoch) genoß man Morgens, wie gewöhnlich, den frisch gekochten Kaffee und Niemand spürte auch nur das geringste Unbehagen nach dem Genusse desselben. Als man jedoch Nachmittags von demselben Kaffee den aufgewärmten Ueberrest genossen hatte, wurde bald darauf allen unwohl, welcher Zustand sich aber von Minute zu Minute verschlimmerte, so, daß die sechs Personen, welche den Kaffee getrunken hatten, vom heftigsten Schneiden in den Eingeweiden und dem krampfhaftesten Erbrechen befallen wurden und ihrem Ende entgegen sahen. So fand sie der heimkehrende Knecht, der noch Zeit genug hatte, einen Arzt herbeizuholen, dessen Anstrengungen es glücklicherweise gelang, die Gefahr zu vermindern und die Vergifteten vom Tode zu erretten. Die Ursache ist noch nicht ermittelt. — In der Kosche-Gringmuthschen Fabrik waren gestern zwei Arbeiterinnen, welche sich aus dem im zweiten Stock befindlichen Saale auf der Fähre in den Parterresaal herablassen wollten, so unglücklich, sich erheblich zu verletzen, da unerwartet die Maschinerie mit furchtbarer Vehemenz herabstürzte. Verstümmelt wurden die Unglücklichen in das Hospital gebracht. — Während der Tschiedelsche Gesangverein sich zum „Konzert für die Armen" vorbereitet, beabsichtigt die „Concordia" den 29. d. M. auch ein großes Konzert zu geben. Wir machen auf dasselbe um so mehr aufmerksam, als der Ertrag einem Mitgliede des Vereins zugedacht ist, das seit lange und jeder Zeit recht gern bereit war, durch seinen biegsamen und klangvollen, gediegenen Tenor die musikalischen Unternehmungen hierselbst zu unterstützen, ohne in der anerkenenswerthesten Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit selbst viel Gewicht auf seine in der That vorzüglichen Leistungen zu legen, wie man das leider nur zu oft bei ähnlichen Gelegenheiten wahrzunehmen veranlaßt ist.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Das Amtsblatt bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß der hiesige Buchhändler Herr Köhler für das laufende Jahr einen Hengst, arabischer Race, 4 Fuß 11 Zoll groß, 11 Jahr alt, schneeweißer Schimmel, ohne Abzeichen (Namens Ali) nach vorher erfolgter Körung, zur Deckung aufgestellt hat.

† Sagan. Am 7. April d. J. findet die Wahl der 10 Kirchen-Vorsteher und 3 Stellvertreter (zum großen Kirchenvorstand gehörig) im Konferenzsaale der Kirche statt. — Zu Naumburg a. B. wird der Jahrmarkt am 10. März abgehalten.

△ Liegnitz. Unser Stadtblatt enthält einen sehr ausführlichen erläuternden Artikel über den am 13. Februar hierselbst entstandenen „Vorschuß-Verein." Derselbe wird mit dem 1. März seine Wirksamkeit beginnen.

× Jauer. Sonntag den 24. Februar Vormittags 9 Uhr feiert die evangel. Gemeinde der Friedenskirche das langersehnte Fest der Orgelweihe. Der kirchliche Gesangverein wird bei dieser Gelegenheit zum erstenmale in der Kirche wirken. Nach der Feier soll eine Kollekte für die Kirchkasse, die bekanntlich die Kosten des Orgelbaues (3000 Thlr.) trägt, veranstaltet werden.

= Schildau. Der hiesigen Gemeinde ist durch ihre Grundherrschaft, der Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande königl. Hoheit, ein Gnadengeschenk von 250 Thlr. für die Ortsarmen geworden.

4 Pleß. Der Herr Landrath macht darauf aufmerksam: daß je 120 Feuerstellen auf dem Lande immer eine Spritze anschaffen müssen. Diese gesetzliche Bestimmung werde nicht überall im Kreise eingehalten. — Auch weist das Kreisblatt darauf hin: daß nach gesetzlicher Bestimmung alle Brunnen der Art umfriedigt sein müssen, daß kein Unglück entstehen kann.

Neurode. Nachdem Frühlingsahnungen schon viele Herzen weit gemacht, trat in der Nacht vom 16. zum 17. d. plötzlich Kälte ein, die von scharfem Winde begleitet, sehr empfindlich wurde. Den 20. fiel fast ununterbrochen den ganzen Tag Schnee, der die ganze Gegend Fuß hoch bedeckte. Die Schlitten sind noch einmal in Aktivität gesetzt, hoffentlich nur für kurze Zeit.

Feuilleton.

Sonntagsblättchen.

Heinrich Heine, der deutsche Dichter, ist in Paris gestorben, eine Wittwe hinterlassend, die seinen Namen trägt, ohne ihn aussprechen zu können, und welche er liebte, ohne daß sie die schönsten seiner Poesien je zu lesen vermocht hat — da pariser Grisetten nicht deutsch zu lernen pflegen.

Das gehört zu der Poesie des Contrastes, deren Erfinder er war und deren Stachel er so oft im eignen Fleisch empfand.

Er nannte sich selbst scherzhafter Weise: den ersten Mann seines Jahrhunderts, weil er in der Neujahrs-Nacht des Jahres 1800 geboren zu sein behauptete; im Ernst hätte er sich wohl gehütet, diesen Anspruch geltend zu machen, Angesichts der deutschen Geburten, welche er kennen zu lernen mehr als fünfzig Jahre Zeit hatte. Auch gelüstete ihn verzweifelt wenig nach dem Ruhme eines Tendenz-Bären, und selbst wenn er heuchelte, machte er seine Sache so schlecht, daß die Männer der „sittlichen Entrüstung" ihn nicht zu den ihrigen zählen mochten. Warf ihn doch der sächsische Liberalismus schon längst zu den Todten, wie das Brockhaus'sche Conversations-Lexikon beweist, welches von ihm sagt:

„er war (seit 1830) den Ideen der neuen Zeit nicht gewachsen, weil es ihm an Ehrlichkeit der Gesinnung und Festigkeit des Charakters fehlte."

In der That war es ihm nur um eine Sache rechter Ernst — um das Lachen! — Er lachte über die schwarz-roth-goldnen Pfeifenquasten der deutschen Handwerksburschen schon damals, als die drei Farben politisch verdächtig machten und die Idee der deutschen Einheit noch nicht zur — „schönen Idee" geworden war; er hat über die deutsche Philosophie gelacht, ehe sie noch zur — Umkehr beordert worden war; und weil er die Eitelkeit der Weiber kannte und liebte, welche sich gern: „gnädige" heißen lassen, würde er auch über die Großmannssucht der „kleinen Herrn" gelacht haben, wenn er deutsche Zeitungen gelesen hätte.

Wie hätte Heine mit seinem Lachen nicht unausstehlich werden sollen in einer Zeit, wie die unsrige, welche so viel Lumpen als baare Münze gelten lassen muß.

Man behauptet freilich, daß das Lachen die Verdauung befördere; aber Demjenigen, welcher verlacht wird, liegt das Lachen schwer im Magen; und Heine hat alle Welt verlacht.

Zwar die römischen Triumphatoren konnten die Spottredner ihrem Triumphwagen folgen lassen, ohne für ihren Ruhm zu zittern; die Verdienste unsrer großen Männer können die Nachrede nicht vertragen; das dresdner „schwarze Buch" ist nur ein Theil des neuesten Conversations-Lexikons, in schlechtem Stil; Heine schrieb einen guten Stil; aber da er die Welt auslachte, plauderte er doch aus der Schule.

Wir begreifen daher vollkommen, warum das Leichengefolge so klein war, welches sich dem Sarge des lachenden Dichters anschloß; aber wir fürchten darum doch nicht, daß sein Verleger ihm die Ehre einer „Klassiker-Ausgabe" versagen wird. — Von einem todten Dichter läßt man sich schon eher ein Wort gefallen, so daß selbst im Tacitus sogar schon in den Schulen gelesen werden kann.

Der Witz und die Satyre gleichen den Semmeln; frisch vom Ofen verderben sie den Magen; altbacken dienen sie zur Kur, aber schmecken nicht. Vielleicht haben unsere Bäcker diese metaphorische Verwandtschaft gemerkt und machen deshalb immer noch die Semmeln so klein, weil unsere Zeit die Satyre nicht vertragen kann.

Möglich wär's; denn man braucht ja nur in den Kärger'schen Circus zu gehen, um zu erfahren — nicht was, sondern: wie Viel die Glocke geschlagen?

Wüßte man das nur immer genau, so würde mancher Bauer zum Millionär, obwohl wir keinen Raymund mehr haben, welchen selbst die Presse adelte, wohl aber Millionäre, welche den Adel wollen, weil sie den Cours zu ihren Gunsten benutzt haben.

Indeß sollte man solcher Ansprüche nicht spotten, da selbst das eiserne Zeitalter (des Krieges) dem papiernen nur in die Hände arbeitet, dessen Anziehungskraft noch die des Magnets übertrifft. Der Magnet zieht das Eisen an, das Papier aber verschluckt alle edlen Metalle, wie alle edlen Eigenschaften — und wie die Schiffersabel von dem großen Magnetberge erzählt, an welchem alle Schiffe, so in seine Nähe kommen, scheitern; wird unser Jahrhundert schließlich an einem großen Papierhaufen zu Grunde gehen.

Es wird — nicht zu den Akten, sondern zu den Aktien geschrieben werden!

Breslauer Stereoskopen.

Die Verleumdung, welche schon seit Erschaffung der Welt bis auf Schiller versucht, das Glänzende zu schwärzen und das Erhabene in den Staub zu ziehen, hat auch dich, mein liebes Breslau, nicht verschont, sondern dich weit unter den Fremdlingen in üblen Geruch gebracht und behauptet, man dürfe nur der Nase nachgehen, um dich zu finden. Führe um Mittag die Naseweisen in die Mitte des Ringes, lasse sie die Nüstern weit öffnen und die zugewehten Düfte sondiren, und sie werden sich bald außerhalb der Stadt, jenseits der Accise, auf der Kräuterei befinden; so bist du vollkommen gerechtfertigt. Nicht in dir, in deinen friedlichen Mauern, sondern außer diesen ist das Botany-Bai deiner schlechten Gerüchte, du aber bist die Perle in stinkender Schale, der Fabrikant, nicht das Fabrikat. Muß denn der Conditor immer süßlich, der Tischler immer hölzern, der Defensor immer unschuldig, der Arzt immer gesund sein? Warum werden dir also die Gerüche, welche du fabrizirst und präparirst, immer als üble Epitheta zugeschrieben, während sie doch allnächtlich von dir ausgestoßen werden? Kannst du dafür, daß der ausfahrende Teufel Schwefelgeruch hinterläßt?

Wie friedlich ist Breslau bei Nacht, wie traulich allein fühlt man sich mit der schwärmerisch dämmernden Gaslampe auf den Straßen! Hier und da schimmert noch aus den Fenstern ein Licht, aus einzelnen Kellerräumen tönt noch dumpfes Geschwirre; aber doch herrscht rings tiefe Ruhe und baschkirenartige Nachtwächter erfreuen sich ihrer. Ertönt auch dann und wann (nicht jede Nacht vor demselben Lokale) ein geller Schrei der Verzweiflung, daß eine Kneipe sich aufthut und einen ihrer Besucher unfreiwillig an die Luft setzt; das verhallt bald wieder, der unglückliche Ausgestoßene rafft sich vom Pflaster auf, das ihn nicht glatt, sondern höchstens bucklich gedrückt hat, murmelt einige breslauer Flüche und wankt dann still nach Hause, längs des Rinnsteines, um seine Bestimmung nicht zu verfehlen.

Um diese Zeit öffnet Pandora ihre Büchse, und ihre verrätherischen Gaben sind es, welche die üble Nachrede von üblem Geruch unserer Stadt in die Welt verbreitet haben. Nur im Winter ist es der Fall, denn im Sommer wird der Leumund beschränkt, weil frei genug Stadtgraben und Ohle ihr Amt verwalten. Aber der Winter nach 10 Uhr, ja das ist eine böse Zeit, da wird das Eau de Breslau erfunden, um das sich keine Farina's streiten. Und wenn manche Hausfrau ihren Eheherrn des Abends friedlich zu Hause hat, dann kann sie es seinem Herzen, wie seiner Nase, seiner Liebe zu ihr, wie seiner Scheu vor Breslau's Parfüm zuschreiben. Wenn ich Nachtdroschkenkutscher wäre, ich würde von jenen Nachtdroschken der Kräuterei eine Entschädigung verlangen; denn eine Reihe von Wagen stehen zu sehen, ist Nachts dem Breslauer so verdächtig, daß er ihr schon von Ferne ausweicht und so selbst die wirklichen Droschken aus Scheu nicht aufsucht. Die Laterne ist eigentlich nur nöthig, um die Häuserseite, gar nicht um den Ort anzuzeigen; der verräth sich schon ohne Licht, und gewöhnlich begleitet auch eines Ochsen harmonisches Brummen die berüchtigten Manipulationen. Wenn man nun bedenkt, seit wie lange und wie viel schon über die ungesunde Luft Breslau's geklagt worden ist, welche Schuld man der Ohle in die Schuhe geschoben hat, da muß man denken, die Stadt habe ihren üblen Ruf nebst üblem Geruch und schlechtem Gesundheitszustande lieb und halte sie theuer und werth, indem doch andere Städte gezeigt, wie leicht dieser Uebelstand beseitigt und jedes Parfüm geruchlos gemacht werden kann, sobald man nur will oder muß; dem ist aber nicht so, Breslau verachtet seine Produkte, und wenn kein Kräuter sich zur Abnahme meldet, so wirft es sie in die Oder, daß das ganze Flußgebiet mit an dem Segen theilnehme und der Seebadende in Swinemünde auch noch heimische Erinnerungen anträfe.

Doch genug von so kitzlichen Dingen; uns würde die Vaterstadt nie es vergeben, wenn wir auch zur Verbreitung der Verleumdung beitrügen. Nein, wir widerrufen; Breslau, dein Geruch ist köstlicher als Eau de Cologne, deine Luft gesünder als die der Alpen, du entledigst dich aller Uebelstände auf die geräusch- und geruchloseste Weise, du benutzest selbst das Geringste als weiser Hausvater und vertrauest nicht deine Schätze den tückischen Wellen an; deine Ohle rauscht lieblich durch die blumigen Ufer der Stadt, Forellen spielen in ihrem klaren Wasser und Paläste spiegeln sich darin; auf deinem Stadtgraben spielen Schwäne und glänzende Kiesel schimmern aus seinem tiefsten Grunde, und deine Bewohner sterben nur an Altersschwäche. Nun haben wir Alles wieder gut gemacht und Niemand rufe: „Pfui!"

[Die Fleisch-Frage in Paris] ist eine brennende Frage geworden. Die „Revue des deux Mondes" schreibt bereits ihren dritten, über 50 Seiten großen Formats enthaltenden Artikel wegen derselben,

und die Akademie der Wissenschaften selbst hat sich in die Fleischbrühe gesteckt. Die Fleischer behaupteten, die Knochen seien es eigentlich, welche gute Suppe geben, und die Weiber glaubten es und zürnten dem Gouvernement, daß sie keine Knochen mehr bekommen. Deshalb ist die Académie des sciences von ihren sammetnen Fauteuils herabgestiegen und hat sich in die große Bouillon-Anstalt Duval begeben, wo täglich einige hundert Menschen zu Mittag essen und wo man glaubt, ein großes sociales Problem gelöst zu haben, weil man ohne Tischtuch speist, seine Serviette besonders bezahlt und dem Kellner kein Trinkgeld zu geben verpflichtet ist.

Dort haben sich die gelehrten Herren in die Küche verfügt, haben in zwei Kesseln, die jeder 5 Stunden lang in gleicher Temperatur von 100 Grad erhalten wurden, in dem einen 50 Pfund Fleisch, in dem andern Knochen kochen lassen. Die Fleischbrühe zeigte sich am Ende der Zeit vollkommen hell, durchsichtig, bernsteinartig gefärbt und hatte jenes leichte Aroma, welches die Suppe zum Thee des Fleisches macht. Die Knochen gaben eine trübe, weißlich gefärbte und keineswegs so angenehm schmeckende Brühe. Ein zweiter Versuch mit Zusatz von Gemüse gab denselben nur noch erhöhten Effekt; die Akademie hat also entschieden, daß Fleisch bessere Suppe als Knochen liefert. Nur wissen es erstlich nicht alle Weiber, und jene, welchen es gesagt wird, glauben noch immer mehr dem Worte der Fleischer als der Akademie, von deren Opposition gegen das Gouvernement sie nichts wissen, und welche sie miteinander einverstanden glauben.

[Lola Montez in Australien.] Die gräfliche Amazone scheint es darauf angelegt zu haben, in alle Länder der Erde Verwirrung zu bringen. Gegenwärtig weilt sie in Australien. Die in Melbourne erscheinenden Zeitungen berichten, wie die mannweibliche Tänzerin neulich in der genannten Stadt sogar die öffentliche Ruhe bedrohte. Sie hatte nämlich für einen Abend eine Vorstellung angesagt, in welcher sie einen Tanz mit dem sonderbaren Titel: „die Spinne“ aufführen sollte. Die Vorstellung fand statt, aber so sehr man in Australien auch an den Anblick kurzer Röckchen, überhaupt an schwache Verhüllung des Leibes gewohnt sein mag, so trieb es die gute Lola dem Publikum doch zu arg. Publikum und Kritik theilten sich sofort in zwei Lager; die Einen waren empört über die rücksichtslose Bloslegung der Spinnenbeine, während die Andern die Ansicht vertheidigten, daß es nichts Schöneres, nicht Wahreres gebe als die Natur. Das Journal „Argus“ machte als Organ der Verschämten einen wüthenden Ausfall gegen die Tänzerin. Es wird darin zugegeben, daß der Spinnentanz gar nicht ohne Reiz sein mag aber, es gebe für denselben special and private accomodations.

Dieser Artikel veranlaßte die kühne Montez zu einer Erwiederung, die gleich andern Tages vor Beginn der Vorstellung im Theater vorgelesen wurde. Der Schluß dieser Entgegnung lautete:

„Meine Damen und Herren!

Es ist Ihre Sache, zu entscheiden, ob das Publikum von Melbourne seiner Vergnügungen beraubt werden und die Sittenpredigten irgend welchen Ungeheuers anhören soll, dessen Vieläugigkeit Laster entdeckt, wo es keine gibt, und durch trügerische Mittel ganz natürliche Schaustellungen zu einem unsittlichen Schauspiel verdreht. Ich bin bereit, das Publikum gewähren zu lassen. Muß ich tanzen, so werde ich Alles thun, was in meinen Kräften steht, um Ihnen zu gefallen, und Ihr Urtheil wird über meine Unschuld entscheiden.

Soll ich tanzen oder nicht? Antworten Sie.“

Die Zuhörer waren eine Weile verblüfft und gafften sprachlos auf die Bühne. Entlich entschieden die Naturschwärmer, und die andere Partei verhüllte sich das Gesicht sofort mit Shawls und Schleiern. Nachdem der Tanz beendigt war, brachte die siegreiche Majorität dem geschämigen Argus ein neunmaliges Gegrunze, dem naturfreundlichen Blatte „Herald“ aber ein neunmaliges Lebehoch.

Die „Allg. Z.“ bringt aus einer holländischen Zeitschrift das schriftliche Zeugniß, welches Peter dem Großen von dem Schiffszimmermann Pool den 15. Jan. 1698 ertheilt worden. Dasselbe lautet in der Uebersetzung: „Ich untergeschriebener Gerrit Claesz. Pool, Mr. Schiffszimmermann der octroyirten Ostindischen Compagnie zur Kammer von Amsterdam, bescheinige und bezeuge als die Wahrheit, daß Peter Migaylof (zum Gefolge der großmoskowitischen Gesandt gehörig, und daraus unter denjenigen, die allhier zu Amsterdam auf dem Ostindischen Schiffszimmerwerft vom 30. August 1697 bis dato dieses gewohnt und unter unserer Aufsicht gezimmert haben) sich während der Zeit seines edeln Aufenthalts dahier als ein fleißiger und tüchtiger Zimmermann benommen hat, als da ist im Rauharbeiten, Stoßhölzer anlegen, Abkrabben, Einfügen, Behauen, Abschlichten, Bröwen, Hobeln, Bohren, Sägen, Planken- und Stoßhölzerbrennen und was einem guten und vortrefflichen Zimmermann zu thun zukommt, und hat eine Fregatte, Peter und Paul, über 100 Fuß lang, von Anfang an (am Vorstewen und am Steuerbord (bis sie beinahe fertig war, machen helfen, und das nicht allein, sondern ist überdies durch Mijn (?) in der Schiffs-Architektur und Zeichenkunst vollkommen unterwiesen worden, so daß Se. Edelen dieselben bis zum Grund versteht, und das so weit, als sie unseres Dafürhaltens practisirt werden kann. Zum Zeugniß der Wahrheit habe ich dieß mit meiner eigenen Hand unterschrieben. — So geschehen in Amsterdam an unserm gewöhnlichen Wohnplatz beim Ostindischen Werft, den 15. Januar im Jahre unseres Herrn 1698. — Gerrit Claesz. Pool, Mr. Schiffszimmermann der E. E. octroyirten Ostindischen Compagnie in Amsterdam.“

[Die Befestigung von Suchum und General Stein.] Wir waren in den letzten Tagen Septembers wieder nach Suchum gekommen, wo sich die türkische Armee sammeln sollte, so schreibt man der „Allg. Ztg.“ Wie verändert fanden wir diesen Platz! Die Rhede hatte einige bequeme Debarcaderen erhalten, die kleine Citadelle an der Küste war zum Arsenal geworden, das man uns nicht mehr, wie früher, zu betreten gestattete; der Markt am Strande hatte sein ruinöses Aussehen verloren und bildete zur größeren Hälfte das Proviantmagazin, während der andere Theil von Krämern dicht besetzt war, und nicht minder belebt schien als die Magazine, die sich durch ununterbrochene Ausschiffung füllten. Ich muß gestehen, daß ich eine solche exemplarische Ordnung weder in Kamiesch, noch in Balaklawa gefunden — und doch sah ich hier keinen Europäer, den General ausgenommen, der hier als Gouverneur fungirte, und in Europa unter dem Namen Baron Stein bekannt ist.

Vom Strande führt eine schöne Allee über tausend Schritte bis zur Anhöhe, auf welcher die russischen Kasernen lagen. Die Wohnhäuser, die zu beiden Seiten etwas abseits und vereinzelt liegen, waren wieder bewohnt; Wachstuch vertrat die fehlenden Fensterscheiben. In dem unansehnlichsten derselben wohnte der General, vor dessen Thüre immer eins seiner arabischen Rosse, abenteuerlich gesattelt, an einem Fuße angebunden, stand. Gegenüber parkirte ein kompleter Pontonstrain, dessen Bespannung aber erst dressirt wurde.

Wir erstiegen den Hügel, auf welchem wir die Kasernen wußten, und waren überrascht, auch hier die strengste Ordnung zu finden. Die Gebäude hatten seit der russischen Räumung viel gelitten, waren aber nun alle in der Ausbesserung. Ein türkischer Arzt, welcher der französischen Sprache ziemlich mächtig war, und uns für Kollegen halten mochte, führte uns in eines dieser Gebäude, dessen Einrichtung zum Spital bereits beendigt war, und wir konnten ihn mit vollem Rechte über die gute Einrichtung und Reinlichkeit bekomplimentiren.

Die sämmtlichen Gebäude, die wohl 2000 Mann aufnehmen können, werden zum Spital hergerichtet, und der äußere Umfang des Plateau's, auf dem sie liegen, wird verschanzt. Ich sah hier einen mir völlig neuen Vorgang, Verschanzungen herzustellen. Die Brustwehren mit ihren Scharten, die Barbetten, Traversen und sonstigen Theile waren mit einer Unzahl mehr oder minder schräg nach den Böschungen gesteckter Stangen markirt, die man lagenweise mit Reisig verflocht und und gegenseitig verband, ehe man die Erde aufwarf. Ich hatte Gelegenheit, mich später zu überzeugen, daß die Arbeit in dieser Weise sehr rasch von statten gehe, und vollendet, sehr gut aussehe. Man sagte mir, diese Art zu arbeiten habe der General angegeben, und während wir noch bei den Schanzen waren, kam er selbst, um nachzusehen. Er ritt ganz allein und ohne Waffen im scharfen Galopp heran, gerade auf einen Punkt zu, wo er sodann eine Ausstellung zu machen schien. Um eine Höhe zu bestimmen, sprang er vom Pferde, mit einer Leichtigkeit, die man von einem fast greisen und beleibten Manne nicht erwarten konnte. Er sprach geläufig türkisch und arabisch, war freundlich und reichte den Stabsoffizieren, die alle herbeieilten, die Hand, was gegen die türkische Sitte ist, aber von allen mit sichtbarer Freude aufgenommen wurde. Denn, wem er die Hand nicht gebe, erklärte mir unser freundlicher Arzt, der sei in der Ungnade und der General gelte viel bei Omer Pascha. Die Kleidung dieses abenteuerlichen Renegaten war, die Kopfbedeckung ausgenommen, nicht türkisch. Die hellblaue Husarenjacke mit wenig dünnen Goldschnürchen kleidete ihn besser, als die weiten grauen Beinkleider, die ihn nur noch kürzer und dicker scheinen ließen. Ein langer blonder Schnurrbart, auf dem der Schnupftabak liegen blieb, schien mir gefärbt, denn die Kopfhaare, soweit sie sichtbar, waren ganz weiß. Der General scheint etwas zu hinken, aber dies hinderte ihn nicht, wieder, ohne den Steigbügel zu berühren, sich in den Sattel zu schwingen und freundlich grüßend davonzusprengen. Die Stabsoffiziere standen verblüfft da, sagten ein verwundertes Masch' Allah, und gingen viel langsamer, als sie herbeigekommen waren, auf ihre Posten zurück.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Gerichtliche Entscheidungen, und Verwaltungs-Nachrichten ꝛc.

= **Breslau.** In Betracht, daß der Vorschrift sub Nr. 9 der zusätzlichen Bestimmungen zu dem Chausseegeld-Tarif vom 29. Februar 1840 entgegen beim Transport von Pflügen, Eggen und ähnlicher Gegenstände auf Chausseen noch häufig die sogenannten Kreuzschleppen angewendet werden, welche den Chausseen, namentlich den neuen Steinschüttungen in hohem Grade nachtheilig sind, ist nach Inhalt einer Cirkular-Verfügung der hiesigen königl. Regierung, Abtheilung des Innern, an sämmtliche Landraths-Aemter des Bezirks vom 11. Februar d. J. auf Grund der §§ 11 u. 12 des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung, sowie auf Grund der Bestimmungen sub Nr. 17 und 21 der zusätzlichen Vorschriften zu dem Chausseegeld-Tarif vom 29. Februar 1840 festgesetzt worden, daß:

„wer nach dem 1. Juli d. J. noch auf einer Chaussee, für welche der gedachte Tarif Anwendung findet, beim Gebrauch der verbotenen Kreuzschleppen betroffen wird, eine Geldbuße von einem Thaler oder eine verhältnißmäßige Gefängnißstrafe verwirkt habe.“

Berlin, 20. Februar. Beim Kriminal-Senat des Ober-Tribunals kam heute der Prozeß gegen den Banquier Louis Meyer in der Nichtigkeits-Instanz zur Verhandlung. Der Angeklagte war bekanntlich durch Urtheil des hiesigen Stadt-Schwurgerichts vom 12. November v. J. in der den Verrath telegraphischer Depeschen betreffenden Angelegenheit wegen Theilnahme an der Bestechung eines Beamten mit dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und 2¼ Jahre Gefängniß bestraft worden. Die gegen dieses Urtheil eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde hatte er durch seinen für diese Instanz gewählten Vertheidiger, den Rechtsanwalt Dorn, erschöpfend begründet. Diese Begründung zerfällt in zwei Theile; der erste rügt die Verletzung von Rechtsgrundsätzen und Gesetzen, der zweite die Verletzung wesentlicher Vorschriften und Grundsätze des Verfahrens. In ersterer Beziehung wird geltend gemacht, daß das Verdikt der Geschworenen, welches dahin lautet: „Der Angeklagte Meyer ist schuldig, die Geldmittel, welche zu der That gedient haben, wissend, daß sie dazu dienen sollten, hergegeben zu haben“, im Dunkeln lasse: a) wem der Angeklagte die Geldmittel gegeben habe, b) welches die That sei, zu der die Geldmittel gedient hätten. Auf diesen unvollständigen Thatbestand hätten aber die §§ 34 Nr. 2 und 311 des Strafgesetzes nicht angewendet werden können. Das Urtheil des Schwurgerichts habe den Spruch der Geschworenen zu ergänzen versucht, indem ausgeführt sei, als wäre festgestellt: „Meyer habe den Gebrüdern Reichenheim die Geldmittel, welche zur Bestechung des Janck gedient haben, wissend, daß sie dazu dienen sollten, hergegeben.“ Dieses Hinausgehen über den Spruch der Geschworenen sei nicht statthaft; wenn man aber auch hiervon absehe, seien auf jenen ergänzten Thatbestand die §§ 34 Nr. 2 und 311 des Strafgesetzes dennoch nicht anwendbar, Der 20. Titel des Strafgesetzes handle, nach seiner Ueberschrift, „von Verbrechen und Vergehen im Amte“, also von Verbrechen und Vergehen, wo der Beamte der Thäter sei. Der Nichtbeamte komme hierbei niemals als selbständiger Auktor, sondern nur als Theilnehmer in Betracht, wie sich dies aus dem Alinea 2 des § 331 ebendas. ergebe. Insbesondere gelte dies von der Bestechung, wie der Schlußsatz des § 331 und das Allegat des § 309 daselbst deutlich zeigten. Auch diejenige Bestechung, von welcher der § 311 l. c. handele, sei nur eine Theilnahme an dem Verbrechen des Beamten. Seien die Reichenheims selbst nur Theilnehmer an dem Verbrechen, so könne eine Theilnahme an der Handlung dieser Personen nicht als Verbrechen betrachtet werden. Aber auch selbst in dem Falle, daß man die durch den § 311 mit Strafe bedrohte Handlung als Verbrechen betrachten wolle, so würde nichtsdestoweniger die Vernichtung des Straferkenntnisses geboten sein, denn Isidor Reichenheim sei nur für schuldig erklärt, seinem Bruder Julius Hilfe geleistet zu haben. Da nun wiederum eine Verbindung zwischen Isidor Reichenheim und Meyer vorausgesetzt sei, so liegt wiederum nur Theilnahme an einer Theilnahme vor. Es wird ferner Verletzung des § 331 des Strafgesetzes durch unrichtige Anwendung behauptet. Der Inhalt dieses § finde seine Ergänzung in dem § 311 ebendas. Ferner wird der Art. 81 des Gesetzes vom 3. Mai 1852 für unrichtig aufgefaßt erachtet, denn der Schwurgerichtshof habe die Feststellung: ob Meyer die Beamtenqualität des Janck gekannt, für nicht erforderlich erklärt. Jenes Moment gehöre zum Thatbestande, nicht aber begründe es blos eine Ausschließung der Strafbarkeit. — In Bezug auf die Verletzung wesentlicher Vorschriften und Grundsätze des Verfahrens rügt die Rechtfertigung zunächst, daß Zeugenaussagen verlesen und die Zeugen nicht vielmehr in der Audienz vernommen seien, wiewohl dies ausführbar gewesen wäre. Hierdurch seien die §§ 14 und 21 der Verordnung vom 3. Januar 1849 verletzt. Es seien Zeugen zusammen vernommen und damit gegen § 318 der Kriminal-Ordn. verstoßen worden. Besonders hervorgehoben wird, daß nach dem Resumé des Vorsitzenden bei Gelegenheit der Debatte über die Fragstellung der Staatsanwalt noch einmal über die Vorfrage zu den Geschworenen gesprochen habe, wiewohl dies gesetzlich nicht begründet gewesen sei. Im Audienztermine ging der Rechtsanwalt Dorn auf die Nichtigkeitsgründe speziell ein. Er beantragte Vernichtung des Urtheils und Freisprechung des Angeklagten, event. Verweisung der Sache vor ein neues Schwurgericht. Der Ober-Staatsanwalt Sethe trat den Ausführungen des Vertheidigers in allen Punkten entgegen, wiewohl er nicht verkannte, daß die oben erwähnte Antwort der Geschworenen nicht ganz klar sei; nichtsdestoweniger könne der Thatbestand des Verbrechens, wegen dessen Meyer verurtheilt worden, für vollständig festgestellt erachtet werden. Er beantragte die Zurückweisung der Nicheigkeitsbeschwerde, event. Vernichtung des Urtheils und Verweisung der Sache zur abermaligen Verhandlung vor das Stadtschwurgericht. Das Obertribunal berieth längere Zeit und erkannte demnächst dahin: daß das Urtheil des hiesigen Stadt-Schwurgerichts vom 12. November v. J. und das demselben vorangegangene Verfahren, so weit es nicht die verneinenden Aussprüche der Geschworenen betrifft, zu vernichten und die Sache zur abermaligen Verhandlung vor eine Deputation der Untersuchungs-Abtheilung des hiesigen Stadtgerichts zu verweisen. — Vor das Stadt-Schwurgericht konnte die Sache nicht verwiesen werden, weil sie früher nur wegrn der Konnexität mit dem vorliegenden Amtsverbrechen vor dasselbe gehörte.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Auszug aus dem Bescheide des königlichen Ministeriums für Handel ꝛc. auf die Berichte der Aeltesten der Kaufmannschaft über den Handel und die Industrie von Berlin in den Jahren 1852 und 1853 und im Jahre 1854.

1) Dem Antrage, durch die königl. Konsular-Beamten schleunige und genaue Nachrichten über die in den Plätzen ihres Amtsbezirks geltenden Waarenpreise einsenden und auf den Börsen auslegen zu lassen, wird insoweit bereits entsprochen, als die desfallsigen Mittheilungen der königl. Konsulate in den Donau-Fürstenthümern und in Smyrna sofort durch den Staats-Anzeiger veröffentlicht, auch die dazu geeigneten Berichte derselben ohne Zeitverlust durch das Handels-Archiv bekannt gemacht werden. Im Allgemeinen ist derselbe jedoch mit den bestehenden Dienstverhältnissen nicht wohl vereinbar. Dergleichen Nachrichten verschafft sich der Handelsstand ohnehin vollständiger und in kürzerer Zeit, als es im Wege des amtlichen Geschäftsverkehrs würde geschehen können.

2) In Bezug auf den Antrag, das System der laufenden Konten im Zollverein entweder ganz aufzuheben, oder dasselbe auch für Berlin zu gewähren, wird auf den Bescheid verwiesen, in welchem es heißt, daß eine Ausdehnung der den Meßplätzen bewilligten laufenden Konten auf andere Handelsplätze nicht in Aussicht gestellt werden könne.

3) Wegen der zollamtlichen Behandlung der aus dem Auslande zurückkehrenden inländischen Fabrikate muß auf den Erlaß verwiesen werden, in welchem verordnet ist, daß die zollfreie Zulassung niemals blos von dem Nachweise abhängig gemacht werde, daß die Bücher des Versenders eine Eintragung enthalten, welche sich auf Waaren von der in Betracht kommenden Art bezieht; vielmehr sei stets erforderlich, daß neben dem Nachweise des behaupteten Herganges aus den Büchern und der Korrespondenz, die Waaren von der Beschaffenheit sein müssen, daß sie sich als inländisches Fabrikat von Seiten der Steuerbeamten erkennen lassen, und daß der Versender die Znrücksendung nicht selbst verschuldet hat. Diese Grundsätze würden auch künftig festgehalten werden.

4) Rücksichtlich der Anlegung von Eichenschälwaldungen ist bereits unter dem 8. März 1850 den betheiligten Gewerbetreibenden zu Händen des Gerbereibesitzers Kampfmeyer jede zulässige Berücksichtigung zugesagt, und es ist dieser Zusage nach der Mittheilung des Herrn Finanz-Ministers entsprochen.

5) Wegen der steuerfreien Verabfolgung des von den Wachstuch-Fabrikanten benöthigten Mehls muß den betreffenden Gewerbetreibenden überlassen werden, sich zunächst an das königl. Hauptsteueramt zu wenden.

6) Nachdem die auf die Konkurs-Ordnung bezüglichen Arbeiten beendet sind, werden die in den übrigen Zweigen des Handelsrechts nothwendigen Reformen in nähere Erwägung gezogen, und wird letztere auch darauf gerichtet werden, ob, bei der Verschiedenheit der, in den einzelnen Landestheilen bestehenden und subsidiär zur Anwendung kommenden, Civil-Gesetzgebungen, die Abfassung eines allgemeinen Handels-Gesetzbuches ausführbar oder ob die Reform auf den Erlaß einzelner Spezialgesetze zu beschränken sei.

7) Der Hebung der einheimischen Leinen-Industrie ist die Fürsorge der Regierung seit langer Zeit zugewendet. Die Verbreitung einer rationellen Methode der Flachsbereitung, sowie die Verbesserung der Handspinnerei ist unausgesetzt befördert. Den Flachsbereitungs-Anstalten sind werthvolle Maschinen verliehen, auch anderweite Unterstützungen gewährt und zur Unterhaltung der Spinnschulen namhafte Zuschüsse aus der Staatskasse bewilligt worden. Die mechanische Flachsspinnerei und Weberei ist in der Entwickelung begriffen und was in dieser Beziehung angebahnt und schon ausgeführt ist, berechtigt zu guten Erwartungen. Schauämter für Leinenfabrikate bestehen bereits nach der Verordnung vom 2. Juni 1827, Gesetz-Sammlung 1827, Seite 87, in Schlesien; in Westfalen sind Legge-Anstalten. Daß dergleichen gewerbepolizeiliche Einrichtungen der Leinen-Industrie von Nutzen gewesen wären, hat sich nicht erkennen lassen.

In Bezug auf das Ellenmaß enthält § 7 der Anweisung zur Verfertigung der Probemaße und Gewichte nach § 1 der Maß- und Gewichts-Ordnung vom 16. Mai 1816, Gesetz-Sammlung 1816, Seite 149, die erforderlichen Festsetzungen. Eine Bestimmung darüber, wie viel Ellen auf ein Schock zu rechnen, erscheint nicht als ein Bedürfniß, da die Einkäufe nach dem gesetzlichen Längenmaß der Elle gemacht werden können.

8) Die mechanische Baumwollen-Spinnerei und Weberei ist in erwünschter Entwickelung begriffen. Unter der Einwirkung der für fremde Baumwollengarne und Gewebe bestehenden Eingangszölle erweitern und vermehren sich die diesem Industriezweige angehörenden Betriebsanstalten dergestalt, daß es seitens der Regierung einer ausnahmsweisen Unterstützung desselben nicht bedarf.

9) Auf die Verbreitung des Tabaksbaues in solchen Gegenden, welche für diese Kultur geeignet sind, wird von der Regierung seit längerer Zeit in der geeigneten Weise hingewirkt.

10) Dem Erlaß eines Gesetzes, durch welches die Fabrikanten und Händler verpflichtet werden, auf jedem Stück von Webewaaren die Ellenzahl anzugeben und für deren Richtigkeit zu haften, stehen Bedenken entgegen.

11) Der Antrag, die Eisenbahn-Direktionen zu verpflichten, die Zins- und Dividendenscheine der Stammaktien und Prioritäts-Obligationen nur für die Dauer von vier Jahren auszugeben, und durch ein Gesetz das Amortisations-Verfahren für Eisenbahn-Stammaktien und Prioritäts-Obligationen dem für die preußischen Staatspapiere angeordneten gleichzustellen, auch die Amortisation von Zins- und Dividendenscheinen von Eisenbahn-Effekten für unzulässig zu erklären, unterliegt der Erwägung.

12) Soweit die statistischen Nachweise im Ministerium für Handel ꝛc. gesammelt werden, gelangen diese mit thunlichster Beschleunigung zur Oeffentlichkeit. Darüber, ob für bestimmte allgemeine oder für erhebliche lokale Interessen Anschreibungen über den Güterverkehr der Eisenbahnen angeordnet werden können, finden Erörterungen statt.

13) Wegen anderweiter Normirung des Wechselstempels bin ich mit dem Herrn Finanzminister in Mittheilung getreten.

14) Eine über die Bestimmungen des Postgesetzes vom 5. Juni 185 hinausgehende Aufhebung des Postzwanges kann zur Zeit nicht in Aus2 sicht gestellt werden.

Die Bestimmungen im § 5 des Postgesetzes vom 5. Juni 1852 sind zur Verhinderung der Umgehung der Vorschriften über den Postzwang nothwendig und durch die gemachten Erfahrungen geboten.

15) Es ist als begründet anzuerkennen, daß während des Winters 1854 bis 1855 auf der niederschlesisch-märkischen und den meisten anderen Staats- und Privatbahnen das vorhandene Betriebsmaterial zur Bewältigung des Verkehrs nicht zureichend gewesen ist. Bei Beurtheilung dieser Thatsache darf aber nicht unberücksichtigt bleiben, daß der Mangel an Betriebsmaterial lediglich eine Folge davon ist, daß der Güter- und insbesondere der Produkten-Verkehr in neuerer Zeit einen alle Vorausberechnungen weit übersteigenden Aufschwung genommen hat. Nachdem diese Steigerung des Eisenbahn-Verkehrs erkannt, ist nicht gesäumt worden, sowohl bei den Staats- als auch bei den Privatbahnen sofort auf eine entsprechende Vermehrung des Betriebsmaterials hinzuwirken. Es darf erwartet werden, daß durch die in der Ausführung begriffenen Neubeschaffungen die betreffenden Bahnen nunmehr bald in den Stand gesetzt sein werden, den Anforderungen des Verkehrs vollständiger zu genügen.

Die Beschwerde darüber, daß die Eisenbahn-Verwaltungen für Beschädigungen und Gewichts-Verminderungen keine angemessene Garantie leisten, und daß die lästigen Bedingungen, unter denen die Waaren zum Eisenbahn-Versandt übernommen werdeu, sich fort und fort und ohne Abhilfe vermehren, ist so allgemein gehalten, daß eine nähere Beurtheilung nicht möglich ist.

16) Dem Antrage auf Ermäßigung der Eisenbahntransportsätze für Kohlen ist nicht zu entsprechen. Für die nach Berlin gehenden schlesischen Kohlen sind die Frachtsätze bereits so ungemein niedrig — etwa 4 Pf. pro Tonne und Meile — gestellt, daß eine weitere Ermäßigung unthunlich, vielmehr schon wiederholt eine mäßige Erhöhung dieser Fracht in Anregung gekommen ist.

17) Der Transport von Phospor, welcher früher von dem Eisenbahntransporte gänzlich ausgeschlossen war, ist unter den vorgeschriebenen Sicherheitsmaßregeln, den Eisenbahnen nach dem Erlasse vom 19. September 1852 gestattet worden.

18) Auf den Eisenbahnen von Wien über Oderberg und Breslau nach Berlin findet eine Durcherpedirung der Güter statt, welche die Benutzung von Spediteuren auf den Zwischenstationen ganz entbehrlich macht und außer der mäßigen Gebühr von 1 Sgr. für den Centner für die etwaige Zollabfertigung ꝛc. in Breslau keine weitern Nebenkosten verursacht.

In der Regel gelangen aber die Durchgangsgüter an die Adresse von Spediteuren in Breslau, denen alsdann von der Eisenbahnverwaltnng die Frachtbriefe ausgeantwortet und die Fürsorge für die Zollabfertigung überlassen werden muß und von welchen demnächst die gerügten Spesenberechnungen eingezogen werden. Es ist hiernach Sache des berliner Handelsstandes, seine Geschäftsfreunde in Oesterreich mit Anweisung in Bezug auf die direkte Adressirung der Güter zu versehen, und es ist dies um so nöthiger, als die mit der Frachtbeförderung beauftragten Kommis der Handlungshäuser in Oesterreich die Zusendung der Güter an eine Zwischen-Adresse dazu benutzen sollen, um für sich eine Vermittelungs-Gebühr in der Spesen-Rechnung nachzunehmen.

19) In Betreff des Antrages auf Beschleunigung der Oder-Regulirungsarbeiten kann nur auf den Bescheid vom 28. November 1852 verwiesen werden, in welchem gesagt ist, daß die Regulirungsarbeiten an der Oder für die Verbesserung des Fahrwessers günstige Erfolge gehabt haben, und daß sie auch ferner, soweit die Lage des Staatshaushalts es irgend gestatte, kräftig verfolgt werden werden.

20) Dem Antrage auf Ermäßigung der Elbzölle im Allgemeinen und für einzelne speziell namhaft gemachte Artikel kann für jetzt keine Folge gegeben werden. Dieselben werden vor dem Zusammentritte der nächsten Elbschifffahrts-Revision-Kommission erwogen werden.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 93 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 24. Februar 1856.

(Fortsetzung.)

21) Den inländischen Seifensiedern in der Rheinprovinz und den Provinzen Sachsen und Westfalen, deren Fabrikationsstätten in der Nähe der Grenze solcher Staaten belegen sind, in denen erheblich billigere Salzpreise bestehen, wird das für ihren Gewerbebetrieb erforderliche graue oder weiße Salz von der königlichen Steuerverwaltung zu niedrigern Preisen verabfolgt. Die berliner Seifenfabrikation betreibt das Gewerbe unter andern Verhältnissen und es fehlt an Gründen, ihr Salz zu ermaßigten Preisen abzulassen.

[Photadyl.] Daß dieser neue Leuchtstoff nicht allein hier, sondern auch in weiterer Ferne die Aufmerksamkeit auf sich zieht, ersehen wir aus einem Berichte der „Hannoverschen Zeitung," welchem wir Folgendes entlehnen:

Celle, 6. Dezember. Große Aufmerksamkeit erregt hier die Erfindung eines neuen Leuchtmaterials, des Photadyls (richtiger Photodadyls), von dem praktischen Chemiker und approbirten Apotheker C. F. Capaun-Karlowa in Breslau. Es scheint den ausdauernden Bemühungen dieses Mannes wirklich gelungen zu sein, in dem genannten ätherischen Oele einen sehr vollkommenen und zugleich sehr wohlfeilen Leuchtstoff aufzufinden, welcher durch gänzliche Geruchlosigkeit beim Verbrennen einen entschiedenen Vorzug vor dem Photogen, namentlich dem Hydro-Karbür, behauptet, wenigstens da, wo es sich um Salon- und Zimmerbeleuchtung handelt. In wie weit das Photadyl auch vor fetten Oelen den Vorzug größerer Wohlfeilheit voraus hat, und ihnen hinsichtlich eines bequemen Gebrauchs nicht nachsteht, darüber müssen erst noch weitere Erfahrungen die endgiltige Entscheidung geben. Viel wird dabei abhängen von der mehr oder minder zweckmäßigen Einrichtung der Lampen, die im Ganzen mit den Kamphin- oder Hydro-Karbür-Lampen in dem Grade übereinstimmend sein werden oder doch vorläufig sind, daß man letztere ohne Weiteres auch für das Photadyl anwenden kann.

Einsender dieses hat einer Proben-Beleuchtung mit dem genannten Stoffe in der hiesigen Capaun-Karlowa'schen Buchhandlung in diesen Tagen beigewohnt, und wenn auch zu eigentlichen Versuchen, die auf bestimmte Zahlen hätten führen können, keine Gelegenheit geboten war, doch dabei erfahren können, wie weder eine kleinere, für den Dienst unserer gewöhnlichen Studir-Lampen bestimmte, noch eine größere sogenannte Salon-Lampe in Beziehung auf Helligkeit, stundenlange Gleichförmigkeit des Lichtes und gänzliche Geruchlosigkeit beim Verbrennen auch nur das Geringste zu wünschen übrig ließen. Die dabei angewandten Lampen waren von Ed. Groß aus Breslau und von den gewöhnlichen Photogen-Lampen in Nichts als einer Verminderung des Luftzuges verschieden.

Man kann nur wünschen, daß die gedachte Erfindung, deren Anwendung sich schon in weiteren Kreisen zu verbreiten scheint, sich mehr und mehr bewähre, um auch ihrerseits dazu beizutragen, die Noth der Zeit durch billigere Preise des Leuchtmaterials wenigstens nach dieser Seite hin zu mildern.

---

*4 **Breslau**, 23. Febr. [Sitzung des kaufmännischen Vereins.] Unter Vorsitz des Herrn Straka berieth die gestrige Versammlung zunächst über den an das privilegirte Handlungsdiener-Institut zu entrichtenden Beitrag für die Lehrlingsschule, welcher schließlich für das laufende Jahr wiederum auf 100 Thaler festgesetzt wurde. Zu wünschen bleibt, daß die Zahl der betheiligten Prinzipale, die ihre Lehrlinge dem Institut anvertrauen, in Zukunft sich nicht vermindere, sondern möglichst vermehre. Für diesmal sieht sich der Verein genöthigt, eine ziemlich beträchtliche Summe behufs Vervollständigung des Beitrags in seiner normalen Höhe zuzuschießen.

Angeregt durch den Vorsitzenden kam die beabsichtigte Gründung eines neuen Kredit-Instituts für Preußen und speziell für Breslau zur Sprache. Die Nothwendigkeit und Nützlichkeit einer solchen Anstalt wurde allgemein anerkannt, und zugleich der projektirten Anlegung einer Filiale der berliner Diskonto-Gesellschaft erwähnt. Der anwesende Herr Kaufmann Dr. Cohn, welcher nächste Woche zu einer Generalversammlung der kgl. Bank-Aktionäre nach Berlin reist, erhielt den Auftrag, bei dem Direktor der Diskonto-Gesellschaft über die vorhandene Aussicht zur Realisirung jenes Planes Erkundigung einzuziehen. Im Verlauf der Diskussion wurde noch hervorgehoben, wie auch die kgl. Bank ihr Grundkapital von 10 Mill. auf 20 Mill. verdoppeln wolle, und ihren Betrieb durch Errichtung von Kommanditen in allen handeltreibenden Städten und Ortschaften wesentlich zu erweitern gedenke. — Nichsdestoweniger sind Privat-Kredit-Gesellschaften ein Bedürfniß, ohne befürchten zu lassen, daß sie der vorzugsweise auf den großen allgemeinen Geschäftsverkehr angewiesenen Thätigkeit der k. Bank irgendwie nachtheilig werden könnten. Vielmehr würden sich beide Institute auf das zweckmäßigste ergänzen. Gleichsam hervorgerufen durch diese Besprechungen war ein Antrag des Herrn Straka jun., dem Verein einen jungen strebsamen Bankier zu gewinnen, welcher die Einkassirung außenstehender kleiner Forderungen, die wohl bei jedem Geschäftsmanne eine hübsche Summe repräsentiren, gegen entsprechende Prozentsätze für die Mitglieder übernehme. Schlimmsten Falls würde dadurch ein Anerkenntniß der Schuld erzielt. Hierbei wurde bemerkt, daß auch die Bank das Inkasso, allerdings nur bis zu 20 Thlr. herab, an fremden Orten für mäßige Gebühren besorge. Bezügliche Anträge sind schriftlich, erforderlichen Falls mit dem Vermerk: ohne Protest, versehen, bei der Bank einzubringen, und werden von den Kommanditen derselben prompt ausgeführt. — Der Strakasche Vorschlag soll nach Ausfindigmachung einer geeigneten Persönlichkeit erledigt werden.

Wie aus einer Aeußerung des Abgeordneten Herrn Kaufmann Grund hervorgeht, dürfte die allgemeine Einführung des Dezimalsystems für sämmtliche Gewichte in Preußen, wie es bisher schon für das Zollgewicht galt, binnen wenigen Jahren mit Bestimmtheit zu erwarten sein. — Zum Schlusse der gestrigen Sitzung theilte Herr Sturm einige bemerkenswerthe Fälle aus dem Bereiche des Conkurswesens nach der neuen Konkursordnung mit, deren Wirksamkeit schon jetzt von dem gesammten Kaufmannsstande als eine höchst segensreiche anerkannt wird. Die Abwickelung geschieht in der Regel zur Befriedigung aller Parteien erstaunlich rasch, und wird sich nach mehrjähriger Erfahrung noch erheblich vereinfachen lassen. Um 10 Uhr ward die Sitzung in eine vertrauliche umgewandelt.

Berlin, 22. Februar. [Patent.] Dem Maschinenbauer G. A. E. Kraemer zu Rheinsberg ist unter dem 19. Februar 1856 ein Patent auf eine Zange zum Schränken (Biegen) der Zähne in Sägeblättern in der durch ein Modell nachgewiesenen und durch Beschreibung erläuterten Zusammensetzung auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Berlin, 18. Februar [Zucker.] Raffinirter Zucker in Folge von pressirten Angeboten von außerhalb, namentlich von Magdeburg, sehr flau; die meisten Gattungen sind nom. und dürften ernstliche Gebote ziemlich weit unter letzten Notirungen in manchen Fällen wohl Berücksichtigung finden. Eben so matt ist es mit Rohzucker, dessen Inhaber ebenfalls niedrigere Gebote acceptiren würden. **Stettin**, 16. Febr. Raffinirter Zucker sehr flau und seit 8 Tagen reichlich um 1 Thlr. billiger, zu welcher Ermäßigung aber noch immer kein Leben in das Geschäft kommen will. Gerade so flau ist es mit Rohzucker, für den augenblicklich ebenfalls nicht die geringste Kauflust besteht. **Leipzig**, 16. Febr. Der Zuckerhandel stockt aus Mangel an Abzug gänzlich und lassen sich gar keine Preise angeben. **Halle**, 17. Febr. Raffinirter Zucker gänzlich ohne Abzug und wesentlich billiger käuflich; Notirungen ganz nominell, da es zu keinen Abschlüssen kommt. Dasselbe gilt von Rohzucker, dessen Inhaber große Verkaufslust verrathen, ohne jedoch für ihre Partien Liebhaber zu finden. **Magdeburg**, 16. Febr. In Folge der erheblich gewichenen Preise des indischen Zuckers ist unser Markt mit Rübenzucker in eine vollständige Krisis getreten. **Köln**, 16. Febr. Der Absatz von fabrizirtem Zucker ist sehr mühsam und Preise weichend.

Berlin, 22. Februar. [Börsen-Correspondenz.] Die Stimmung an unserer heutigen Börse war am Anfange ganz matt, doch kam, während des Verkehrs, wieder eine bessere Tendenz zum Durchbruch und die Course stellten sich zum Theil höher. Am begehrtesten sind Bexbacher, Freiburger, Braunschweigische und Darmstädt. Bank-Aktien gewesen; auch Franzosen wurden vielseitig gesucht. Rheinische genossen gleichfalls Beachtung und Nachfrage. Kosel-Oderberger blieben dagegen in Folge der Nachrichten, die heute über den wahrscheinlichen Ausfall der Dividende hier verbreitet waren, vernachlässigt. Oesterr. Credit-Mobilier begannen zu 146½ und schlossen zu 148 G. Banknoten zu 98½ offerirt. Preußische wie russische Fonds fast wie gestern. — Die londoner Notirungen von gestern bringen Consols zu ½% besser, mit 91¼, nachdem sie während der Geschäftsstunden vorübergehend zu 91⅜ gehandelt worden waren. Heute erfolgt der Zuschlag der Anleihe von 5 Millionen Pfd. St. und man glaubt, daß das Haus Rothschild dieselbe erhalten werde. Die höheren Consols brachten an der pariser Börse die gewöhnliche Wirkung nicht hervor; die 3pCt. Rente schwankte zwischen 73, 15 und 73, 65, schloß aber zu dem anfänglichen Preise von 73, 15, abermals 20 Cents. unter der Schlußnotiz vom Mittwoch in sehr matter Haltung. Die Spekulationseffekten waren von der allgemeinen Stimmung ebenfalls affizirt; Aktien der österreichischen Staats-Eisenbahnen wichen um 900 auf 897. Amsterdam blieb gestern unverändert, doch mit weichender Tendenz; Metalliques 76½, National-Anleihe 78—77⅞, Credit-Aktien 181—179; russ. Stieglitz wie am Mittwoch, alte 88¼, neue $89\frac{9}{16}$. Hamburg war gleichfalls ohne Leben, doch die Course ziemlich fest; preuß. Loose 111—½, österr. Loose 120—121, Credit-Aktien 150—149, Eisenbahn-Aktien unverändert und nicht begehrt, Köln-Minden 164½, Mecklenburger 66—55½. Frankfurt war im Allgemeinen flau für Fonds und Aktien; Metalliques wichen von 80½ auf 79½, National-Anleihe 81¾—¼, österr. Staats-Eisenbahnen 296—294, Credit-Aktien 149½—149, Nordbahn 61¾—½, Bexbacher 164½—164. Wechsel: Berlin 105⅝, Hamburg 88⅝, Paris 94, London 120, Amsterdam 100½, Wien 115⅛. — Wien war matt. Metall. 83¾—83, National-Anleihe 84⅜—¼; die Nordbahn-Aktien dagegen sind noch immer steigend, 266—267½, Staats-Eisenbahnen 256½—257, Credit-Aktien durch ihren bedeutenden Absatz an der pariser Börse gehalten, unverändert 297; Valuten höher, desgleichen Agio: Gold 9¾, Silber 6.

Aus Wien wird uns mitgetheilt, daß daselbst der Genuß des Pferdefleisches mehr und mehr zunimmt. Zu den im Jahre 1854 dort bestehenden fünf Pferdefleischbänken, welche im Laufe des Jahres circa 472,000 Pfund Fleisch zu 5 und 6 Krzn. absetzten und 44,000 Fl. einnahmen, sind im verflossenen Jahre wieder acht neue hinzugekommen.

London, 18. Febr. [Wolle.] In den ersten vier Tagen unserer am 14. d. M. begonnenen und am 7. März endenden Wollauktion kamen

2917	Ballen	Sydney,	413	Ballen	Vandiemensland,
2178	„	P. Philipp,	291	„	Neuseeland,
823	„	Adelaide,	2259	„	Cap,

zusammen 8881 Ballen vor, von welchen

australische Tuchwollen, schwache	2 d
„ „ kräftige	2½—3 d
„ Stücken- und Locken-	3 d
„ scoured	3 d
„ Kammwollen	3 d
Capwollen	2½ d
„ und australische im Schweiß	1½ d

höher gingen als der Durchschnitt der letzten Auktion.

Die Qualität der Wollen fällt etwas besser aus als voriges Jahr im Februar.

Die Zahl der Käufer ist größer als je vorher. Für England und Frankreich wird sehr begierig operirt, während man für Deutschland und Belgien ruhiger zu Werke geht.

Das ganze Auktionsquantum beläuft sich auf circa

27,000	Ballen	australische,
17,000	„	Cap-,
5,000	„	diverse ord. Wollen.

Es ist möglich, daß, besonders für die Capwollen, Schwankungen zu Gunsten der Käufer eintreten, allein solche Schwankungen dürften nur von sehr kurzer Dauer sein, da seit langer Zeit nicht so viele günstige Umstände auf den Artikel einwirkten als jetzt.

Ordinäre Wollen, wovon 2600 Ballen ostindische, werden vom 25. bis 29. d. M. vorkommen und wahrscheinlich eben so hoch, wo nicht höher, gehen als in der vorigen Auktion. (L. H.)

[Baumwolle-Bericht von Warneken u. Kirchhoff in New-York, mitgetheilt von E. Thomas in Breslau.] Diese 14 Tage eröffneten sich mit einer fortgesetzt lebhaften Nachfrage, während Zufuhren, durch schlechte Wege von den Pflanzungen nach den Flüssen, beschränkt blieben. Preise wurden in Folge fester, und Faktoren erlangten bis Donnerstag Abend eine Erhöhung von reichlich einem Achtel Cent. — Am Freitag waren gleichzeitig die ungünstigen Berichte vom 29. Dezember und 5. Januar von Liverpool in der Stadt, und Käufer erlangten einen Vortheil von ⅛—¼ Cent. Verkäufe der Woche 62,500 Ballen.

Diese letzte Woche begann deshalb flau, die kleinen Ankünfte verhinderten jedoch ein ferneres Fallen der Preise, bis heute die gestern eingetroffenen wiederum schlechten Liverpool-Nachrichten, bis zum 12. d., Faktoren zu neuen Konzessioneu zwangen, so daß wir unsere Notirungen ⅛ Cent reduziren, ungeachtet man nicht allgemein dazu kaufen konnte. Verkäufe 42,000 Ballen.

Die Zufuhren seit dem 1. September an allen unseren Häfen sind jetzt 651,290 Ballen größer, als voriges Jahr. In den Ausfuhren von allen Häfen ist ein Plus von 101,551 Ballen nach Großbritannien, 92,046 nach Frankreich und 83,753 Ballen nach anderen fremden Häfen.

Wir haben einen Monat, fast nie gekannt, kaltes Wetter gehabt, so daß in den nördlichen Baumwolle-Distrikten die Schifffahrt unterbrochen wurde; heute ist aber mildes Wetter eingetreten.

⊙ **Breslau**, 23. Februar. [Börsen-Bericht.] Unsere Börse hielt in dieser Woche mit der berliner Börse ziemlich gleichen Schritt, d. h. unsere Spekulation entwickelte stets in allen den Papieren eine fast gleichmäßige Thätigkeit, welche in Berlin entweder momentan begehrt oder aus verschiedenen anderen Gründen Faveur genommen hatten. So fanden nämlich in Freiburgern und Bexbachern, erstere wegen der bekannten äußerst günstigen Betriebs-Resultaten, letztere in Folge der Verwerfung ihrer Fusion mit Neustadt-Weißenburg durch die baierische Kammer, bedeutende Umsätze zu wesentlich besseren Preisen statt. Man bezahlte u. A. alte Freiburger bis 159¼ und junge bis 154¼. Beide Devisen drückten sich jedoch wiederum, als schlechte auswärtige Notirungen, besonders aber Gerüchte von der Vertagung des Beginnens der Konferenzen 2c. eine große Flauheit erzeugten, und wurden zuletzt a 158 resp. 143 a ¼ begeben. Bexbacher stiegen bis 165 und schlossen 161¼ G. — Mecklenburger, die hier sowohl wie in Berlin um deshalb nächst diesen folgten, weil der Bau einer Anschlußbahn an die projektirte vorpommersche Schienenstraße bevorstehen soll, wurden von 55¼ Br. bis $57\frac{11}{12}$ bezahlt. Daß dieselben wieder bis 56 zurückgehen mußten, lag lediglich in den fortwährenden bedeutenden Minder-Einnahmen dieser Bahn. — In den übrigen Papieren war das Geschäft nur von ganz untergeordnetem Belange. Köln-Mindener stiegen zwar Anfangs von 165¾ bis 167¼ Br., wurden am Schlusse jedoch um ca. 2 pCt. schlechter notirt. — Oberschlesische A und B geringer Umsatz und wenig verändert. Auch in Rheinischen war wenig Geschäft und sanken von 116¾ Br. bis auf 115¼ Br. herab. — Alte Oderberger bezahlte man in den ersten Tagen von 214¾ Br. bis 215 a ½ und am Schlusse 211. Die zweite Emission, welche anfänglich zu 179 a 180½ Nehmer fand, schwankte später meist zwischen 179½ und 179. — Nordbahn wichen von 61¾ Br. bis 60¼. — Neisser gingen am Montage zu 75 und in den übrigen Tagen zu 73⅙ a 73 und 72¾ in andere Hände. — Oppeln-Tarnowitzer, in denen viel umging, variirten stets zwischen 109 und 110.

Oesterreichische Sachen erfuhren oft mannigfache Veränderungen. Cred. mob., die von 144¾ G. bis 149 bezahlt worden sind, schlossen zu 147¼. National-Anleihe wurde zu 84¼ a $\frac{1}{12}$ a 83¾ mehrfach umgesetzt. Für Krakau-Oberschl. Oblig. bewilligte man 82½ a 83, waren alsdann jedoch etwas unbeachtet und deshalb zu 82¾ gut kaufbar. — Banknoten zeigten stets Festigkeit und wurden bei nicht unbedeutendem Umsatz zu 98¾ a 99½ erlassen, mußten aber auch gegen Ende — wie alles Uebrige — dem Rückmarsche folgen, um auf 98 zu schließen. — Darmstädter Bank-Aktien erreichten am Montage den höchsten Cours, nämlich 133¾. Im weiteren Verlaufe sind sie mehrfach stark offerirt und schwer zu placiren gewesen.

Preußische Fonds gegen vor acht Tagen größtentheils unwesentlich verändert. Prämien-Anleihe sank von 113 Br. bis 112¾ Br. Staatsschuld-Scheine zu 87¼ leicht zu bekommen. Schlesische Pfandbriefe durchweg niedriger. Schlesische Rentenbriefe schwankten zwischen 93½ a ¼ 2c.

Polnische Papiere behaupteten sich die ganze Woche hindurch ziemlich fest, doch blieb das Geschäft darin schwach. Alte sowie neue Pfandbriefe zu 92¾ offerirt. Papiergeld zu 93⅙ zu machen.

Von Wechseln stellten sich Amsterdam, London und langes Hamburg höher; kurzes etwas niedriger. Berlin unverändert.

[Nachschrift.] Die heutige Börse war günstig und die Course gingen bei ziemlich belebtem Geschäft theilweise höher. Kredit-Actien wurden zu 149¼ bis $150\frac{11}{12}$ begeben. Noten und polnisch Papiergeld, erstere zu $98\frac{5}{12}$ bis 99 und letztere zu 93½ gemacht. National-Anleihe zu 83⅓ bis ⅚ umgesetzt. Darmstädter Bank-Actien 132 bezahlt.

≙ **Breslau**, 23. Februar [Produktenmarkt.] Wir haben vom heutigen Getreidemarkt keine nennenswerthe Veränderung zu berichten. Die Landzufuhren waren klein, die Angebote von Bodenlägern in den mittlen und ordinären Gattungen ziemlich gut, der Absatz hierin sehr schleppend und nur für die besten Qualitäten fanden sich auch heute Käufer für den Konsnm und das Gebirge. Da sich letztere Gattungen von Weizen und Roggen knapper machen, so müssen diese auch mit mehreren Silbergroschen über die höchste Notiz bezahlt werden.

Bester weißer **Weizen** 135—145 Sgr., guter 115—120—127 Sgr., mittler und ordin. 90—95—100—110 Sgr., bester gelber 125—130—132 Sgr, guter 105—110—115 Sgr., mittler und ord. 80—90—95—100 Sgr. Brennerweizen 60—65—70—75 Sgr. nach Qual. und Gewicht. — **Roggen** 86pfd. 108—110 Sgr., 85pfd. 106—108 Sgr., 84pfd. 104—106 Sgr., 83pfd. 98—102 Sgr., 82pfd. 95—97—98 Sgr. nach Qualität. — **Gerste** 68—72 bis 74—77 Sgr., weiße Mahlgerste 80—81 Sgr. — **Hafer** 37—40—42 Sgr. — **Erbsen** 105—110—115—118 Sgr.

Von **Oelsaaten** kamen auch heute nur kleine Pöstchen zum Vorschein und behaupteten gestrige Preise. **Winterraps** 130—135 Sgr. nach Qual., **Sommerraps** 110—120 Sgr., **Sommerrübsen** 95—100—105 Sgr.

Rüböl unverändert, loco und März 16 Thlr. Gld., Herbst 14½ Thlr. Br.

Kleesaaten erhielten sich auch heute in gutem Begehr, die Offerten waren sehr klein und die gestrigen Preise behaupteten sich nicht nur sehr fest, sondern es würde auch für hochfeinste weiße Saat ⅓—½ Thlr. über unsere höchste Notiz zu erreichen sein.

Hochfeine rothe Saat 19½—20⅙ Thlr., feine und feinmittle 18½—19½ Thlr., mittle 17½—18⅓ Thlr., ord. 14½—16—17 Thlr., hochfeine weiße Saat 27—28 Thlr., feine 25½—26½ Thlr., feinmittle 24—25 Thlr., mittle 22½—23½ Thlr., ord. 20—22 Thlr. Thymothee 6—7 Thlr pr. Ctr.

Spiritus matt, loco 13⅙ Thlr.

An der Börse machte sich eine festere Stimmung im Schlußgeschäft bemerkbar, namentlich für Roggen, der auch höher als gestern bezahlt wurde, während Spiritus im Preise unverändert blieb. Es fanden mehrere Umsätze statt. Roggen pr. Februar 81 Thlr. Gld., März 80 Thlr. Br., April-Mai 79½ Thlr. bezahlt, Juli-August 75 Thlr. bezahlt. Spiritus pr. Februar 13 Thlr. Gld., März $13\frac{1}{12}$ Thlr. Gld., April-Mai 13¼ Thlr. Br., Mai-Juni 13⅓ Thlr. Gld., Juni-Juli 13⅚ Thlr. Br.

Telegraphischen Nachrichten aus Berlin zufolge war daselbst an heutiger Börse Roggen angenehmer und etwas höher bezahlt, Spiritus flauer und niedriger verkauft.

L. **Breslau**, 23. Februar. [Zink.] 500 Centner loco Eisenbahn zu letzten Preisen gehandelt. — Gestern fand in Hamburg kein Umsatz statt. — London vom 19. Februar: 50 Tons 14 Tage-Zahlung zu 23 £ 10 ß und 50 Tons 2 Monat-Zahlung zu 23 £ 15 ß gehandelt.

Breslau, 23. Februar. Preise der Butter vom 17. bis 23. d. M.
Beste Butter 25 Rtl. pro Ctr.
Geringere „ 20 „ „ „

Wasserstand.

Breslau, 23. Febr. Oberpegel: 16 F. 3 Z. Unterpegel: 4 F. 9 Z.
Grundeis.

Eisenbahn-Zeitung.

Die Breslau-Warschauer Eisenbahn.

Schon in Nr. 77 d. Z. haben wir mitgetheilt, daß der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn-Gesellschaft die Genehmigung zum Bau der Breslau-Warschauer Bahn vom Hrn. Handelsminister geworden sei. Inzwischen ist auch das Schriftstück, welches diese Genehmigung ausspricht, bekannt geworden. In demselben ist das Wichtigste, daß sich der Herr Minister die Anlage des Bahnhofes dieser Bahn in Breslau und die Einführung desselben in hiesige Stadt vorbehalten hat. Es ist also die beste Aussicht vorhanden, daß die große Nordseite unserer Stadt dieselben Ressourcen durch Bahnhofsanlage erhaltrn werde, wie sie die übrigen drei Stadttheile bereits haben. Allein an den Stadtbehörden ist es nun, dem Herrn Minister alle Interessen unserer Stadt bei dem neuen großartigen Unternehmen offen zu legen und dadurch die günstigste Entscheidung zu veranlassen. Dabei darf nicht vergessen werden, freudig zu bemerken: daß sich sehr edle Theilhaber an dem beregten Eisenbahn-Unternehmen dahin ausgesprochen, daß, wenn selbst große Opfer erforderlich wären, den Bahnhof genannter Bahn in die Odervorstadt hierselbst zu legen, dies dennoch geschehen werde, nicht nur, weil es im wohlverstandenen Interesse der neuen Bahn liege, sondern hauptsächlich, um einen der größten und ausgedehntesten hiesiger Stadttheile zu regeneriren. Das sind noble Grundsätze und Ansichten, welche die Bemühungen der Stadtbehörden schon im Voraus zur Hälfte gelingen machen. Es steht zu erwarten, daß Alles, was die Behörden, wie Privatvereine bei der Frage über die Anlegung des Bahnhofes der Breslau-Posener Bahn über das Zweckmäßige und Vortheilhafte der Bahnhofanlage hierselbst geschrieben und vorgetragen, diesmal bei dem neuen Unternehmen Berücksichtigung finden und alles das, was vor einigen Tagen über die neuen Anlagen in der Oder- und Nikolaivorstadt in dieser Zeitung gesagt war, in Ausführung kommen werde. △

Eisenbahn-Einnahmen.

[Königl. niederschles.-märkische Eisenbahn.]

Einnahme im Januar 1856	193,628 Thlr.
„ „ „ 1855	171,088 „
folglich im Januar 1856 mehr	22,540 Thlr.

Statt besonderer Meldung. [1173]
Bertha Cohn.
Selig Friedmann.
Verlobte.
Krotoschin. Kempen.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Laura Kempner, geb. **Wolffsohn.**
D. Kempner auf Mielencin. [1805]
Breslau, den 23. Februar 1856.

Entbindungs-Anzeige. [1183]
Heut Vormittag 11 Uhr wurde meine liebe Frau **Emma,** geb. **v. Braunschweig,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Prenzlau, 20. Februar 1856.
Moritz Hoffmann, Staatsanwalt.

Entbindungs-Anzeige. [1186]
Die heute Nachmittag 4¾ Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau **Ernestine,** geb. **Karger,** von einem muntern Mädchen, zeige ich Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.
Glaz, den 22. Februar 1856.
Carl Igler.

Todes-Anzeige. [1776]
Nach kurzem Krankenlager verschied heute mein geliebter Gatte, der Haupt-Steuer-Amts-Kassirer **Franz Juppe.** Dies zeige ich seinen Verwandten und vielen Freunden tiefbetrübt an.
Breslau, den 22. Februar 1856.
Emilie Juppe, als Gattin.
Hermine, Emil, Herrmann, als Kinder.
Die Beerdigung findet den 25. Febr. um 3 Uhr zu St. Michaelis statt.

Todes-Anzeige. [1229]
Heute Morgen 6 Uhr entschlief nach nur viertägigem Krankenlager zu einem besseren Leben unser Freund und Kollege, der königl. Haupt-Steuer-Amts-Assistent und Kassirer Herr **Juppe.** Wir verlieren in ihm einen stets heiteren, biederen Freund und Amtsgenossen, der Staat einen treuen, seinem Berufe ergebenen Diener, wodurch sein Andenken uns stets werth bleiben wird.
Breslau, den 22. Februar 1856.
Die Haupt-Steueramts-Assistenten.

Todes-Anzeige. [1177]
Gestern Früh starb unsere geliebte **Elise** an Lungenlähmung in Folge von Verschleimung in ihrem bald vollendeten zehnten Lebensjahre.
Johannisburg, den 19. Februar 1856.
Der Kreisgerichts-Direktor
Morgenbesser und Frau.

Todes-Anzeige. [1201]
Unsern lieben Verwandten und Freunden in der Ferne widmen wir im tiefsten Schmerz die Anzeige von dem gestern Mittag 1½ Uhr an Lungenlähmung erfolgten Tode unseres geliebten Gatten, Vaters, Bruders und Schwiegervaters, des königl. Obersten a. D. **Carl Goßlar,** im Alter von 65 Jahren.
Schweidnitz, Düsseldorf, Neisse, Berlin und Breslau, den 22. Februar 1856.
Emilie Goßlar, geb. Nising.
Berthold Goßlar, Lieutenant im 5. Ulanen-Regiment,
Rudolf Goßlar, Lieutenant im 23. Infant.-Regiment,
Clara Goßlar,
Edmund Goßlar, Cadet,
} Kinder.
Auguste Goßlar,
Julie Goßlar,
} Schwestern.
Mathilde Goßlar, geb. **v. Massenbach,** Schwiegertochter.

Theater-Repertoire.
Sonntag den 24. Februar. 48. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Der Prophet."** Große Oper mit Tanz in 5 Akten, nach dem Französischen des Eugen Scribe, deutsch bearbeitet von L. Rellstab. Musik von Meyerbeer.
Montag den 25. Febr. 49. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Das Mädchen aus der Feenwelt, oder: Der Bauer als Millionär."** Romantisches Original-Zaubermährchen mit Gesang in 3 Aufzügen von Ferd. Raimund. Musik von Joseph Drechsler.

F. z. ⊙ Z. 26. II. 6 U. R. u. T. □ I.

Technische Section. [1200]
Montag den 25. Eebruar Abends 6 Uhr: Director Gebauer über eine erleichterte Berechnungsart der Bestimmung der Höhe der Sternschnuppen.

Der evangelische Verein
versammelt sich Dienstag den 26. Februar, Abends 7½ Uhr, im Elisabetan. [1195]
Vortrag von Letzner.

General-Versammlung
des Hilfs-Vereins östlichen Theils des Schweidnitzer-Anger-Bezirks am Mittwoch den 27sten d. M., Nachmittags 3 Uhr, in dem Schulgebäude Nr. 58 der Tauenzienstraße.
Gegenstand: Erstattung des Jahresberichts. Wahl des Komite's und Bestimmung des Geschäftsjahres. [1785]

Ein Lehrer (Theologe) kann noch 1 od. 2 Knaben in anerkannt gute Pension nehmen. Näheres wird Hr. Kaufmann Berner, Ohlauerstr. 59, gefälligst mittheilen. [1808]

Für Zahnkranke.
Zum Einsetzen einzelner Zähne, Garnituren und ganzer Gebisse, nach den neuesten Erfahrungen, so wie zu allen zahnärztlichen Hilfsleistungen empfiehlt sich: [1433]
F. Wegner, königl. Hof-Zahnarzt und Wundarzt I. Klasse, Altbüßerstr. 2.

Elastische Gebisse
eigener Erfindung, welche nie drücken und sich zum Kauen vorzüglich eignen, applizirt schmerzlos: **Th. Block,** prakt. Zahnarzt,
[315] im Einhorn am Neumarkt.
Für Arme täglich Morgens von 8—9 Uhr.

Ein Rittergütchen, circa 550 Morgen groß, durchweg Weizenboden, mit vollständigem, lebenden und todten Inventar, ist für den Preis von 36,000 Thlr., die Hälfte als Anzahlung, zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere durch Kfm. **Rob. Felsmann,** Schmiedebr. 50.

Circus.
Heute Sonntag und morgen Montag
MISS ELLA,
mit ganz neuen Produktionen.
CONCERT
der Glockenspieler.
1) **Blue bell of Scotland,** National-Lied mit Variationen.
2) **Tullock Gorum,** schottischer National-Tanz.
3) Die letzte Rose des Sommers und **Finale English Hornpipe,** arrangirt vom Kapellmeister **Saywer.**
Näheres die Anschlagzettel und Programms.
Preise der Plätze:
Parquet-Loge 20 Sgr. Balkon-Loge 20 Sgr. Tribüne-Loge 20 Sgr. Tribüne-Sitz 20 Sgr. Numer. Parquet 15 Sgr. 1. Platz 10 Sgr. 2. Platz 7½ Sgr. Gallerie 3 Sgr.
Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.
[1226] **S. Q. Stokes,** Director.

Große Musik-Aufführung
zum Besten hiesiger verschämter Haus-Armen,
veranstaltet von der
constitutionellen Bürger-Ressource
Sonnabend, den 1. März,
im Kutzner'schen Lokale
unter Mitwirkung des Herrn Concertmeisters **Laub** aus **Berlin,**
des königl. Musik-Direktors Herrn Hesse und der verehrlichen **Gesangs-Akademie** des Herrn Direktor Julius Hirschberg.
Programm.
I. Abtheilung.
1. Ouverture „der Beherrscher der Geister" von C. M. v. Weber.
2. Violin-Concert von Mendelssohn-Bartholdy mit Orchester-Begleitung, vorgetragen von Herrn C. M. Laub aus Berlin.
3. Chorlieder von Mendelssohn-Bartholdy, vorgetragen von der Gesangs-Akademie unter Direktion des Herrn Hirschberg:
   a) Neujahrslied,
   b) Abschied vom Walde.
4. Rondeau von Vieuxtemps für die Violine mit Orchesterbegleitung, vorgetragen von Herrn C. M. Laub.

II. Abtheilung.
1. Ouverture zur Oper „Semiramis" v. Catel.
2. Chaconne von Bach, für die Violine allein, vorgetragen von Herrn C. M. Laub.
3. „Comola", dramat. Gedicht nach Ossian, komponirt von Gade, ausgeführt von der verehrl. Gesangs-Akademie mit Orchesterbegleitung unter Direktion des Herrn M. D. Hirschberg.

Mit Rücksicht auf den Wohlthätigkeitszweck empfehlen wir das Concert der allgemeinsten Betheiligung.
Saal-Billets, à 10 Sgr., und Logen-Billets, à 15 Sgr., — letztere für Einzelne und ganze Familien, welche eine geschlossene Vereinigung wünschen — sind von Montag, den 25. Februar, ab zu haben bei Herrn Konditor Friedrich, Reuschestraße 7.
Billets in den Saal dagegen auch:
in der Musikalienhandlung des Herrn Sohn (vorm. Bote und Bock),
in der Musikalienhandl. des Hrn. Hainauer,
" " " " Scheffler,
in der Buchhandlung der Herren Trewendt u. Granier,
in der Buchhandlung vorm. Leuckart,
bei Herrn Kaufmann Worthmann,
bei Herrn Pfefferküchler Hipauf,
in der Buchhandlung von Aderholz,
" " " Max u. Komp.
Der Kassenpreis am Abende der Aufführung ist für den Saal 15 Sgr., für die Logen 20 Sgr.
Einlaß 4 Uhr, Anfang 6 Uhr.
Auswärtige wollen sich zur Sicherung der Eintrittskarten rechtzeitig an die Kommanditen wenden. [1221]
Der Vorstand der constitutionellen Bürger-Ressource.
Dr. Baucke. Dr. Bobertag. Dr. Böhmer. Friedrich. Fritsch. Fürst. Geier. Gerlach. Herwarth von Bittenfeld. Hofmann. Költsch. Leinß. Ludewig. Partowicz. Ruthardt. Dr. Sadebeck. Dr. Springer. Stenzel. Stephan. Studt. v. Uechtritz. Dr. Wissowa.

[1796] **Aufforderung.**
Meinen Schwiegersohn, Herrn Tapezirer **Carl Otto** (Ring Nr. 51, 1 St.), habe ich beauftragt, die Nachlassenschaft meines verstorbenen Sohnes, des Organisten **Jul. Seidel** zu ordnen. Ich ersuche daher Alle, welche etwa Forderungen oder Verpflichtungen haben sollten, sich bei Herrn Otto binnen 4 Wochen zu melden, welcher die geliehenen Bücher, Musikalien, das rückständige Honorar, Darlehne u. s. w. in Empfang nehmen wird. Im Unterlassungsfalle werde ich mich genöthigt sehen, das Einzelne dem Gericht zu übergeben.
Johann Gottlieb Seidel.

Am 19. d. Mts. Abends ist mir aus meiner Wohnstube **eine mecklenburger Eisenbahn-Actie Nr. 428 über 200 Thlr. nebst Dividendenscheine Nr. 8, 9 und 10** entwendet worden. Ich bringe dies hierdurch zur Kenntniß und **warnige vor dem Ankaufe** derselben. Wegen **Ungiltigkeits-Erklärung** der betreffenden Eisenbahnactie sind bereits die **nöthigen Schritte** angemeldet. Liegnitz, den 23. Februar 1856.
verw. Barbier **Schwabe.**

Ein Wirthschaftsschreiber, der eine gute Handschrift hat, der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, auch seine Fähigkeiten es gestatten, ihm Rechnungsarbeiten anzuvertrauen und seinen unbescholtenen Lebenswandel vollständig dokumentirt, kann am 1sten April d. J. bei dem unterzeichneten Amte placirt werden. [1157]
Persönliche Vorstellung wird gewünscht.
Das gräfl. Henckel v. Donnersmarksche Wirthschaftsamt Siemianowitz.

Eine Erzieherin, [1645]
gut musikalisch, die schon mehrere Jahre als solche gewirkt und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht jetzt gleich oder zu Ostern ein anderweitiges Engagement. Nähere Auskunft ertheilt: Lehrer **Kappel,** Holzplatz Nr. 4.

---

[198] **Aufforderung.**
Nach den gesetzlichen Bestimmungen sollen die Pfänder verkauft werden, für welche die Dahrlehnszinsen seit 8 Monaten nicht gezahlt worden sind. — Es ergeht deshalb die Aufforderung, die Pfänder einzulösen, welche 8 Monate hindurch im Leihamte liegen, oder: wenn es nach der Beschaffenheit der Pfänder zulässig ist, durch Zahlung der rückständigen Darlehns-Zinsen die Pfänder vor dem Verkaufe zu sichern.
Breslau, den 15. Februar 1856. **Das Stadt-Leih-Amt.**

Das landwirthschaftliche Institut zu Jena.
Im nächsten Sommerhalbjahre werden in dieser Anstalt die Vorlesungen am 21. April beginnen. Ueber die gegenwärtigen Einrichtungen derselben giebt die Schrift: „Nachricht von dem landwirthschaftlichen Institute zu Jena", bei Friedrich Frommann zu Jena, 1853 (Preis 2 Silbergroschen) Auskunft. Wer das Institut besuchen will, wird ersucht, einige Zeit vor dem Anfange der Vorlesungen bei dem unterzeichneten Direktor schriftlich oder persönlich sich zu melden.
Jena, den 16. Februar 1856. **Friedrich Schulze,**
[1172] Geh. Hofrath und ordentl. Professor.

Dinstag den 26. Februar, Abends 7 Uhr, **Männerversammlung** des patriotischen Vereins (der konstitutionellen Bürger-Ressource) im kleinen Saale des Königs von Ungarn. Tagesordnung: Vortrag des Herrn Professor Dr. Sadebeck über die Atmosphäre. [1194]

Neue städtische Ressource.
Das morgen den 25. Februar d. im Schießwerder abzuhaltende Konzert fällt aus und wird seiner Zeit nachgegeben. [1222] **Der Vorstand.**

Für die evangelischen Gemeinden in Böhmen sind bei uns ferner eingegangen: vom Herrn Pastor B. in A. (Postzeichen Neuberun), 1 Thlr., von dem evangel. Pfarrer Herrn Naumann zu Schöndorf, Kreis Bunzlau, und durch denselben daselbst und in der Umgegend gesammelt, laut dem mit abzusendenden Verzeichnisse 6 Thlr. 17 Sgr. Am 17. Februar angezeigt: 143 Thlr. 10 Sgr. Summa 150 Thlr. 27 Sgr.
[1228] **Expedition der Breslauer Zeitung.**

Oeffentliche Anerkennung und Danksagung.
Durch Erkältung in einem Bade hatte ich mir der Art ein rheumatisch-gichtisches Leiden im ganzen Körper, besonders in den Armen und Füßen, zugezogen, daß alle Gelenke ganz steif geworden waren und ich mich deshalb nur mit der größten Anstrengung und unter den heftigsten Schmerzen fortbewegen konnte. Durch Zufall erfuhr ich von der Anwesenheit des medizinischen Magnetiseurs Herrn **A. Michaelsen** aus Berlin, Reuschestraße Nr. 23 hierselbst wohnhaft, dessen Behandlung ich mich mit vollem Vertrauen sofort gern unterwarf, umso mehr, wie ich fand, daß mein unglücklicher Zustand immer mehr und mehr zur Besserung überging, jetzt, da ich vollständig geheilt bin, sage ich dem medizinischen Magnetiseur Herrn Michaelsen hiermit meinen innigsten Dank und wünsche, daß alle gleich mir Leidende sich dessen Heil-Methode unterwerfen möchten, weil sie alsdann sich ebenfalls ihrer Heilung versichert halten können. [1193]
Breslau, den 23. Februar 1856. C. Binder.

Für den Schul-, Privat- und Selbstunterricht
in der italienischen Sprache.
Im Verlage von **Trewendt u. Granier,** Albrechtsstraße Nr. 39, vis-à-vis der königl. Bank, ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [1175]
H. v. Petit. Praktischer Lehrgang zur schnellen, leichten und doch gründlichen Erlernung **der italienischen Sprache,** nach der vervollkommneten Ahn'schen Methode. Nebst einem vollständigen grammatischen Leitfaden. Zweite sehr vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. 17¼ Bogen. brosch. Preis 22½ Sgr.
Der Verfasser ist in dieser zweiten Auflage darauf bedacht gewesen, den eigentlichen Vortheil der Ahn'schen Lehrmerhode, welcher bekanntlich in dem stufenweisen Fortschreiten vom Leichteren zum Schwereren, und in einer steten Wiederholung des schon Gelernten, mit Hinzufügung von noch Neuem, besteht, gewissermaßen zu verdoppeln, indem derselbe was sonst nur mit Wörtern und Wortformen geschah, auch auf die eigentlichen Regeln anwandte, so daß diese wie jene nunmehr, ohne besonders auswendig gelernt zu werden, einzig durch fortwährendes Wiederholen und Hinweisen auf dieselben, dem Lernenden geläufig werden müssen. — Zu Gunsten des Selbstunterrichts ist auch die Lehre von der Aussprache weit ausführlicher und sorgsamer abgehandelt worden, als dies sonst nöthig gewesen wäre.

Bei **Aug. Schulz u. Comp.** (Hermann Aland) in **Breslau** ist erschienen und zu haben:
Geschichtliche Fragmente
1688 und **1830**
von Napoleon Louis Bonaparte.
Deutsch von **F. A. Stilch.** Preis 25 Sgr.
Diese Schrift, in welcher **Louis Napoleon, damals** noch **Staatsgefangener in Hamm,** das Programm zu der Politik aufgestellt zu haben scheint, die er jetzt als Kaiser befolgt, muß das höchste Interesse eines Jeden in Anspruch nehmen, der zu seinen Schlüssen auf die fernere Wendung der kaiserlichea Politik einen festen Anhalt gewinnen will. [1204]

Mein **anerkannt grösstes Musikalien-Leih-Institut,** welches in der letzten Zeit auf das **vollständigste** nach einem neu erschienenen Cataloge assortirt worden, empfehle ich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur geneigten Benutzung. Alles in der musikalischen Literatur Erscheinende wird sofort in mehrfachen Exemplaren aufgenommen.
Das Abonnement zu den **billigst gestellten** Bedingungen beginnt mit **jedem** Tage. Prospectus gratis.
C. F. Sohn,
[1218] **Hof-Musikalienhändler, Schweidnitzerstrasse 8.**

Sichere Hilfe für Augenkranke
gewährt das **Dr. White'sche Augenwasser** von Traugott Ehrhardt in Altenfeld in Thüringen, welches bei allen Formen von Augenkrankheiten sicher, kräftig und schnell wirkt, und kann deshalb bestens und gewissenhaft empfohlen werden. Es ist mit fürstl. Privilegium beliehen und kostet nebst Gebrauchs-Anweisung unter Franco-Einsendung oder Postnachnahme blos 10 Sgr. à Flacon und ist zu beziehen von Herrn J. Brachvogel in Breslau.

Beachtungswerth für die Herren Landwirthe.
Es werden in neuerer Zeit eine Menge Sorten Dünger unter verschiedenen Namen und zuweilen in Begleitung sehr rühmender Atteste angeboten, ohne je zu erwähnen, welchen Gehalt denn eigentlich diese Düngersorten haben, so daß der Landwirth beurtheilen könnte, ob dieser oder jener Dünger preiswerth sei und für seinen Boden passe. — Dünger im Allgemeinen mit Belegung irgend eines Namens kann ebenso werthlos wie werthvoll sein und Atteste lassen sich durch einzelne gute Bedienungen oder Proben wohl erlangen, daher beides dem Landwirthe keine genügende Bürgschaft für die Qualität bieten dürfte. Sich jedesmal selbst von der Beschaffenheit der Düngersorten durch Analysiren zu überzeugen, kann dem Käufer nicht zugemuthet werden, und es ist daher kein Wunder, wenn man häufig trotz der besten Atteste, Klagen über schlechte Resultate hört. Die einzige Bürgschaft liegt in der Angabe der Analyse, und wo dem Landwirthe diese nicht garantirt wird, sollte er beim Einkauf von künstlichen Düngersorten höchst mißtrauisch und vorsichtig sein.
Uns sind Düngersorten vorgekommen, deren chemische Natur weit entfernt war, dem Namen oder dem Preise zu entsprechen und dies hat uns, gestützt auf das Vertrauen, welches wir uns ohne Atteste, durch unsere bisherige Fabrikation und Bedienung, vielseitig und in so erfreulicher Weise erworben haben, veranlaßt, einen Dünger zu fabriziren, der alle diejenigen Eigenschaften besitzen soll, die man von einem guten Dünger verlangen kann, und den wir den Herren Landwirthen nicht blos unter einem Namen, sondern nach der Analyse, die wir garantiren, zum Frühjahr offeriren werden. Hiernach wird es dem Landwirth leicht leicht sein, zu beurtheilen, welchen Werth derselbe für ihn hat, ob er für seinen Boden und für die darauf anzubauende Frucht paßt. [1188]
Die Breslauer Dampf-Knochenmehl- und Dünger-Fabrik.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, als habe ich meine zahnärztliche Praxis aufgegeben. Es kann dies nur die Erfindung eines müßigen Kopfes sein, indem ich dieselbe noch ferner wie früher mit gleicher Hingebung betreibe. [1828]
Breslau, den 23. Februar 1856.
A. Mangelsdorff, Hofzahnarzt.

Bei B. S. Berendsohn in Hamburg ist erschienen, und bei **Johann Urban Kern,** Ring Nr. 2 in **Breslau,** zu haben:
Keine
Hautkrankheiten mehr!
Rathgeber für Alle,
welche an Hautausschlägen, Flechten, Finnen, Hautjucken, Salzfluß, Eiterflechten, Bläschen u. s. w. leiden, sich in wenigen Tagen von diesem Uebel gänzlich zu befreien.
Resultate einer 50jährigen, stets bewährten Praxis.
Von Dr. **Franç. L. Gervile.**
Eleg. broch. Preis 6 Sgr.
Die Haut-, und namentlich die Flechtenkrankheiten gehören zu den Uebeln, welche, ohne grade gefährlich zu sein, dennoch so unangenehm uns belästigend werden, daß jeder an denselben Leidende sie um jeden Preis loszuwerden wünscht, und eben dadurch gar leicht schädlicher Pfuscherei zum Opfer wird. Um so nützlicher, hoffen wir, wird das obige Büchlein den Leidenden werden, indem es das Wesen der Hautkrankheiten gründlich und faßlich darlegt, die Ursache und Entstehungsweise derselben deutlich auseinander setzt, und praktisch wirksame Rathschläge zur Verhütung und Beseitigung dieser Uebel giebt. [1177]
Dr. **Emme.**

Bei **Joh. Urban Kern** in **Breslau** sind so eben erschienen:
Konkurs-Ordnung
für die preußischen Staaten
vom 8. Mai 1855, nebst Einführungsgesetz ꝛc.
16. geh. 6 Sgr.
Die preuß. Gesetze über die Armenpflege,
und über die Verpflichtung zur Aufnahme neu anziehender Personen, bis auf die neueste Zeit.
16. geh. 3 Sgr.
Das Schwängerungs- und Alimentations-Gesetz
vom 24. April 1854,
nebst Kommentar von H. Schienert.
8. geh. Preis 5 Sgr. [1176]

Schießwerder-Halle.
Heute Sonntag den 24. Februar:
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des kgl. 11ten Infant.-Regts.
Anfang 3½ Uhr.
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
[1787] **C. Wendel.**

Odeon. [1223]
Heute Sonntag den 24. Februar:
großes Militär-Konzert,
von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts.
Anfang 3½ Uhr. Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr. **Das Musikchor.**

Wintergarten. [1784]
Heute Sonntag den 24. Februar:
Konzert von der Philharmonie
unter Leitung des Musikdir. Hrn. **E. Braun.**
Anfang 3½ Uhr.

Liebich's Lokal.
Freitag, den 29. d. M., **großes Vokal- und Instrumental-Konzert** zum Benefiz des Dirigenten des akad. Musikvereins, Herrn stud. jur. Eimann. Billets à 5 Sgr. sind in den Musikalien-Handlungen der Herren Sohn, Leuckart und Hainauer zu haben. Billets an der Kasse 7½ Sgr. Anfang genau 6 Uhr. [1182]

Liebich's Lokal.
Heute, **Sonntag:**
Abonnements-Konzert der Theater-Kapelle.
Entree à Person 2½ Sgr.
Billets für Damen das Dutzend 15 Sgr., das halbe 7½ Sgr., sind an der Kasse zu haben.
[245] Anfang 3¼ Uhr.

Weiss-Garten.
Heute, Sonntag den 24. Februar:
Großes Nachmittag- u. Abend-Konzert der Springerschen Kapelle.
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr. [1820]
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Zur Tanzmusik,
Sonntag den 24. Februar, ladet ergebenst ein:
[1749] **Seiffert in Rosenthal.**

Merten's Keller
(London Tavern) [739]
hält fortwährend Lager von:
echt engl. Porter (double brown stout) von **Barklay, Perkins & Co.** in London,
echt engl. Ale und das beliebte **magenstärkende Werder'sche Bier,** sowie **echt baierische Biere** werden im Ganzen und Einzelnen bestens empfohlen.
Wiederverkäufern werden bedeutende Vortheile gewährt.
Otto Mertens, Ohlauerstraße 5/6.

Agenten in **Deutschland** wünschen anzustellen: F. Siege u. Co., Albany Rd., Kent Rd. in London. Briefe franco. [1745]

Ferdinand Hirt's Buchhandlung in Breslau.

Am Ringe (Naschmarkt) Nr. 47.

Dem landwirthschaftlichen Publikum

beehrt sich die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung anzuzeigen, daß das

Landwirthschaftliche Centralblatt für Deutschland,

herausgegeben von **Dr. Ad. Wilda,**

vom 1. Januar d. Jahres an in ihrem Verlage erschienen ist, und daß von ihr Alles gethan worden ist, um dasselbe vor allen übrigen Blättern gleicher Tendenz so auszuzeichnen, daß es als eins der besten und gediegensten landwirthschaftlichen Journale auftreten kann, wovon das Januarheft, welches von allen Buchhandlungen gratis zur Probe ausgegeben wird, gewiß den besten Beweis liefert.

Inhalt: Versuche über das Unterpflügen der gelben Lupine, vom Landes-Oekonomie-Rath Dr. Koppe. — Anbauversuche mit Mais und Riesen-Kartoffeln, vom Baron von Münch. — Kulturversuche in Frankenfelde, vom Oekonomie-Rath Ockel. — Ueber das Fettweiden der Schafe, von Prof. J. F. C. Dieterichs. — Untersuchungen über den Werth der Torfasche als Düngemittel, vom Prof. Andersen. — Ueber den Einfluß des Meteorwassers auf die Drains, vom Oek.-Kommiss. von Möllendorf. — Düngungen mit Sodagips, von Dr. A. Müller. — Auszüge aus den besten englischen und französischen Journalen. Neue Schriften. Abbildungen: Cournier's Mähemaschine, Chamber's Guano- und Dungstreumaschine. Kleinere Mittheilungen.

Landwirthschaftliche Vereine, welche eine größere Anzahl dieser Nummer zur Vertheilung an ihre Mitglieder wünschen, belieben dieselben bei jeder Buchhandlung zu bestellen, welche in den Stand gesetzt ist, dieselben gratis zu liefern.

Der Preis für den Jahrgang von 12 Heften à 5 Bogen mit vielen Illustrationen ist auf nur 4 Thlr. gesetzt worden, für welchen Preis dieselben von allen Buchhandlungen und Postämtern geliefert werden.

Berlin, den 1. Februar 1856. [1206] K. Wiegandt's Verlag.

Zu recht zahlreichen Abonnements auf vorstehende Zeitschrift empfiehlt sich

Ferdinand Hirt's Buchhandlung in Breslau.

Bei Otto Wigand, Verlagsbuchhändler in Leipzig, ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**) zu haben: [1207]

Ueber das österreichische Concordat

vom 18. August 1855

und die kirchl. Zustände der Evangelischen in Oesterreich.

Von **Dr. Heinrich Friedrich Jacobson,**

ord. Professor der Rechte zu Königsberg.

gr. 8. 1856. Preis 20 Sgr.

Od Nowego Roku wychodzi moim nakładem pod redakcya Pana

JULIANA ZABOROWSKIEGO

PRZYRODA I PRZEMYSŁ.

TYGODNIK

poświęcony przystępnemu wykładowi wszystkich gałęzi nauk przyrodzonych, praktycznemu ich zastósowaniu do potrzeb życia, tudzież najnowszym odkryciom i wynalazkom.

Zadaniem tego pisma jest upowszechnienie wiadomości, które nam podają nauki przyrodzone, a które dzisiaj stały się kwestyą żywotną. Rozprawy umieszczane w tym Tygodniku mają trześć czytelnikowi przedstawić w sposób jasny i zrozumiały, mają wzbudzić ducha przemysłowego tam, gdzie spoczywa w letargu, zaś czynnemu do nowych przedsięwzięć mają być podnietą. To krótsze, do dłuższe, nibyto rozrzucone rozprawy mają w formie łatwéj a przystępnéj podać rezultat nauk głębokich, a podając praktyczne zastósowanie sił przyrodzonych, z których nauka korzysta dla podniesienia agronomii, rzemiosł itd., mają pokazać ten związek, którym wygody i potrzeby życia codziennegó za dni naszych z nauką ściśle są połączone. Jeźli od czasu do czasu treść ściśle naukową przeplatać będziemy obrazami zdjętemi z natury, opisami podróży lub sprawozdaniem z pojawów literackich naszego zakresu, czytelnicy mile zechcą to od nas przyjąć.

Wyszło już sześć numerów.

Cena roczna 6 talorów, kwartalnie 9 złotych. Księgarnie i poczty tak krajowe jako i zagraniczne przyjmują przedpłatę.

Poznań. LUDWIK MERZBACH.

[1208] We **Wrocławiu** przyimuje prenumeratę **Ferdinand Hirt.**

In der Verlagsbuchhandlung von S. G. Liesching in Stuttgart ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen (in **Breslau** durch **Ferd. Hirt's Buchhandl.**) zu erhalten: [1209]

Valentin Ernst Löscher

nach seinem Leben und Wirken.

Ein geschichtlicher Beitrag zu den Streitfragen über

Orthodoxie, Pietismus und Union.

Von **Moritz von Engelhardt,** Magister und Privat-Dozent zu Dorpat.

Zweiter Abdruck.

Mit dem Bildnisse Löschers. — Royal-Oktav. Geh. $1\frac{2}{3}$ Thlr.

Eine Biographie des großen Vorkämpfers der lutherischen Kirche wird, zumal in der gegenwärtigen Zeit, um so mehr eine dankbare Aufnahme finden, je unbekannter derselben die damaligen eingreifenden Kämpfe geworden sind. Die Darstellung des Buches ist eine solche, daß sie auch Laien, welche ein kirchliches Interesse haben, Befriedigung gewähren wird.

Im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung in Hannover ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen (in **Breslau** durch **Ferdinand Hirt's Buchhandl.**) zu erhalten: [1210]

Lehrbuch der Elementar-Mathematik

von **Dr. Theodor Wittstein,**

Professor und Lehrer an der königl. Kadetten-Anstalt, der königlichen Militär-Akademie und der städtischen Handelsschule zu Hannover.

Erster Band. Arithmetik und Planimetri.

Mit 215 in den Text eingedruckten Figuren. gr. 8. 1856. Preis $1\frac{1}{4}$ Thlr.

Der zweite und letzte Band wird im Laufe dieses Jahres nachfolgen und die **Trigonometrie** und **Stereometrie** enthalten.

Bei B. F. Voigt in Weimar ist so eben erschienen und bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** zu haben: [1211]

Dr. Chr. Heinr. Schmidt,

die verschiedenen Substanzen, welche gegenwärtig zur

Beleuchtung

angewendet werden, als Thran, Raps- oder Rüböl, Harzöl, Steinkohlenöl, Walrathöl, Schieferöl, Talg, Braconnots Ceromimem, Elaidin, Elaidinsäure, Palmitin, Palmitinsäure, Stearin, Stearinsäure, Corin, Corinsäure, Wachs, Walrath,

Photogene, Paraffin,

Naphthalin, Alkohol, Holzgeist, Camphin, Mineralöl, Solaröl, Leuchtgas aus Steinkohlen, Leuchtgas aus Oel, Leuchtgas aus Harz, Leuchtgas aus Holz, Leuchtgas aus Torf, Wasserstoffgas, Wassergas, elektrisches Leuchtgas, Electrizität, — ihre Gewinnung, Zubereitung und ihr Nutzeffekt. Mit 39 erläuternden Figuren. 8. Fest brosch. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Bei C. Hoffmann in Stuttgart ist so eben erschienen und in jeder Buchhandlung zu haben: [1212]

Das Buch der Welt;

ein Inbegriff des Wissenswürdigsten und Unterhaltendsten aus den Gebieten der Naturgeschichte, Naturlehre, Länder- und Völkerkunde, Weltgeschichte, Götterlehre 2c.

Jahrgang 1856. Erste Lieferung.

Jeden Monat erscheint eine Lieferung von 4 Bogen Text in 4., mit 1 Stahlstich und 3 prachtvoll color. Tafeln.

Preis jeder Lieferung, brosch., 10 Sgr.

Mit dieser ersten Lieferung wird den verehrlichen Subskribenten auf den ganzen Jahrgang ein prachtvoll in Stahl gestochenes Blatt:

Einkleidung der Nonne,

gr. Folio, als Prämie geliefert.

Empfohlen und zur Einsicht zu haben bei **Ferdinand Hirt in Breslau.**

---

[225] **Bekanntmachung.**

Die von dem unterzeichneten königlichen Kredit-Institute für Schlesien unterm 30. Oktober 1849 auf die Güter Freivogtei Leschnitz und Roswadze, Kreis Groß-Strehlitz, in folgenden Apoints:

Nr. 41,086	bis incl.	Nr. 41,098	à	1000	Rthlr.
= 44,979	= =	= 45,004	à	500	=
= 51,882	= =	= 51,923	à	200	=
= 64,665	= =	= 64,723	à	100	=
= 79,448	= =	= 79,450	à	50	=
= 82,441	= =	= 82,442	à	25	=

ausgefertigten 4prozentigen Pfandbriefe Lit. B. sind von den Besitzern der verpfändeten Güter aufgekündigt worden und sollen gegen andere dergleichen Pfandbriefe gleichen Betrages eingetauscht werden. —

In Gemäßheit der §§ 50, 51 und 52 der allerhöchsten Verordnung vom 8. Juni 1835 (Gesetzsammlung Nr. 1619) werden daher die gegenwärtigen Inhaber der bezeichneten Pfandbriefe hierdurch aufgefordert, dieselben mit dem Zinsanspruche vom 1. Januar d. J. ab bei unserer Kasse (im Gebäude der königlichen Regierung) zu präsentiren und in deren Stelle andere dergleichen Pfandbriefe vom nämlichen Betrage in Empfang zu nehmen. —

Sollte die Präsentation nicht bis spätestens den 1. Januar 1861 erfolgen, so haben die Inhaber der qu. Pfandbriefe zu gewärtigen, daß sie mit ihrem Rechte auf die im Pfandbriefe ausgedrückte Spezial-Hypothek werden präkludirt, der Pfandbrief in Ansehung der Spezial-Hypothek für vernichtet erklärt, in unserem Register und im Hypothekenbuche werde gelöscht und sie mit ihren Ansprüchen lediglich an den in unserem Gewahrsam befindlichen, zum Umtausche bestimmten Pfandbrief B. werden verwiesen werden.

Breslau, den 23. Februar 1856.

Königl. Kredit-Institut für Schlesien.

v. Schleinitz.

Bekanntmachung. [157]

Die nachstehend aufgeführten Auseinandersetzungen:

a) im Kreise Grottkau,

1) Ablösung der Reallasten von den Stellen Hyp.-Nr. 7, 8, 9, 10 und 18 zu Graschwitz, dem königl. Fiskus gegenüber;

b) im Kreise Neisse,

2) Reallasten-Ablösung von Rathmannsdorf,
3) Ablösung der Rellasten von den Grundstücken Hyp.-Nr. 6, 7, 8, 10, 23 und 32 zu Ober-Jeutritz, gegenüber dem königl. Fiskus;
4) Ablösung der Verpflichtung des Rittergutes Hennersdorf zur Unterhaltung des s. g. Rhein-Mühlgraben-Brückels nebst Schleuse zu Nieder-Lassoth;
5) Ablösung der Grundzinsen und Reallasten von den Grundstücken Hyp.-Nr. 194, 23, 405 zu Altewalde und der Mühle Nr. 42 zu Dürrkamitz;
6) Raingräserei-Ablösung zu Altewalde;
7) Separation der Fleischer-Oberhutweide zu Neisse;

c) im Kreise Neustadt,

8) Ablösung der Reallasten von dem Ackerstück Hyp.-Nr. 53 zu Dorf Steinau;

d) im Kreise Oppeln,

9) Reallasten-Ablösung von Dziekanstwo, Chrosczütz;
10) Dienst-Ablösung der Häusler zu Dembiohammer;
11) Ablösung der den Stellenbesitzern zu Schulenburg im königl. Forstrevier Grudschütz zustehenden Berechtigungen;

e) im Kreise Ratibor,

12) Reallasten-Ablösung von Mittel-Ottitz;

f) im Kreise Rybnik,

13) Ablösung der Reallasten der Stellenbesitzer zu Klischczow, der Stadtgemeinde Sohrau gegenüber;
14) Reallasten-Ablösung von Krzisczkowitz;
45) Reallasten-Ablösung und Regulirung von Groß-Rauden, Zwonowitz, Chwalenczütz, Jankowitz, Rennersdorf, Klein-Rauden und Barglowka;

g) im Kreise Tost-Gleiwitz,

16) Reallasten-Ablösung und Regulirung von Schönwald

werden hierdurch zur Ermittelung unbekannter Interessenten und Feststellung der Legitimation öffentlich bekannt gemacht und es wird allen denjenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, sich spätestens bis zu dem auf

den 22. März 1856

im Amtslokale der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung, selbst im Fall einer Verletzung, gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Gleichzeitig wird

A. die Reallasten-Ablösung von Bauschwitz, Kreis Falkenberg, in welcher der Besitzer dieses Gutes eine Kapitalabfindung von 2340 Rthl. erhält, wegen der auf dem Gute Bauschwitz Rubr. III. Nr. 7, für den Assistenzrath Stöckel eingetragenen Post von 1000 Rthl.;

B. Die Ablösung der auf der zur Freischoltisei zu Kostenthal, koseler Kreises, gehörigen Waldparzelle Hyp.-Nr. 77 zu Grötsch für die Parzelle Hyp.-Nr. 1 des Grötschschen Bier- und Branntwein-Urbars haftenden Geldrente, in welcher die Besitzer der letztern Parzelle eine Kapitalabfindung von 242 Rthl. 15 Sgr. erhalten, wegen der auf dieser Parzelle Rubr. III. Nr. 2 für den August Heinrich Hieronymus von Hahn eingetragenen Restforderung von 299 Rthl. 9 Sgr. 9 Pf.;

C. die Reallasten- und Holzberechtigungsablösung von Grottkau, Kreis Grottkau, in welcher

1) der Besitzer des Grundstücks Hyp.-Nr. 77 daselbst 42 Rthl. 12 Sgr.,
2) der Besitzer des Grundstücks Hyp.-Nr. 119 daselbst 38 Rthl. 12 Sgr.,
3) der Besitzer des Grundstücks Hyp.-Nr. 176 daselbst 31 Rthl. 23 Sgr. 4 Pf.,
4) der Besitzer des Grundstücks Hyp.-Nr. 180 daselbst 43 Rthl.

Abfindungskapital erhalten, wegen der

a) auf Hyp.-Nr. 77 Rubr. III. Nr. 2 für den Carl August Eduard Stephan und die Anna Maria Magdalena und Franz Alois Stephan mit 407 Rthl. 11 Sgr. 6 Pf.
b) auf Hyp.-Nr. 119 Rubr. III. Nr. 5 für die verw. Kaufmann Gutsche, modo deren Erben mit 2000 Rthl.,
c) auf Hyp.-Nr. 176 Rubr. III. Nr. 15 für den Rathmann und Kreis-Chirurgen Alois Reisewitz mit 300 Rthl.,
d) auf Hyp.-Nr. 180 Rubr. III. Nr. 5 für die Seilerwittwe Franziska Kirmis und deren Kinder zweiter Ehe, die Franziska Adelheid Kirmis, die verehelichte Konditor Härde, die verehel. Dr. Peucker, die verehel. Seiler Hanke, die Theresia Kirmis, die verehel. Klemptner Trompke, so wie für die unverehel. Johanna Böger mit 900 Rthl. eingetragenen Posten,

in Gemäßheit des § 111 des Ablösungsgesetzes vom 2. März 1850 bekannt gemacht und werden die gegenwärtigen Eigenthümer der obigen hypothekarischen Forderungen und beziehungsweise der Post sub C. c. die unbekannten fideikommissarischen Substituten des p. Reisewitz hiermit aufgefordert, sich mit ihren etwaigen Ansprüchen nach § 461 seq., Tit. 20, Th. I des allgem. Landrechts spätestens bis zu dem oben anberaumten Termine bei der unterzeichneten Behörde zu melden, widrigenfalls ihr Hypothekenrecht an den abgelösten Realberechtigungen und den dafür stipulirten Abfindungskapitalien erlischt.

Breslau, den 30. Januar 1856.

Königliche General-Kommission für Schlesien.

---

[224] **Aufruf!**

Da bei der am 25. und 26. April, 3. 9. 10. und 22. Mai d. abgehaltenen 109ten Auktion der im hiesigen Stadt-Leih-Amte verfallenen Pfänder und zwar beifolgender Pfandnummern:

A. Aus dem Jahre 1851.

Nr. 90450. 92338. 94236. 95767. 98223. 98605.

B. Aus dem Jahre 1852.

Nr. 410. 946. 2975. 3670. 4829. 5574. 5738. 6513. 6543. 8465. 9947. 10680. 11281. 12512. 13053. 14077. 15169. 15400. 15861. 16671. 16672. 18220. 18485. 18597. 19401. 19826. 22682. 23883. 23956. 24530. 26503. 26677. 27110. 27788. 28453. 29071. 29524. 30752. 30755. 31815 32241. 33642.

C. Aus dem Jahre 1853.

Nr. 35713. 35745. 35746. 35946. 36054. 36245. 36709. 37132. 37292. 38631. 38801. 38817. 39633. 39760. 40138. 40798. 41860. 42515. 42654. 42670. 43008. 43277. 43487. 43668. 43877. 44359. 44565. 44651. 46079. 46539. 47423. 47501. 47892. 47985. 48096. 49916. 50491. 51428. 52075. 52622. 54390. 58065. 60714. 60747. 60762. 60904. 60941. 61045. 61046. 61125. 61145. 61162. 61172. 61263. 61294. 61505. 61506. 61776. 61789. 61823. 61862. 62117. 62120. 62225. 62227. 62284. 62297. 62341. 62408. 62491. 62495. 62572. 62698. 62822. 62907. 63017. 63081. 63161. 63205. 63251. 63260. 63282. 63285. 63295. 63345. 63351. 63368. 63391. 63458. 63514. 63734. 63754. 63882. 63894. 63907. 64000. 64074. 64091. 64113. 64164. 64538. 64568. 64591. 64636. 64669. 64767. 64785. 64969. 64975. 65147. 65148. 65646. 65754. 65805. 65814. 65875. 66011. 66027. 66118. 66157. 66181. 66208. 66233. 66298. 66525. 66628. 66705. 66709. 66867. 66941. 66990. 67214. 67250. 67276. 67281. 67462. 67483. 67516. 67531. 67570. 67596. 67701. 67735. 67889. 67920. 67936. 67955. 68094. 68175. 68211. 68408.

D. Aus dem Jahre 1854.

Nr. 68481. 68546. 68562. 68602. 68675. 68702. 68704. 68712. 68728. 68895. 69039. 69044. 69104. 69125. 69130. 69136. 69313. 69385. 69451. 69545. 69568. 69629. 69643. 69751. 69782. 69831. 69901. 69902. 70001. 70061. 70067. 70361. 70388. 70428. 70434. 70513. 70530. 70566. 70624. 70695. 70744. 70800. 70814. 70897. 71006. 71318. 71366. 71398. 71443. 71504. 71505. 71575. 71598. 71675. 71749. 71873. 71902. 71915. 71947. 71981. 72147. 72199. 72260. 72350. 72630. 72910. 72912. 72956. 73027. 73029. 73205. 73528. 73532. 73594. 73980. 74089. 74187. 74324. 74325. 74414. 74436. 74441. 74522. 74644. 74682. 74744. 75074. 75084. 75092. 75106. 75126. 75166. 75196. 75226. 75353. 75375. 75387. 75411. 75549. 75645. 75652. 75713. 75726. 75733. 75783. 75858. 75901. 75932. 75964. 76138. 76184. 76227. 76291. 76358. 76408. 76460. 76470. 76505. 76596. 76631. 76669. 76678. 76682. 76810. 76816. 76839. 76892. 76939. 76943. 76945. 76946. 76966. 77061. 77172. 77196. 77201. 77226. 77235. 77339. 77355. 77461. 77553. 77636. 77673. 77797. 77944.

ein Ueberschuß sich ergeben hat, so werden die betheiligten Pfandgeber hiermit aufgefordert, sich bei unserem Stadt-Leih-Amte von jetzt ab, bis spätestens **den 20. Juli 1856** zu melden und den nach Berichtigung des Darlehns und der davon bis zum Verkaufe des Pfandes aufgelaufenen Zinsen, so wie des Beitrages zu den Auktionskosten verbliebenen Ueberschuß gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheins in Empfang zu nehmen, widrigenfalls die betreffenden Pfandscheine mit den daraus begründeten Rechten der Pfandgeber als erloschen angesehen und die verbliebenen Ueberschüsse der städtischen Armen-Kasse zum Vortheil der hiesigen Armen werden überwiesen werden.

Breslau, den 21. Juni 1855.

Der Magistrat. Abtheilung III.

---

[223] **Oeffentliches Aufgebot.**

Alle diejenigen, welche an die von dem verstorbenen Gerichts-Exekutor Rother zu Tarnowitz erlegte Amtskaution im Betrage von 102 Rthlr. 17 Sgr. 2 Pf. aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, dieselben spätestens in dem auf

den 14. April d. J. 11¾ Uhr VM.

vor dem Herrn Referendarius Müller anberaumten Termine anzumelden.

Wer sich nicht meldet, wird seines Anspruchs auf die Kaution für verlustig erklärt und an die Person dessen verwiesen werden, mit dem er kontrahirt hat.

Beuthen, den 12. Februar 1856.

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Langeholzgasse Nr. 3

sind ein paar Chaisen und ein gut gehaltener halbgedeckter Wagen zu verkaufen. [1819]

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Robert Hausfelder zu Breslau ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist **bis zum 15. März d. J.** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 15. Januar d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist **auf den 5. April 1856,** Vorm. 9 Uhr, vor dem Kommissar Stadt-Gerichts-Rath Schmidt im Berathungs-Zimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine sämmtliche Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Schneider und Szarbinowski zu Sachwaltern vorgeschlagen. [226]

Breslau, den 20. Februar 1856.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Offene Lehrerstelle. [1171]

Ein Elementarlehrer, evangelischer Confession, der insbesondere seine Qualification für Ertheilung des Unterrichts im Zeichnen nachzuweisen vermag, kann sich unter Einreichung seiner Zeugnisse sofort bei uns melden.

Gehalt als Elementarlehrer 150, als Zeichnenlehrer bei der höhern Bürgerschule 50 Thlr;

Ohlau, den 18. Februar 1856.

Der Magistrat.

Aufforderung der Konkursgläubiger.

In dem Konkurse über das Vermögen des Gutsbesitzer Wilhelm Theodor Vogt zu Sagan werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 27. März d. J. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf

den 24. April d. J. Vorm. 10 Uhr

in unserm Gerichtslokal, vor dem Kommissar Kreisgerichts-Direktor Delius zu erscheinen. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizrath Steinmetz und Eschholz zu Sagan zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Sagan, den 21. Febr. 1856. [222]

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [221]

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Herrmann Gülden in Glogau ist der Kaufmann Hofferichter hier zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden. Glogau, den 19. Februar 1856.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Auktion. Montag den 25. d. M. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr und d. folg. Tag wird in Nr. 21 alte Taschenstr. die Versteigerung der zum Scholz'schen Nachlasse gehörigen Wäsche, Leinen und Seidenzeuge in Resten, Betten, Kleidungsstücke, Möbel, Haus- und Küchengeräthe 2c., fortgesetzt.

R. Reimann. königl. Aukt.-Kommiss.

Auktion. Donnerstag, den 28. d. Mts., Vormittags 9 Uhr sollen im Appell.-Ger.-Geb. am Ritterplatze, Pfand- und Nachlaßsachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln und Hausgeräthen versteigert werden.

[1215] **R. Reimann,** kgl. Aukt.-Komm.

Auktion. Freitag d. 29. d. Mts. Vormittags 9 Uhr sollen im Stadt-Ger.-Gebäude Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel, Hausgeräthe, und aus dem Nachlasse des Musik-Direktors Göbel eine Partie Musikalien, worunter 50 Ouverturen für volles Orchester, versteigert werden. [1216]

R. Reimann, königl. Aukt.-Kommiss.

[1213] **Möbel-Auktion.**

Mittwoch, den 27. Februar, Vormittag von 9 Uhr ab, sollen Ring Nr. 30, eine Treppe hoch, folgende **sehr schöne und gut erhaltene Mahagoni-Möbel** öffentlich versteigert werden:

ein Kleiderschrank, ein Büffet, ein Sopha mit Atlasbezug, eins dergl. mit grün wollenem Damast, ein Silberschrank, ein Herren- und ein Damen-Bureau, ein Sophatisch, eine Kommode, ein Näh-, zwei Nacht- und vier Einsatz-Tischchen, ein halbes Dutzend Stühle, ein großer Rokoko-Goldrahmen-Spiegel, eine engl. Uhr in einem Rokoko-Schränkchen, zwei Fauteils und eine Chaiselong mit Ledertuch, so wie ferner ein Sopha, ein Tisch und ein Schlafsopha mit Lederbezug von Kirschbaum und ein eichenes Büffet. **Saul,** Aukt.-Kommiss.

Pensions-Offerte. [1781]

Zwei Knaben finden zum 1. März und 1. April in der Familie eines Lehrers, der stets um sie ist, ihnen Nachhilfe gewährt und so es gewünscht wird, Flügelstunden ertheilt, täglich mit ihnen ins Freie geht und bei ihnen schläft, als Pensionäre Aufnahme. Das Nähere im Gewölbe des Herrn Kfm. Neumann, Blücherplatz, in den 3 Mohren.

Die Geiser'sche Leihbibliothek

eine Sammlung von ca. 1600 Bänden, wird hiermit von dem unterzeichneten, gerichtlich bestellten Verwalter der Concurs-Masse zum Ankauf ausgeboten.

Diese Sammlung enthält nur. aus den verschiedenen Zweigen der Literatur **mit Sorgfalt ausgewählte Schriften,** besonders auch belehrende und erbauliche über christlichen Glauben und christliches Leben, so wie christliche Zeitschriften.

Die Sammlung besteht in gutgehaltenen, in Leinwand gebundenen Exemplaren und würde in Betracht des bei Bildung derselben festgehaltenen Grundsatzes: Alles davon entfernt zu halten, was dem wahren christlichen Leben und der Sittlichkeit schaden könnte, sich auch für den Privatbesitz eignen.

Gedruckte Kataloge sind bei dem Unterzeichneten, Karlsstraße Nr. 38, einzusehen. [1205]

Fromberg.

Bücher. **L. Barschak**, Horrwitz'sche Antiquar-Buchhandl., Kupferschmiedestr. 43, Eingang Schuhbr. 58, verkauft: Das Buch der Welt, 13 Jahrg. 1842 bis 54 incl. Ldpr. 60 f. 28 Thlr.; Kirchhof, Landwirthschaftl. Conversations-Lexikon, 9 Bde. 8 Thlr.; Lengerke, Landwirthschaftl. Conversations-Lexikon, 4 Bde. 6 Thlr.; Block, Mittheilung der Landwirthschaft, 3 Bde. 11 Thlr.; Dasselbe ältere Aufl. 8 Thlr.; Kirchhof, der deutsche Landwirth 3½ Thlr.; Kirchhof, das Ganze der Landwirthschaft, 4 Bde. 2⅔ Thlr.; Weckerlin, die Thierproduktion, 3 Bde. 3. Aufl. f. 3⅔ Thlr.; Schlipf, Handbuch der Landwirthschaft, 1853. 1⅔ Thlr.; Wolf's Ackerbau, 2 Bde. 1854. 4⅔ Thlr.; Nördlinger, kleine Feinde der Landwirthschaft, 1855. 2½ Thlr.; Pabst, Lehrb. der Landwirthschaft, 4 Bde. 3½ Thlr.; Menzel's Geschichte der Deutschen seit der Reformation, 6 Bde., neueste Ausg., schön geb. 10 Thlr. Empfehle mich zum Ein- und Verkauf von Büchern aus allen Fächern.

[1774]

Geschäfts-Anzeige.

Montag den 25. Februar eröffnet die **Glas-Niederlage** der Fabrik **Kaiserswalde** zu **Breslau** bei **Fr. Pangratz** ihr Lager an feinem Ueberfang-, Kristall- und ordinairem Hohlglas und empfiehlt dasselbe, so wie Porzellanwaaren zu Fabrikpreisen geneigter Beachtung.

Wappen, Namen, Landschaften rc. werden nach Aufgabe in Glas geschnitten.

Das Geschäfts-Lokal befindet sich

Am Rathhaus Nr. 28, Ecke der Elisabetstraße, vis-à-vis dem Kränzelmarkt.

Pianoforte-Fabrik Julius Mager

in Breslau, am Ringe Nr. 13, vis-à-vis der Hauptwache, empfiehlt alle Gattungen Pianos, insbesondere Pianinos (Pianos droits) nach neuester pariser Construction. [1817]

J. A. Bürkner'sche Brust-Caramellen

für Husten-, Hals- und Brustleidende.

Durch mehrjährige Versuche ist es mir gelungen, ein non plus ultra von Brust-Caramellen zu komponiren, über deren gesundheitsdienliche Wirkung das nachstehende ärztliche Attest des königl. preuß. Ober-Stabs- und Regiments-Arzts Dr. Nislé sich ausspricht, und offerire ich das Pfund (erste Sorte), vom reinsten Kristallzucker, zu 16 Sgr.,
das Pfund (zweite Sorte) zu 12 Sgr.

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt. Auswärtige Abnehmer belieben ihre resp. Bestellungen nebst Betrag portofrei zu bewerkstelligen.

Um jede aus einer zufälligen Namensähnlichkeit entstehende Verwechselung zu vermeiden, bitte ich genau auf meine Adresse zu achten, und ist deshalb jede Caramelle mit meinem fac simile versehen. Das Haupt-Depot bei

JABürkner

J. A. Bürkner,
am Neumarkt im Einhorn Nr. 28,
2 Stiegen.

Attest. Auf Grund der mir vorgelegten Verfertigungs-Anweisung und eingesandten Proben bescheinige ich Herrn Bürkner in Breslau auf seinen Wunsch hierdurch der Wahrheit gemäß, daß die von ihm bereiteten Brust-Caramellen keine der Gesundheit irgend schädliche Substanz enthalten und durch ihre Bestandtheile beim Husten in Folge von catarrhalischer Reizung, sowie bei allen Arten von Verschleimungen der Athmungsorgane und daher rührenden Brustbeschwerden hilfreich und zugleich wohlschmeckend sind. [1180]

Herrnstadt, den 26. Januar 1856. **Dr. Nislé**, Ober-Stabsarzt.

[1779]

Tennantscher Grubber.

In Folge der Anzeige des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien vom 17. und 19. d. M. wird der aus England bezogene, hier ausgestellte, Tennantsche Grubber von mir nachgebildet. Ich bin im Stande wöchentlich 2 Stück davon zu liefern, und ersuche diejenigen Herren Landwirthe, welche darauf reflektiren, mir ihre Aufträge zukommen zu lassen.

Außerdem sind vorräthig die bisher bekannt gewordenen

Traiprain-Grubber,
Grubber nach Gray,
Mähr. Pflüge mit Vorschneideschaar,
Berieselungs-Furchenhaken,
Neue Extirpatoren nach Grubber-Art,
Amerik., Mährische, Schlef., Ruchadlo-, Hohenheimer Pflüge rc.

Das Magazin landwirthschaftlicher Maschinen und Ackergeräthe von

Eduard Winkler, Ritterplatz Nr. 1.

Die Maschinenbau-Werkstätte u. Niederlage von F. Schölens in Breslau,

Zwingerstraße Nr. 6, neben der Weberbauerschen Brauerei, empfiehlt nach den neuesten Modellen **Dreschmaschinen** für Roß- und Handkraft, desgl. **Siedemaschinen,** verschiedene **Schrotmühlen** für Roß- und Handkraft rc. rc. [1101]

Orientalisches Enthaarungsmittel,

aus der Fabrik von **Rothe u. Co.** in Berlin,

in Flacons à 25 Sgr., überall da anzuwenden, wo überflüssiges Haar die Entfernung desselben wünschenswerth macht. Der Bart, eine der größten Zierden des Mannes, dient dem **schönen Geschlecht** zur Verunzierung, und kann von demselben deßhalb ein Mittel zur Erreichung obigen Zweckes nur mit Beifall begrüßt werden. Zur Beseitigung des oftmals zu tief gewachsenen Scheitelhaares giebt es kein sichereres Mittel. Die Anwendung geschieht durch einfaches Ueberstreichen der zu enthaarenden Stellen mit dieser Komposition, ohne jede Belästigung oder Nachtheil für die Haut. Für den schon nach 10 bis 15 Minuten sichtbar werdenden Erfolg garantirt die Fabrik, und verpflichtet sich zur Rückzahlung des Betrages im Nichtwirkungsfalle.

Die Niederlagen in Breslau sind: bei **Gustav Scholtz**, Schweidnitzerstraße Nr. 50, und **J. Brachvogel,** am Rathhause Nr. 24 und **J. Kozlowsky** in Ratibor. [1179]

Wir empfingen einen neuen Transport [1821]

frischen fließenden astrach. Winter-Kaviar,

in ganz vorzüglicher Qualität, welchen wir an Wiederverkäufer als auch einzeln billigst empfehlen:

Gebrüder Friederici,
Ring Nr. 9, vis-à-vis der Hauptwache.

Bestes Pfeffermünz-Oel [1762]

im Ganzen und Einzelnen empfiehlt billigst: **Julius Lauterbach**, Albrechtsstraße 27

Quedlinburger Zuckerrüben-Samen

für dessen vorzügliche Qualität wir garantiren, offeriren billigst:

[1187] **Opitz & Haveland,** Albrechtsstrasse Nr. 3.

Rob. M. Sloman's

Paket-Schifffahrt.

Expedition von
Knorr u. Holtermann in Hamburg.
Concessionirt für das ganze Königreich Preußen.

Diese Linie besteht jetzt aus folgenden 19 schnellsegelnden dreimastigen Paket-Schiffen:

John Bertram,	Kapt. Knudtsen,	gr. 1600	Tons
Louis Napoleon	" Wienholtz	" 1400	"
Doctor Barth	" Koch	" 1300	"
Humboldt	" Paulsen	" 1200	"
Shakespeare	" Johannsen	" 1100	"
Sir Robert Peel	" Visser	" 1000	"
Gutenberg	" Petersen	" 900	"
Howard	" Niemann	" 900	"
Herschel	" Nielsen	" 900	"
Andrew	" Kölln	" 900	"
Washington	" Boepen	" 800	"
Copernicus	" Meyer	" 800	"
Raleigh	" Herting	" 800	"
Hampden	" Ariansen	" 800	"
Sir Isaak Newton	Christiansen	" 600	"
Miles	" Jürgens	" 500	"
Franklin	" Thomsen	" 500	"
Bertha	" Grell	" 400	"
Ernestine	" Aböller	" 350	"

Diese Schiffe bieten die beste Gelegenheit zur Ueberfahrt dar und werden wie folgt direkt von Hamburg abgehen:

nach New-York am 1. und 15. jeden Monats,
" New-Orleans am 15. März, 1. April,
" Galveston am 15. März, 1. April,
" Quebec am 1. u. 15. jeden Monats,
" der Kolonie Dona Francisca in Brasilien jeden zweiten Monat,
" Sidney am 1. Mai,
" Melbourne am 1. Mai,

Wir empfehlen obige Schiffe allen Reisenden und Auswanderern unter Zusicherung der billigsten Passagepreise und reeler Bedienung.

Knorr u. Holtermann in Hamburg.

Tüchtige Haupt-Agenten, welche unsere Agentur zu übernehmen und die vom hohen königl. Ministerium vorgeschriebene Caution zu stellen geneigt sind, wollen sich in frankirten Briefen an uns wenden. [755]

Guts-Verkauf.

Eingetretener Verhältnisse halber, beabsichtige ich das mir gehörende Vorwerk Gardel zu verkaufen. Dasselbe liegt ¼ Meile von der Kreis-Stadt Gleiwitz, enthält ca. 340 Mrg. Acker, durchgängig vorzüglichen Boden und 60 Mrg. schöne Wiesen. Der Acker ist in bester Kultur und 120 Morgen mit Winterung und Raps, so wie 100 Mrg. mit Klee bestellt. 11 Pferde, 31 Stück Kühe, Wagenfahrt und Ackergeräthe hinlänglich vorhanden Sämmtliches Inventarium im besten Stande. Bei dem sich zum Futter-Anbau vorzüglich eignenden Boden gewährt die Melkerei einen sehr hohen Ertrag, der bei der fortwährend steigenden Bevölkerung von Gleiwitz und der Nähe der Stadt für immer gesichert ist. — Schriftliche Anfragen deshalb ersuche ich an mich nach Groß-Pluschnitz per Tost zu richten.

Das Gut selbst kann jederzeit in Augenschein genommen werden.

[1231] **A. John,**
Gutspächter und Besitzer von Gardel.

Wein-Ausverkauf, Bischofsstr. Nr. 16.

Der Ausverkauf der noch vorhandenen Weine und Rums aus dem **Rob. Hausfelderschen** Weingeschäft wird nun wieder fortgesetzt und kommen nachstehende Sorten zu herabgesetzten resp. Faktura-Preisen täglich Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 3—6 Uhr zum Verkauf:

feiner Markobrunner,	die Fl.	15½	Sgr.
Steinberger Kabinet	"	22½	"
1846er Rheinwein	"	21½	"
Mosel Blümchen	"	11	"
Moselwein	"	7	"
eine kleine Partie Burgunder Chambertin	"	17½	"
desgl. Tokaier-Essenz	"	22	"
Haut Sauternes	"	9½	"
Longoirons	"	12	"
Medoc Listrac	"	11½	"
Chat. Margaux	"	13½	"
Latour de Carnet	"	14½	"
Chat. Larose	"	16	"
Herber Ungar	"	12	"
Herber Ungar	"	11	"
Herber Ungar	"	10	"
Feiner Jamaika-Rum	"	17½	"
Feiner Arak de Goa	"	16½	"

Reinh. Sturm,
[1818] gerichtlicher Konkurs-Verwalter.

[1801]

Ein Wald

schöner, starker **Nutz-Wald-Eichen,** ohnweit der Eisenbahn oder eines Flusses, wird **zu kaufen gesucht.** Portofreie Offerten sub G. M. von Selbstverkäufern befördert Herr **F. Gräser** in Breslau, Herrenstr. 18.

Pappen-Verkauf.

Reichhaltige Auswahl für Sattler, Riemer, Buchbinder, Kürschner, Schuhmacher rc. zu Fabrikpreisen bei [1771]

Pohlmann, Bischofstr. 7.

Frühbeetfenster

in Blei gefaßt, deren Dauerhaftigkeit anerkannt ist, werden gefertigt und stehen zur Ansicht bei [1777]

A. Seiler, am Tauenzienplatz.

Saamen-Offerte.

Alle Sorten Blumen-, Gemüse- und Gras-Sämereien, Luzerne, rothen und weißen Klee, Saatlein, offerirt in keimfähiger Waare zu den billigsten Preisen:

[1181] **Heinr. Wilh. Tietze,**
Schweidnitzer-Straße Nr. 39.

Danksagung.

Wenn ich dem Brauermeister Herrn Bernhard Hoff, Kupferschmiedestraße Nr. 31 und dem königl. Sanitäts-Rath Herrn Dr. Grätzer eben daselbst, meinen öffentlichen Dank abstatte, thue ich es blos meinen leidenden Mitmenschen zu Gefallen; ich litt 5 Jahre an starkem Husten, welcher mich sehr quälte, und nur durch Gebrauch des viel gerühmten Gesundheitsbieres von dem oben genannten Brauermeister habe ich denselben nur beseitigen können; ich rathe einem jedem ähnlich Leidenden den Gebrauch der Primasorte des Gesundheitsbieres. [1814]

Schwoitsch, im Februar 1856.

Veronika Järsch, Freistellenbesitzerin.

Meine Gerberei,

neu und auf das bequemste eingerichtet, ist nebst Wohnung unter billigen Bedingungen zu verpachten, event. zu verkaufen. Hierauf Reflektirende wollen sich in portofreien Briefen an mich direkt wenden. [1048]

Brieg. **Gustav Kraner.**

[1197] Aechter

Ambalema-Canaster,

dem Varinas und Cuba vorzuziehen, aus der Fabrik der Herren

Carl Heinrich Ulrici u. Comp.
in Berlin.

Der rothgedruckte kostet 12 Sgr. das Pfund, der schwarzgedruckte kostet 10 Sgr. das Pfd., bei Abnahme von 10 Pfund 1 Pfd. Rabatt.

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke 51, im weißen Hause.

Stempelfarben [1795]

in schwarz, blau und roth nebst Druck-Apparaten sind stets vorräthig bei **Carl Waldhausen,** Graveur, Blücherplatz Nr. 2.

Versilberungs-Seife

zum Versilbern plattirter, kupferner und messingner Gegenstände, deren Versilberung schadhaft geworden, in Stücken zu 4 und 8 Sgr.,

amerkan. Gummischuhe

bester Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen empfiehlt: [1816]

T. J. Urban, Ring Nr. 58.

Ein noch junger, aber in einer guten Schule herangebildeter **Wirthschafts-Schreiber,** der polnischen Sprache mächtig, sucht bei bescheidenen Ansprüchen eine anderweite Stellung. [1792]

R. Felsmann, Schmiedebrücke 50.

!Lehrlingen mit ohne Pension!

für alle Branchen der Handlung, Oekonomie, Apothekerei und Buchdruckerei können stets gute Stellen nachgewiesen werden. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen der Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [1793]

Weißwachs in Scheiben

das Pfund 18 Sgr., bei 10 Pfd. 17½ Sgr.,

Apollo-Kerzen,

das Pack 10 Sgr., bei 10 Pack 9½ Sgr., empfiehlt: [1802]

A. v. Langenau,
Schweidnitzerstraße Nr. 4.

Pariser Goldfedern mit Diamantspitzen,

mit denen man Jahre lang schreiben kann, und sich nie abnützen, empfehlen: [1191]

Julius Hoferdt u. Co.,
Papier-Handlung.

Die Schlittenbahn

nach **Lissa** ist empfehlenswerth, wozu ergebenst einladet: **F. Klosse.**

[1806] Gastwirth im gelben Löwen.

Ein Haus in Breslau, auf belebter Straße mit bedeutendem Ueberschuß, ist für 2700 Thaler, Anzahlung 500 Thaler, zu verkaufen durch **Hoffmann,** alte Taschenstr. Nr. 16.

Zwei Thurmuhren sind wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen beim Uhrmacher **Günther,** Schmiedebrücke Nr. 60. [1782]

---

64 Tausend

gut gebrannte **Flachwerke** sind in der Ziegelei zu **Borganie** bei Mettkau zu verkaufen. Das Nähere darüber ertheilt J. Nossoff, Altbüsser-Straße Nr. 13. Proben liegen zur Ansicht. [1822]

Alizarin-Dinte, [1811]

das Pfund 2¾ Sgr., der Zentner 9½ Thlr., empfiehlt: **J. May,** Graupen-Straße 13.

So eben empfing: [1824]

frischen Seestint,

Dorsch, Silber-Lachs, Zander, Forellen und Ostsee-Aale:

Gustav Roesner,
Fischmarkt Nr. 1 und Wassergasse Nr. 1.

Eingetretenen Todesfalles halber ist das Hoch-Parterre, bestehend in 3 Stuben, Kabinet nebst Zubehör, pro Termin Ostern d. J. zu vermiethen Neue-Taschen-Straße Nr. 5a.

Engl. Vollheringe

empfiehlt in Fäßchen von 40 bis 50 Stück à 1 Thlr., in ganzen Tonnen billiger: [1198]

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke 51, im weißen Hause.

Schweineborsten (rohe) [1751]
werden gekauft Schweidnitzerstraße Nr. 46

Der Literat **Emil Lüdtke** wird dringend ersucht, seinen jetzigen Aufenthaltsort anzuzeigen. [1815]

Carl Krause,

Ich ersuche die Herren **Theodor** und **Leopold Breslauer,** gebürtig aus Ohlau, ihren jetzigen Aufenthalt mir sofort anzuzeigen.

[1825] **Bertha Weinberg** in Breslau.

Die Herren **Gebrüder Breslauer,** gebürtig aus Ohlau, ersuche ich, mir ihren jetzigen Aufenthalt anzuzeigen. [1826]

J. Wagner, Brothändler in Breslau.

Herr **Theodor Breslauer,** aus Ohlau gebürtig, wird ersucht, mir sofort seinen Aufenthalt anzuzeigen.

[1827] **W. Jonas,** Barbier in Breslau.

Kunst-Anzeige.

Zwei gute Original-Oelgemälde nach Rubens sind billig zu verkaufen Schmiedebrücke 33, im zweiten Stock. [1823]

Prima Pfälzer-Deckblatt

billigst bei [1780]

Julius Stern, Ring Nr. 60.

Projektir-Papier

[1192] für Architekten

ist wieder vorräthig bei

Joh. Urban Kern, Ring Nr. 2.

[1804] **Dinten-Offerte.**

Beste schwarze Dinte für Kiel- und Stahlfedern, bald schwarz aus der Feder fließend, à Quart 2½ Sgr., Alizarin-Dinte, à Quart 6 Sgr., offerirt die chemische Zündwaarenfabrik des **Eduard Leschner,** Mehlgasse Nr. 17.

[1800] **3000 Thlr.**

Hypothek, à 5 pCt., hinter 13,000 Thlr. auf ein hiesiges Grundstück, Taxe 27,000 Thlr., sofort oder zu Ostern per Cession zu begeben. Näheres bei **C. Friedländer,** Blücherpl. 1.

20—30 St. für 1 Thl.

schöne Apfelsinen bei [1135]

Gotthold Eliason,
Reuschestr. 63, nahe dem Blücherplatz

Das **Kaffeehaus** in Klein-Masselwitz bei Breslau ist von Term. Ostern d. J. ab zu verpachten. Näheres beim Wirthschaftsamt daselbst. [1829]

Gute Flügel-Instrumente,

neuester Bauart, sind wegen Aufgabe des Geschäfts zu den billigsten Preisen zu verkaufen Kupferschmiedestraße 31, eine Treppe. [1797]

Vorzüglich gute Flügel [1772]

sind unter Garantie sofort möglichst billig zu verkaufen: Büttnerstraße Nr. 23.

Ein rentables Spezerei-Geschäft in einem schönen Dorfe ist sofort zu verkaufen. Näheres beim Uhrmacher **Fischer,** Gartenstr. 22.

Verkauf.

Unser Speditions-Etablissement in Maltsch, bestehend in einem großen Waarenspeicher an der Oder, einem Wohngebäude, Stallung, Hofraum und Uferplatz wünschen wir zu verkaufen, und sind bereit, Offerten entgegen zu nehmen. Freiburg, im Februar 1856.

[1790] **C. G. Kramsta u. Söhne.**

Glazer Kernbutter,

beste Qualität, offerirt das Pfd. mit 7 Sgr.:

Fedor Riedel, Kupferschmiedestr. 14.

Jede Art von Arbeiten an Orgeln, Spieluhren und Leierkasten wird angenommen am Graben Nr. 7 in Breslau bei

[1770] **Neugebauer,** Orgelbauer.

Ein gebildetes **Mädchen,** welches schon in einem Putzgeschäft als Directrice fungirt und fast alle feinen weiblichen Arbeiten versteht, sucht ein derartiges Engagement oder auch in einem Laden als Verkäuferin. Anfragen erbittet man unter der Adresse: N. N. poste restante Liegnitz. [1649]

Ein **Pensionat** mit Beaufsichtigung und Nachhilfe für junge Mädchen, welche Schulen oder andere Lehranstalten in Breslau besuchen sollen, weisen auf mündliche oder schriftliche Anfragen nach Kaufmann **Strempel,** am alten Fischmarkt Nr. 1, und Oberlehrer **Knie,** an der Kreuzkirche Nr. 14. [1775]

Ein junger verheiratheter **Gärtner,** militär- und familienfrei, welcher eine große Gärtnerei selbst geleitet, sucht bald oder zu Ostern ein Unterkommen. Adressen S. Z. poste restante in Hohenfriedeberg. [1202]

Donnerstag den 21. Februar 1856 ist ein Zobelpelzkragen irrthümlich in der Garderobe bei Herrn **Kutzner** ausgehändigt worden, man bittet — um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, — diesen Zobelpelzkragen schleunigst Hrn. **Kutzner,** Gartenstraße 19 einzuhändigen.

Ein Knabe, von rechtlichen Eltern erzogen, welcher Lust hat, Uhrmacher zu lernen, findet ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann **Ulbig,** Matthiasstraße 90.

Eine **geprüfte Erzieherin,** evangelischen Glaubens, der französischen Sprache mächtig, in den Anfangsgründen der Musik unterrichtend, mit empfehlenden Zeugnissen versehen, sucht zu Ostern eine anderweitige Stellung. Gütige Auskunft ertheilt Herr Oberlehrer **Scholz,** Reuschestraße 2. [1230]

1500 Thlr. [1773]

zur ersten Hypothek auf eine Besitzung in der Nähe von Breslau, werden sofort gesucht. Pfandbriefe werden al pari angenommen. Näheres bei **Wandel,** Burgfeld Nr. 12/13.

Ein **Techniker,** der in Berlin sich theoretisch gebildet, seine Praxis aus der Werkstatt hat, sucht ein neues Engagement, durch sein bisheriges Thun empfohlen. Er bietet Sprachkenntniß, Charakter und näheren Ausweis. Portofreie Adressen sub D. D. befördert Hr. **F. Gräser** in Breslau, Herrenstr. 18.

Zweite Beilage zu Nr. 93 der Breslauer Zeitung.
Sonntag den 24. Februar 1856.

Eduard Groß'sche Brust-Caramellen.

verkaufen in Schlesien nachstehende resp. Handlungen in ächter Beschaffenheit, welche dadurch am besten zu erkennen, daß jeder Carton 3 mal die Firma „„Eduard Groß““ trägt nebst Facsimile, und zwar nach wie vor: in **Chamois** à 15 Sgr., in **Blau** à 7½ Sgr, in **Grün** à 3½ Sgr. und in **rosa** Goldpapier, superfeine Prima-Qualität ff. raff. à Carton 1 Thlr.; besonders empfohlen durch den königl. pr. Sanitätsrath, Kreis-Phys. Herrn Dr. Kolley, Ritter des rothen Adler-Ordens, sowie durch den Hofrath Herrn Dr. med. J. Gumprecht, Ritter des St. Wladimir-Ordens in Hamburg, ferner durch den ordentl. Professor der Physik und Chemie, königl. baierischen Hofrath Herrn Dr. Kastner in Erlangen, durch den Professor der Chemie Herrn Dr. Willibald Artus in Jena und vielen andern Autoritäten.

Begutachtung. Nach der Beschaffenheit der Ingredienzien, welche zu der Bereitung, der von dem Kaufmann Herrn Eduard Gross empfohlenen Brust-Caramellen (kleine Bonbon-Zeltlchen) verwendet werden, sind diese ganz geeignet, bei Husten, Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung der Respirations-Organe, bei stockendem Auswurf, dadurch bedingten Schwerathmigkeit und Brustbeklemmung, weil sie mild und angenehm lösen, daher bei einem längeren Gebrauch diese Beschwerden nicht nur lindern, sondern auch beseitigen, mit sicherem Erfolg angewendet zu werden. Dieses Zeugniss ertheile ich aus eigener Ueberzeugung und nach angestellter Prüfung. Gleiwitz, den 7. November 1852. (L. S.) Der königl. Sanitätsrath und Kreis-Physikus Dr. Kolley, Ritter des rothen Adler-Ordens.

Dass der Gebrauch der **Brust-Caramellen** des Kaufmanns Herrn **Eduard Gross** mir bei meinem Brust-Uebel sehr wohlthätig gewesen ist, bescheinige ich mit Vergnügen.
Breslau, den 26. November 1855. **Dr. Wilh. Böhmer,** Prof. und Konsistorialrath.

Auras Herr Teichmann.
„ Hr. C. E. Rettich.
Altwasser Hr. Carl Ulber.
Bautzen königl. sächs. Schloß-Apotheke, Direktion M. Jessing.
Bunzlau Hr. Gustav Hentschel.
„ R. A. J. Geisler.
Beuthen O/S. Mad. Gottl. Potyka.
„ F. Sobtzick.
„ A. Verderber.
„ E. Freudenthal.
„ Samson Eisner.
„ A. Dzrensla.
Bernstadt W. Dunkert jun.
Bolkenhain Rob. Habel.
Brieg C. E. Oesterreich.
Canth Fräulein Erbsleben.
Carlsruh M. Waldheim.
„ M. Taraß.
Charlottenbrunn Ed. Seyler.
Chorzow P. Goldstein.
Christiansstadt J. C. F. Deckert.
Constadt Joseph Wowerka.
Cosel J. E. Worbs.
Dyherrnfurt H. Dessauer.
Falkenberg Reinh. Fröhlich.
„ Carl Fröhlich.
Festenberg Christian Jänsch.
Frankenstein Jos. Seifert.
Freistadt i/S. G. R. Piltz.
Freiburg J. Herberger.
„ Thom. Hardtwig.
Friedeberg a/Q. Caroline Scoda-Wecker.
Friedland August Scholz.
Fuchswinkel bei Patschkau Adam.
Glaz Oskar Klie.

Gleiwitz Jac. Wetz.
„ F. A. Blasky.
„ Albert Schödon.
„ A. Hälbig.
„ W. Pniower.
„ B. Schockiel.
Glogau Karl Linke.
Goldberg J. E. Günther.
Görlitz Julius Eissler.
Grabow L. Berisch.
„ Markus Billa.
Grottkau A. Rother.
Grünberg Markus Kaim.
Guben A. Hohmuth.
Greiffenberg W. M. Trautmann.
Ober-Glogau E. Willert.
Guhrau Otto Pfeffer.
Habelschwerdt C. Grübel.
Haynau Ferd. Nedtwig, Weinhandl.
Heinrichau Joh. Müller.
Hermsdorf W. Karrwath.
Herrnstadt W. H. Carl.
Hirschberg A. Günther.
„ A. Spehr.
Hultschin A. Mandowsky.
Hohenfriedeberg J. H. Lincke.
Jauer F. A. Fuhrmann.
„ Otto Beling.
Jacobswalde J. Weiß.
Kattowitz Herrmann Fröhlich.
„ M. Fischer.
„ F. Wiezwuk.
Kempen Herrmann Schölens.
Katscher Wilhelm Berg.
„ A. Ziurek.
Königswalde A. Teuber.
Koschentin E. Friedmann.

Königshütte J. Kliscz.
„ Mad. Geldner.
„ M. Gerstel.
„ C. J. P. Schödon.
Kotzenau Franz Bartsch.
Kozmin L. Mathias.
Krappitz H. Brettschneider.
Kreuzburg F. Kuhnert. (Buchhdl.)
Krotoschin Cigarrenhandl. H. Lewy.
Landeck J. J. Gottwald.
„ J. A. Rohrbach.
Lauban Otto Böttcher.
Laurahütte M. Rosenbaum.
Landeshut J. Kleinwächter.
Leobschütz Eduard Saullich.
„ Carl Oswald Bulla.
„ Moritz Kornblum.
„ G. Wilpert.
„ H. Hensel.
Lewin R. Peter.
Liegnitz F. Häderich, Hainauerstr. 288.
„ A. Mattern, Ring 555.
„ E. Adolph.
Poln.-Lissa Fried. Cassius.
Löwenberg C. A. L. Voigtländer.
„ Wilhelm Hanke.
Löwen W. Stendal.
„ Carl Subirge.
Lublinitz L. Eckstein.
Lüben Gotthold Dietrich.
Malapane C. F. Kriger.
Marklissa Nobiling u. Comp.
Medzibor J. Wartenberg.
Militsch Gustav Giesel.
„ J. G. Feuerbach.
Mittelwalde W. A. Scholz.
M.-Schreibendorf C. Rösler.

Myslowitz A. J. Danziger.
„ A. Grzadziel.
„ Bernh. Persikaner.
„ A. Freund.
„ H. Kuznitzky.
Münsterberg M. Radesey.
„ F. Biedermann.
Namslau F. Hornig.
Neisse August Möcke.
„ Joh. Fr. Lange.
„ Alex. Teichelmann.
„ Schleimer's Wwe. Berlinerstr.
Neumarkt Gottlieb Bretschneider.
Neu-Berun S. Pollack.
Neurode F. W. Fischer.
„ C. A. Caspari.
„ A. R. Sindermann.
„ C. F. Richter.
Neusalz a. O. C. Laue.
Neustadt O/S. C. L. Ohnesorge.
Neutomys'l C. J. Dampmann.
Nikolai Gebr. Eisenecker.
Nimptsch J. Breit.
Oels Ferd. Jüngling.
Ohlau E. Siebert.
„ A. J. Marx.
Oppeln Franz Scholz.
„ Alt, Bahnhofs-Restaurateur.
„ Fr. Franz Tanke.
Ostrowo C. Wichura.
„ Moritz Pilz.
Ottmachau Jos. Radigs Erben.
„ Conditor Rudolph Hauer.
Parchwitz J. John.
Patschkau F. Lachmann.
„ Moritz Werner.
„ Ed. Hertwig.

Peiskretscham J. Wehowsky.
„ F. R. Sosnowsky.
Gr.-Peterwitz G. Klösel.
Pitschen C. F. Koschinsky.
Pleß F. Weichardt's Wwe. u. Gierich.
Polkwitz Adolph Franke.
Prausnitz W. Backoff.
Priebus Apotheke von J. L. Zellner.
Prieborn J. E. Scholz.
Ratibor Ferd. Königsberger.
„ Jos. Tanke.
„ S. Guttfreund.
„ Jacob Kozlowski.
„ Gebr. Rechnitz.
Naudten A. C. Kirschke.
Rawitsch Adolph Pollack.
„ S. Cohn u. Sohn.
Reichenbach Robert Heisler, Ring 1.
Reichenstein Carl Menzel.
„ R. Zangi.
Rosenberg L. J. Weigert.
Rothenburg a. O. Louis Schönian.
Rybnik Alexander Sollorr.
Sagan R. Brüche.
Schömberg Rob. Lachmuth.
Schurgast C. Scholtz.
Schmiedeberg Röhr's sel. Erben.
Schmottseifen Franz Knobloch.
Schönau Karl Beyer.
M.-Schreibendorf E. Ludewig.
Schweidnitz Johann Spitzer.
Seidenberg W. A. Wehner.
Silberberg Robert Heyn.
Soran Nieder-Lausitz Frd. Blau.
Sprottau Otto Wilhelm.
Steinau N/S. Gustav Hoffmann.
Strehlen Fr. Schwanda.

Striegau C. A. Fellendorf.
Gr.-Strehlitz Joh. Kempsky.
„ D. A. J. Kallert.
Tarnowitz J. Gustav Böhm.
„ J. P. Sedlaczek.
„ J. Sobtzyck.
Tost F. S. Gaßmann.
„ Franz Kurka.
„ A. Czerner.
Töpliwoda J. F. Mikesky.
Trachenberg C. W. Kleinert.
Trebnitz Meyer Lewi.
Tworog bei Lublinitz D. Kamm.
Ujest J. Wehowsky.
Waldenburg F. A. Mittmann.
„ Rob. Engelmann.
Wansen F. Paul.
Warmbrunn Rud. Schneider.
Poln.-Wartenberg A. Hübner.
„ O. Krieger.
„ W. Dietrich.
Wartha H. Frese.
Winzig Theodor Kern.
„ Herrmann Pfeiffer.
Wohlau Conditor J. Knappe.
„ E. Volkmann.
Wünschelburg Gustav Neumann, Apotheker.
Wüstegiersdorf i. Schl. J. C. Gärtner.
Zduny G. E. Weißmann.
Zedlitzhayde bei **Wüstewaltersdorf** Gottfr. Leon.
Ziegenhals C. G. Müller.
Zobten Wwe. Frischmann.
Zülz M. Gutfreund.
Zabrze J. Proske.

P. S. Wegen diesem wichtigen Handels-Artikel werden nach Wunsch zur Bequemlichkeit des Publikums **vielseitige** Niederlagen errichtet. Anmeldungen franco an die

Handlung Eduard Groß, Breslau am Neumarkt 42.

Schles. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir zeigen den Herren Actionären ergebenst an, dass durch den Beschluss der Gesellschafts-Vorstände, die **Dividende für das Jahr 1855** auf Fünf Procent der baaren Einlage, mithin auf zehn Thaler für die Actie von 1000 Thlr., und fünf Thaler für die Actie von 500 Thlr., festgesetzt worden ist, und dass die Dividende vom 1. März ab an unserer Kasse, Königsplatz Nr. 6, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, gegen Production des quittirten Dividenden-Scheines pro 1855 erhoben werden kann.

Die Direction.

Im Verlage von Berendsohn in Hamburg ist erschienen und in Breslau in der Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth & Co.**, Herrenstr. 20, zu haben:

Schwindsucht ist heilbar!

Anweisung, Lungen- u. Brustkatarrhe, chronische Hals- und Brustentzündungen, Halsschwindsucht und vornehmlich die Lungenschwindsucht in allen ihren Graden, Schleimflüsse der Lungen und des Kehlkopfes, Asthma und Engbrüstigkeit durch ein neu entdecktes Mittel gründlich zu heilen, bei langjährigen eingewurzeltem Uebel dem Leidenden jedenfalls Hilfe und Erleichterung zu verschaffen.

Von Dr. B. J. West.

Preis br. 6 Sgr. [1232]

In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **A. Bänder** und in **Oppeln** durch **W. Clar:** [51]

Biblische Geschichten
aus dem alten und neuen Testamente

für Schule und Haus,
mit Berücksichtigung der Reihenfolge Michael Morgenbesser's
unter steter Festhaltung des inneren Zusammenhanges der heiligen Schrift in Dr. Luther's Uebersetzung möglichst wortgetreu nacherzählt und mit passenden Bibelsprüchen und erbaulichen Liederversen begleitet von

Friedrich Deutsch.

8. 6 Sgr.

Breslau. **Graß, Barth u. Comp.**, Verlagsbuchhdlg. (C. Zäschmar.)

In unterzeichneter Verlagshandlung ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Brieg durch A. Bänder, in Oppeln durch W. Clar:

Gesangbuch
für evangelische Gemeinden,
besonders in Schlesien.

Mit Genehmigung der Landes- u. Provinzial-Kirchenbehörden.

8. 43 Bogen. 10 Sgr. [52]

Breslau. **Graß, Barth & Co.**, Verlagsbuchhandlung (C. Zäschmar).

☞ **Drei** brauchbare **Wirthschafts-schreiber**, welche fertig polnisch sprechen und noch in Diensten stehen, suchen Ostern c. neue Stellung durch den Oekonom **J. Delavigne**, Breitestraße Nr. 12 in Breslau. [1778]

Ein Herr sucht, sofort oder später zu beziehen, ein anständig möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet. Reflektanten wollen sich in frankirten Briefen unter Chiffre R. R poste restante Breslau melden. [1789]

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Besitzer der Herrschaft Lauterbach die **Kalkbrennereien** des Hrn. Lieutenant **Kramsta** in Leipe und des Hrn. Hauptmann **Wuthe** am Töppich zu Alt-Röhrsdorf bei Bolkenhain in Pachtung genommen hat. Der Betrieb derselben ist der Kalkbrennerei-Verwaltung zu Lauterbach bei Bolkenhain unterstellt und sind alle Korrespondenzen in Kalkangelegenheiten an den Verwalter Hrn. Paar daselbst zu adressiren, der zu Abschlüssen bevollmächtigt ist. Wegen des erhöhten Kohlenpreises und der Reduction des Kohlenmaßes ist der Preis des Scheffels Kalk auf 5 Sgr. 6 Pf. und der Scheffel Kalkasche auf 3 Sgr. bei allen Brennereien in Lauterbach, Leipe und am Töppich festgesetz. [1203]

Lauterbach b. Bolkenhain, 23. Febr. 1856.

Die Graf von Hoyos'sche Güter-Direction.

Ein tüchtiger **Wirthschafts-Beamter**, solider und zuverlässiger Oekonom, sucht recht bald eine Condition; derselbe sieht mehr auf eine gute Behandlung als auf hohes Salair. Vortreffliche Zeugnisse und Empfehlungen vornehmer Personen, sollen ihm hierbei nützlich werden. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufm. **R. Felsmann**, Schmiedebrücke Nr. 50. [1791]

Ein neuer Transport litthauer Reit- und Wagen-Pferde kommt heute an, und steht Gasthof zum Ballhof, Oder-vorstadt, zum Verkauf. [1799]

Samuel Friedmann, gen. Striemer.

[1105] **Vermiethungs-Anzeige.**
Ohlauerstraße Nr. 58 ist die größere Hälfte der ersten Etage, bestehend in 4 Piecen mit Zubehör von Term. Ostern d. J. ab, zu vermieten und zu beziehen. Näheres beim Häuser-Administrator **Feller**, Altbüßerstraße 46.

Zu vermiethen ist Schweidnitzerstraße 46 und Marstallgasse 1 im Parterre ein Quartier von 7 Fenstern Front, vornheraus, als Wohnung oder Geschäftslokal. [1752]

In unterzeichneter Verlagshandlung ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Brieg durch W. Bänder, in Oppeln durch W. Clar:

Verhältniß des preußischen Gewichts zu dem Zollvereins-Gewicht,

sowie des Gewichtes von Amsterdam, Braunschweig, Bremen, Brüssel, Karlsruhe, Kassel Konstantinopel, Darmstadt, Frankfurt a. M., Galatz, Hamburg, Hannover, Kopenhagen Krakau, Leipzig, Lemberg, London, Lübeck, Madrid, München, Newyork, Oldenburg, Paris Pesth, Petersburg, Rostock, der Schweiz, Stockholm, Stuttgart, Warschau, Wien, zu dem **preußischen und dem Zollvereins-Gewichte.**

In zehn Vergleichungstafeln und einem Anhange von **A. Kudraß**, Rendant bei der Breslauer Sparkasse.

Dritte vermehrte Auflage. — 8. Geh. 8 Sgr.

[182] Breslau. **Graß, Barth u. C.** Verlagsbuchhandlung (C. Zäschmar.)

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:

Deutsch-grammatikalischer Sprachstoff,

für **Volksschulen** gesammelt u. geordnet v. **Fr. Weitzner.**

8. Geheftet. 4 Sgr.

Anweisung zum Gebrauche

des deutsch-grammatikalischen Sprachstoffes, nebst Anleitung zur Behandlung der Orthographie und der Stylübungen für **Lehrer** an **Volksschulen**, von **Fr. Weitzner.**

8. Geh. 7½ Sgr. [203]

Breslau. **Graß, Barth u. Co.** Verlagsbuchhandlung. (C. Zäschmar).

[1104] **Vermiethungs-Anzeige.**
Büttnerstraße Nr. 5 ist ein geräumiger Lagerkeller, so wie ein Pferdestall mit Wagenplatz sofort zu vermiethen. Näheres beim Administrator **Feller**, Altbüßerstraße 46.

Zu vermiethen und zu beziehen:

1) am Schießwerder Nr. 9 der daselbst befindliche Garten nebst einer Scheune sofort, und zwei kleine Wohnungen von Ostern d. J. ab.
2) Reuschestraße Nr. 58/59 ein Verkaufsladen und 1 Verkaufsstand im Hausflur sofort, desgleichen ein Verkaufsladen mit Wohnung von Ostern d. ab.
3) Ring Nr. 54 das Restaurationslokal mit Wohnung von Johannis d. ab.
4) Ufergasse Nr. 45 mehrere kleine Wohnungen theils sofort, theils von Ostern d. J. ab.
5) Tauenzienplatz Nr. 14 die größere Hälfte der 3. Etage von Ostern d. ab.
6) Matthiasstraße Nr. 16 eine Stube im 1. Stock von Ostern d. ab.
7) Viehmarkt Nr. 11 zwei kleine Wohnungen vom 1. März oder 1. April d. ab.
8) Kuperschmiedestraße Nr. 38 die par terre befindliche Handlungs-Gelegenheit mit vielen Räumlichkeiten sofort oder von Ostern d. ab.
9) Herrenstraße Nr. 17/18 ein Verkaufsladen sofort oder von Ostern d. ab.
10) Rosengasse 11/12 mehrere kleine Wohnungen v. 1. März oder 1. April d. ab.

Näheres beim Häuser-Administrator **Feller**, Altbüßerstraße Nr. 46. [1103]

☞ **Zu vermiethen theils sofort,** theils zu Ostern: der **1. Stock für 125 Thlr.**, eine Parterre-Wohnung, **sich eignend zum Comptoir, für 45 Thlr.**, eine Wohnung für 42 Thlr. und große lichte Keller, **Schuhbrücke 34.** [1830]

Zu vermiethen
pro Term. Ostern ist Kupferschmiedestr. 36 ein Komptoir, event. auch zu einem Verkaufslokal sich eignend, eine Remise, ein Pferdestall und ein Verkaufslokal nach der Stockgasse zu. [1769]

An der Promenade, Neue-Gasse Nr. 18, ist der dritte Stock zu vermiethen u. Ostern zu beziehen. [1788]

Ein möblirtes Zimmer ist für 1 od. 2 Herren zu vermiethen: Karlsstr. 3. [1809]

Eine Wohnung von
2 Stuben vorn heraus, Schlafkabinet, freundlicher Hinterstube, Entree, Küche und Zubehör, kann **Albrechtsstraße** Nr. 7 (an der Schuhbrücke) zu Ostern bezogen werden.
Näheres par terre daselbst. [1152]

Eine freundliche Wohnung von 2 bis 3 Stuben, Küche und Beigelaß, zu Ostern zu beziehen, wird zwischen Ring und Nikolaithor oder doch in der Nähe gesucht. Gefällige frankirte Offerten werden unter Chiffer B. v. B. poste restante Breslau erbeten. [1807]

Bleichwaaren-Besorgung.

Bei herannahender Bleichzeit zeige ich hiermit ergebenst an, daß hier unten Genannte auch in diesem Jahre wieder Bleichwaaren aller Art, als: **Leinwand, Tisch- und Handtücherzeuge, Garne und Zwirn** zur Beförderung an mich übernehmen, und solche nach erlangter **vollkommen schöner unschädlicher Natur-Rasenbleiche** gegen Bezahlung

meiner eigenen Rechnung

den resp. Eigenthümern wiederum zurückliefern werden. Die mir anvertrauten Waaren sind gegen Feuersgefahr versichert, und werde ich es mit gewohnter Sorgfalt mir ferner aufs eifrigste angelegen sein lassen, **das mir nun schon seit einer längeren Reihe von Jahren zu Theil gewordene Vertrauen** durch reele, rasche und möglichst billige Bedienung aufs Vollkommenste zu rechtfertigen und zu erhalten. — Auf recht reichliche Einlieferungen hoffend, bemerke ich noch, daß die **Annahme zur Bleiche** an den Einlieferungsorten für **Garn und Zwirn Ende Juni, für Leinwand und andere gewirkte Gegenstände Ende Juli** geschlossen wird. Auch das **Wirken** von Leinwand, Taschentüchern, Schachwitz und Damast in den üblichen Längen und Breiten bin ich gern bereit, wie bisher, auf das Beste und Billigste zu besorgen.

Greiffenberg in Schlesien, im Februar 1856. **Richard Fischer sen.**

[1178] **Bleichwaaren zur Beförderung an mich übernehmen:**

In Breslau { Herr **Carl Brieger,** Salzgasse Nr. 1.
Herr **Robert Einicke,** Weißgerber- u. Nikolaistraßen-Ecke Nr. 49.

In Bernstadt	Herr Jul. Guder.	In Namslau	Herr Ernst Werner.
„ Beuthen O/S.	„ Adolf Eliason.	„ Neisse	„ Jos. Hönke.
„ Bojanowo, G. Hrzth. Pos.	„ Joh. Aug. Starke.	„ Neumarkt	„ W. Ferd. Schmidt.
„ Brieg	„ Aug. Priemel.	„ Neusalz a/O.	„ August Rädsch.
„ Bunzlau	„ J. G. Rost.	„ Neustädtel N/S.	„ J. C. Klose's sel. Wwe.
„ Freistadt	„ G. Ismer.	„ Neustadt O.-Schl.	„ J. C. Rudolph.
„ Gr. Glogau	„ J. G. Leipner.	„ Nimptsch	„ F. W. Ruppelt.
„ Ober-Glogau	„ C. Schwingel.	„ Oppeln	„ C. F. Heidenreichs W.
„ Görlitz	„ M. Wieruszowsky.	„ Parchwitz	„ F. W. Kunicke.
„ Goldberg	„ Joh. C. Günther.	„ Pleß	„ J. Wechselmann.
„ Grottkau	„ C. Baatz.	„ Polkwitz	„ Adolf Franke.
„ Grünberg	„ Heinr. Rothe.	„ Ratibor	„ A. Grunwald.
„ Guhrau	„ Ad. Ratsch.	„ Rawicz G. Herz. Posen	„ B. Kupke u. Sohn.
„ Guttentag O/S.	„ D. Epsteins Söhne.	„ Rosenberg O/S.	„ L. J. Weigert.
„ Hainau	„ C. R. Ehrenberg.	„ Rybnik	„ A. Siewczynsky.
„ Jauer	„ C. A. Schenk.	„ Sagan	„ Fr. Schnippers Erben.
„ Kempen G. Hrzth. Pos.	„ D. Wieruszowsky.	„ Sorau N.-Lausitz	„ F. W. Rädsch.
„ Kosel O/S.	„ S. Schäfer.	„ Strehlen	„ Otto Deter.
„ Kreuzburg O/S.	„ J. W. Mastbaum.	„ Gr. Strehlitz	„ W. Herrmann.
„ Krotoschin G. Herz. Posen	„ Th. St. Blanquart.	„ Schmiegel, G. Hzggth. Pos.	„ C. Ed. Nitsche.
„ Leobschütz	„ Eduard Saullich.	„ Tarnowitz	„ Ludw. Groß.
„ Liegnitz	„ Foest u. Happrich.	„ Trachenberg	„ C. Rasetzky.
„ Löwenberg	„ C. A. L. Voigtländer.	„ Trebnitz	„ P. J. Urban.
„ Lublinitz	„ J. F. Peschke.	„ P. Wartenberg	„ Otto Krieger.
„ Lüben	„ R. Petzold.	„ Wohlau	„ L. H. Kobyletzky.
„ Militsch	„ H. J. Ertel.	„ Wollstein, G. Hzgth. Pos.	„ C. Isakiewicz.

In Bezug auf vorstehende Anzeige erlauben wir uns, zu recht zahlreichen Einlieferungen aller Arten von Bleichwaaren ergebenst aufzufordern, deren rasche, gute und möglichst billige Besorgung wir uns angelegen sein lassen werden.

Breslau, im Februar 1856. **Carl Brieger,** Salzgasse Nr. 1.
Robert Einicke, Weißgerber- und Nikolaistraßen-Ecke Nr. 49.

Die Maschinenpapierfabrik zu Lomnitz bei Hirschberg

wird mit ihren neuen best eingerichteten Gewerken und Maschinen Anfang März d. J. den Betrieb eröffnen, und hält sich deshalb den geehrten Herren Papier-Konsumenten bestens empfohlen.

Besitzer **A. Sachs.** [1597]

Sämmtlichen Branntwein-Brennereibesitzern, Verwaltern 2c.

empfiehlt die neuen **Kunst-, Maisch- und Gährungsmittel,** die regelmäßig zwischen 10½ bis 11 pCt. pro Quart Maischraum geben, zu 5 Thlr. postfrei, die **landwirthschaftl. Produktenhandlung** zu **Danzig,** Frauenstraße 48.

Revalenta borussica, bereitet von dem kgl. Mühlen-Inspektor Hrn. **Böhm,** verdient als inländisches Produkt hohe Beachtung, unterscheidet sich von der **Revalenta arabica** des 2c. Christian Klug (— genannt **Du Barry** —) nur durch den minderen Preis und prätendirt nicht, ein Heilmittel zahlloser Krankheiten zu sein. Wenn es aber darum zu thun ist, bei Zehrformen oder bei zögernder Reconvalescenz nach solchen Leiden dem geschwächten Organismus Stoffersatz zuzuführen, da eignet sich **Revalenta borussica** vollkommen, je nach Alter der Kranken, Zustand der Verdauungskraft oder der Blutgefäßthätigkeit mehr oder weniger konsistent bereitet. — Das an sich indifferente, leicht verdauliche und eben darum vorzügliche Nutriment wird durch Fleischbrühe oder Zusatz von leichtem weißen Weine reizender und angenehmer schmecken, hierüber aber ärztliche Beurtheilung fordern. Daß dieses Präparat in den Fällen, in denen ich es zur Anwendung brachte, diesen Zweck vollständig erfüllte, kann ich hierdurch gewissenhaft versichern.

[1145] **Dr. Seidel,** prakt. Arzt.

Die sogenannte **Revalenta Borussica** des königlichen Mühlen-Inspektors Herrn **Böhm** (Vorderbleiche Nr. 1) ist auch von mir untersucht und in verschiedenen Krankheits-Formen der Ernährung angewandt worden. Sie hat sich mir bewährt als ein vorzüglich nährendes Mittel, welches namentlich bei Zehrkrankheiten kleiner Kinder treffliche Dienste thut. Als einheimisches Fabrikat eines erfahrenen, nur gewissenhaften Mannes und bei ihrem mäßigen Preise dürfte sie den Vorzug vor vielen andern öffentlich gerühmten, ähnlichen Gesundheits- und Kraftmehlen verdienen und einer allgemeinen Beachtung des größeren Publikums zu empfehlen sein. Breslau den 17. Februar 1856. [1220] Dr. med. **L. Burchard.**

Revalenta Borussica

ein stärkendes, leicht verdauliches und vorzüglich nahrhaftes Farina in Blechbüchsen

à 10 Pfund Inhalt	5 Thlr.	25 Sgr.	— Pf.
à 5 „ „	3 „	10 „	— „
à 1 „ „	— „	22 „	6 „
à ½ „ „	— „	12 „	6 „
à ¼ „ „	— „	8 „	— „

empfiehlt: **Boehm,** königl. Mühlen-Inspektor in Breslau.

Depôts dieser Revalenta Borussica haben die Herren
Ed. Worthmann, Schmiedebrücke Nr. 51,
Jul. Neugebauer, Schweidnitzerstraße Nr. 35,
J. W. Nowotny, Hintermarkt Nr. 1,
und in Poln.-Wartenberg Herr **Ed. J. Neugebauer,**
in Liegnitz Herr **Eugen Knoll,**
übernommen, bei welchen dieselbe zu gleichen Preisen zu haben ist.

Breslau, den 23. Februar 1856. [1219]

[1559] **Tschicherzig a. O.,** im Februar 1856.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich in meinem, bis jetzt verpachtet gewesenen, früher Carl Dürsschen Speditions-Etablissement hierselbst, welches mit massiven Speichergebäuden und luftigen Böden zum Aufschütten von Getreide, Oelsaaten 2c. bestens versehen ist, vom 1. Januar d. J. ab ein

Kommissions- und Speditions-Geschäft

unter Leitung des mit dieser Branche vollkommen vertrauten Herrn **Julius Kühn** betreibe.

Durch hinreichende Fonds unterstützt, wird es mein Bestreben sein, das mir zu gewährende Vertrauen durch reele und zeitgemäß billige Bedienung zu erhalten.

Mein Weingeschäft in Grünberg erleidet dadurch keine Veränderung.

Carl Engmann.

Traiprain Grubber nach Tennant,) nach engl.
Verbesserte Grubber nach Gray, } Modellen gearbeitet,
Kleesämaschinen mit Karre,
Getreidesämaschinen von Kämmerer,
Alban'sche Getreidesäemaschinen,
Scheelpflüge, Pflüge, Rübenjäter, diverser Construktion,
so wie alle übrigen landwirthschaftlichen Maschinen empfiehlt: [1102]

Das Magazin landwirthschaftlicher Maschinen und Ackergeräthe von Ed. Kalk und Jonas, Schuhbrücke Nr. 36.

Geschäfts-Verkauf.

In meiner Eigenschaft als gerichtlicher Concurs-Verwalter offerire ich hiermit unter Vorbehalt der Concurs-Behörde das zeither von dem falliten Kaufmann **Ephraim Sturm** hier, Sand-Straße Nr. 1, in der ehemaligen Münze inne gehabte Geschäft mit allen dazu gehörigen Waaren und Utensilien zum Kauf. Die Miethe für sämmtliche Geschäftsräume nebst Wohnung von 3 Stuben und Beigelaß ist 316 Thlr. und kann sofort übernommen werden. Utensilien und Waaren sind zum billigsten Taxwerth zu übernehmen; deren Werth beträgt etwa 1500—2000 Thlr. Die günstige Lage kann jedem mit den nöthigen Mitteln versehenen Geschäftsmanne sein Auskommen gewähren. Nähere Auskunft ertheilt: der Concurs-Verwalter **Reich. Sturm,** Graupen-Straße Nr. 10. [1760]



Kommissions-Lager

echt engl. Porterbier

(double brown stout),
die Flasche 5 Sgr.,

echt engl. Ale

(imperial double brown stout),
die Flasche 6 Sgr.

Wiederverkäufern lohnenden Rabatt, der Empfehlung werth. [1217]

Handl. Eduard Groß, am Neumarkt Nr. 42.

Mais-Gries

von sehr schöner Qualität, empfing wiederum Zusendung zum kommissionsweisen Verkauf zum ermäßigten Preise:

C. W. Schiff,
[1163] Reuschestraße 58/59.

Alten reinen [1707]

Nordhäuser Korn

empfiehlt pro Eimer 17 Thlr.:
Die Destillation von **J. C. Hillmann.**

Tapezirblei

zum Bekleiden feuchter Wände
schwache Sorte pro □Fuß 6 Pf.
starke Sorte pro □Fuß 1 Sgr.,
empfehlen: **C. F. Ohle's Erben,**
[854] Breslau, Hinterhäuser Nr. 17.

Das Dom. Rudolphsbach bei Liegnitz beabsichtigt wegen verändertem Wirthschaftssystem seine aus 600 Stück **Schafen,** mittelfeiner Wolle, bestehende Heerde zu verkaufen, und bald oder nach der Schur abzugeben. [1761]

Das größte Lager

Conto-Bücher

empfiehlt die **Papierhandlung** von

F. Schröder,
Albrechtsstraße Nr. 41. [1199]

[1189]

Höchst wichtige Anzeige!

Rheumatismus- und Gicht-Pflaster

gegen alle rheumatischen und gichtischen Kopf-, Zahn-, Gesichts-, Augen- und Genickschmerzen, Ohrenbrausen, Asthma und Geschwülste, Magen- u. Darmgicht, sowie gegen die häufig vorkommenden rheumatischen und gichtischen Brust-, Kreuz-, Rücken-, Hüft- und Gliederschmerzen, gichtische Heiserkeit und Halsleiden. Verfertigt von **Dr. Blau,** prakt. Arzt und Direktor der Wasserheil-Anstalt zu Langenberg. — Das Paket von 12 Blatt kostet 1 Thlr. — Man mache nur einen Versuch, und die kleine Ausgabe wird durch das schönste Resultat gekrönt werden. — Ein Paket ist hinreichend, um die Krankheit auf immer zu entfernen. Zu beziehen durch

Herrn J. Brachvogel in Breslau.

Landwirthschaftliche Maschinen,

als Säe-, Handdresch-, Wurf- und Häcksel-Maschinen, Schrotmühlen, Kartoffelhäufler und Jäter, amerikanische Pflüge u. s. w. empfehlen: [1224]

Strehlow u. Laßwitz, Schuhbrücke 54, (gegenüber der Schildkröte).

Thee-Offerte von Eduard Worthmann,

Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause,

A. Schwarzer Thee.

* 1)	Feinster **Pecco-Thee** mit weißen Spitzen Nr. 1	4 Thlr.	— Sgr.
* 2)	„ „ „ „ „ „ 2	3 „	— „
* 3)	„ „ „ „ „ „ 3	2 „	— „
4)	„ „ „ „ „ „ 4	1 „	10 „
* 5)	„ **Souchong-Thee**	2 „	— „
6)	„ **Pouchong-Thee** in Original-Paketen	— „	12½ „

B. Grüner Thee.

* 1)	Feinster **Kaiser-Thee**	2 Thlr.	— Sgr.
* 2)	„ **Perl-Thee** Nr. 1	2 „	— „
3)	„ „ „ 2	1 „	20 „
4)	„ „ „ 3	1 „	10 „
5)	„ **Heysan-Thee** Nr. 1	1 „	10 „
6)	„ „ „ 2	1 „	2 „
7)	Fein grüner Thee	— „	28 „

Sämmtliche mit einem Stern versehene Sorten sind in 1/1 und ½ Pfundbüchsen und ¼ und ⅛ Pfundpaketen, die übrigen Sorten bis auf B. Nr. 7 sind in 1/1, ½, ¼, ⅛ Pfundpaketen mit meinem Etiquette versehen. [1225]

Die Holzhandlung Adam und Kulse,

Odervorstadt, Rosenthalerstr. Nr. 2, vis-à-vis dem Wäldchen,

empfiehlt ihr reichlich assortirtes Lager aller Sorten trockener, zur Axe angefahrener, nicht geschwemmter Brennhölzer, als Weiß- und Rothbuchen, Eichen, Birken, Erlen, Kiefern, Fichten bester Qualität, sowohl in Kloben, als auch gesägt und gespalten, mit auch ohne Fuhre, in ganzen, halben und viertel Klaftern zu geneigter Beachtung.

[1813] **Adam und Kulse,**

Holzplatz, Rosenthalerstr. Nr. 2, Comptoir Messergasse Nr. 9.

Billardbälle, grüne **Billardkreide,** polirte ovale **Bilderrahmen, Bureauschreibzeuge, Dominospiele, Gesundheitsbecher** von Quassia gegen Fieber bewährt, **Hähne** von Pflaumbaum, **Hähne** zum baierschen Biere, **Kegel, Kugeln** von lignum sanctum, **Pflanzenpressen, Pfropfenpressen, Saftpressen, Schachspiele** gebrannte **Strohhutnummern, Stühle** zum Zusammenlegen, **Trinkbecher** von Horn, **Zeitungshalter** u. a. m. empfiehlt: [1803] **C. Wolter,** gr. Groschengasse 2.

Zur gefälligen Beachtung.

In den vier östlichen Provinzen des preußischen Staates sind mir eine große Auswahl ländlicher und städtischer Besitzungen jeglicher Art von 100 bis 46,000 magd. Morgen, zusammenhängend mit gut bestandenen Waldungen, jeder beliebigen Gegend, und Anzahlung unter reelen Bedingungen zum Verkauf übergeben worden; auch sind mehrere Pachtungen zu übernehmen.

Da ich praktischer Landwirth bin und fast alle diese Güter selbst, doch aber alle deren Verhältnisse genau kenne, so bin ich im Stande und erbötig, auf portofreie Anfragen an reele Selbstkäufer jede gewünschte, der Wahrheit getreue Auskunft unentgeltlich zu ertheilen.

Bialosliwo a. d. Ostbahn, im Febr. 1856.

[1016] **M. Stein,** Güter-Agent.

Fertige Wäsche,

neueste Muster für Damen und Herren, bei

Heinrich Adam,

[1033] Schweidnitzerstraße Nr. 50.

Zu geneigtem Besuch empfiehlt sich: [773]

König's Hôtel garni,
Albrechts-Straße 33, 33, 33, 33,
dicht neben der königl. Regierung.

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau am 23. Februar 1856.

	feine	mittle	ord. Waare.
Weißer Weizen	125—140	73	55 Sgr.
Gelber dito	121—130	76	53
Roggen . . .	103—111	101	97 „
Gerste . . .	73—75	68	65 „
Hafer . . .	40—42	37	35 „
Erbsen . . .	115—120	110	105 „

Kartoffel-Spiritus 13⅓ Thlr. Br.

22. u. 23. Febr.	Abd. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"5'"46	27"5'"25	27"4'"92
Luftwärme	— 4,0	— 4,2	— 1,6
Thaupunkt	— 5,2	— 5,5	— 3,0
Dunstsättigung	88pCt.	88pCt.	87pCt.
Wind	N	N	SO
Wetter	bedeckt	überwölkt	bedeckt.

Breslauer Börse vom 23. Februar 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		110¼ G.
Poln. Bank-Bill.		93¼ G.
Oesterr. Bankn.		98 11/12 B.
Freiw. St.-Anl.	4½	101 B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	101 B.
dito 1852	4½	
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	101⅛ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	112½ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	87¼ B.
Seeh.-Pr.-Sch. .	—	—
Pr. Bank-Anth. .	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito dito	4¼	—
Posener Pfandb.	4	101¼ B.
dito dito	3½	91 1/12 B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr. .	3½	91¼ B.

Schl. Rust.-Pfb.	4	99¼ B.
dito Litt. B. . .	4	99½ B.
dito dito	3½	92¼ B.
Schl. Rentenbr. .	4	93⅚ B
Posener dito	4	92¾ B.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	99¼ B.
Poln. Pfandbr. .	4	92 11/12 B.
dito neue Em.	4	92 11/12 B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835		—
à 500 Fl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	82¾ G.
Oester. Nat.-Anl.	5	83⅚ B.
Ausl. Kass.-Sch. unter 10 Thlr.		—
Minerva		100¼ G.
Darmstädter Bank-Actien		131¾ G.
Oesterreichische Credit-mobilier		150⅓ B.

Eisenbahn-Actien.

Berlin-Hamburg	4	—
Freiburger	4	159⅜ B.
dito neue Em.	4	145¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	89¼ B.
Köln-Mindener .	3½	165½ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	61 B.
Glogau-Saganer	4	75 G.
Löbau-Zittauer .	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	162 G.
Mecklenburger .	4	56⅞ B.
Neisse-Brieger .	4	73¼ B.
Ndrschl.-Märk. .	4	94¼ B.
dito Prior. . . .	4	—
dito Ser. IV. .	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	220¼ B.
dito Lt. B.	3½	186 5/12 B.
dito Pr.-Obl. .	4	90 G.
dito dito	3½	79 11/12 B.
Oppeln-Tarnow.	4%	110¼ G.
Rheinische	4	115¾ B.
Kosel-Oderb. . .	4	211¾ B.
dito neue Em.	4	178¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	89¾ B.

Verzeichniß

der höheren Gewinne der am 15. Februar d. J. stattgehabten 21. Prämien-Ziehung der Darmstädtischen 25 Fl. Anleihe von 1834.

Nr. 64,269: 20,000 Fl. Nr. 79,354: 4000 Fl. Nr. 41,960: 2000 Fl. Nr. 58,302: 1000 Fl. Nr. 5098: 400 Fl. Nr. 17,415: 100 Fl. Nr. 39,115: 200 Fl. Nr. 43,425: 200 Fl. Nr. 86,130: 100 Fl. Nr. 87,826: 400 Fl.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.